

# THW journal

BY

3/2020

THW journal BY



ISSN-0954-5884  
41. Jahrgang  
03/2020



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

wir leben so gut wir können. Wirklich?

In den vergangenen Monaten – und das wird auch noch für einige kommende gelten – war öffentlich, aber auch in vielen privaten Gesprächen, mehr die Rede davon, was fehlt. Einigen hat sogar die Freiheit gefehlt – wo beginnt sie? Wo endet sie? Hat sie etwas mit Rücksicht zu tun? Hat sie etwas mit Respekt zu tun?

Viele Beiträge aus dem THW-Bereich in dieser Ausgabe machen nicht nur die Hilfsbereitschaft nach Unfällen, Naturkatastrophen oder Feuer deutlich. Das THW ist eine Hilfsorganisation und da ist es erklärtes und gelebtes Ziel, anderen zu helfen.

In den Monaten, seit die Corona-Pandemie den Alltag beeinträchtigt, hat sich auch noch deutlicher gezeigt, dass unsere THW-Leitsätze sehr viel mit der Praxis zu tun haben. Ob es das Bemühen ist, alle Generationen spüren zu lassen, dass sie zusammen gehören, oder die neuen Ausbildungskonzepte, die den gebotenen Abstand zwischen den Menschen berücksichtigen – wir leben so gut wir können, auch im THW.

Dazu gehören auch die Einsätze, die sich über Monate hinziehen und die sowohl die ehrenamtlichen wie auch die beruflichen Mitarbeiter im THW herausfordern. Die Frage ist nicht „Warum geht das jetzt nicht, das haben wir doch schon immer so gemacht?“. Die Frage ist, wie machen wir es jetzt – so, dass es allen Beteiligten dabei so gut wie möglich geht.

Die Situation hat mich an den sehr alten THW-Grundsatz erinnert „Geht nicht gibt's nicht“. Er hat nie an Bedeutung verloren und in der Gegenwart eine neue Qualität bekommen: „Wie funktioniert es jetzt?“

Es zeichnet die verantwortungsbewussten Handlungsfreudigen aus, dass sie passende Wege finden

In diesem Sinne wünsche ich allen im und am THW, dass sie immer den konstruktiven Weg finden, der sie ans Ziel bringt.

*Siglinde Schneider-Fuchs*



**Technisches  
Hilfswerk**



#### Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der  
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk  
Hedwig-Dransfeld-Allee 11  
80637 München  
Tel. 089 - 159151 - 110

#### Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs  
Anschrift: Schönbornstraße 19  
91330 Bammerdorf  
Mobil 0172 1301000  
Schreibtisch 09191-65801  
redaktion@thw-journal-bayern.de

#### Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

#### Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter  
karoline.koetter@thw-kirch Ehrenbach.de

#### Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinge

#### Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an  
Redaktion oder Regionalredakteure.  
Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben die Meinung der Verfasser  
wieder.

#### Webdarstellung: thwjournale.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge,  
auch im Auszug, nur mit Quellenan-  
gabe und mit Genehmigung der  
Redaktion gestattet. Kürzungen  
ingesandter Manuskripte bleiben der  
Redaktion vorbehalten.

#### Endkorrektur

Stefanie Götz

#### Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 41. Jahrgang

Anmerkung  
Obwohl abgebildete Personen nicht  
immer mit vorschriftsmäßiger  
persönlicher Schutzausrüstung  
bekleidet sind, hält die Redaktion  
den Druck der Bilder zur Illustration  
von Berichten für erforderlich.

#### Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH  
Postfach 1522, 55385 Bingen  
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227  
info@publicverlag.com

#### Herstellung

PuK Krämmer GmbH  
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand  
Tel. 09151/96 430-10  
info@puk-print.de, www.puk-print.de

#### Titelbild

Fotograf: Team Miesbach  
Foto: Felsensprengung Benediktenwand  
Bericht: Seite 60/61  
Gestaltung: Manuel Schneider

ClimatePartner

Wir drucken mit  
mineralölfreien  
Okofarben von  
FlintGroup

## Logistikfortschreibung: Corona Einsatz in Bayern Juli bis September 2020

In längeren Einsätzen gibt es immer wieder Änderungen des Schwerpunktes. Anders formuliert: Kernaufgaben, die zunächst wichtig waren, verändern sich oder wurden erledigt. Neue Aufgaben gewinnen an Bedeutung. Oder Aufgaben, die bisher nur eine geringe Rolle gespielt haben, vielleicht schon erledigt waren, werden wieder aktuell und gewinnen an Bedeutung.

Blicken wir auf die erste Phase des Corona-Einsatzes von März bis Juli zurück. Hier hatte unser THW den eindeutigen Schwerpunkt bei der zentralen Logistik. Bis zum Ende der zentralen Verteilung von Schutzausstattung durch den Freistaat Ende Juli 2020 waren die Kernaufgaben:

- die Unterstützung bei der Beschaffung von Persönlicher Schutzausstattung und Desinfektionsmitteln,
- der Betrieb der zentralen Logistikpunkte Garching und Messe München,



- der Transport der Schutzausstattung in die Fläche über THW-Logistikpunkte in den Ortsverbänden und die Weitergabe an die Kreisverwaltungsbehörde.
- Örtliche Logistikeinsätze und die Unterstützung beim Bau und Betrieb von kommunalen Teststellen

und rundeten das Bild ab, spielten aber nicht die Hauptrolle. Angesichts rückläufiger Infektionszahlen im Mai und Juni 2020 war sogar vereinzelt der Rückbau von Teststellen möglich. Dies änderte sich im Juli. Anfang des Monats verdichteten sich die Hinweise, dass infolge der

Urlaube und Reiserückkehrer mit einer sich verschärfenden Infektionslage zu rechnen sei. Ministerien und die Akteure in der Bekämpfung der Pandemie begannen mit einer Auswertung der bisher gemachten Erfahrungen und Planungen für neue Einsatzaufgaben. Sie traten nicht zuletzt deswegen im



Koordinierungsstab Corona unter Federführung des Gesundheitsministeriums zusammen.

Ende Juli realisierten sich einige der gemachten Überlegungen: Die Schadenslage machte einen schnellen Aufbau von Teststellen für Reiserückkehrer an Autobahnen, Flughäfen und (Bus-)Bahnhöfen notwendig.

Das mit dieser Aufgabe betraute Staatsministerium des Innern griff auf seine bewährten Kräfte zurück. Die Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz (ArGe), ein Zusammenschluss von Sanitätsorganisationen, dem THW und dem MHW (Medizinisches Katastrophen-Hilfswerk) zauberte.

Binnen Stunden wurden an den Hauptbahnhöfen Nürnberg und München sowie an den Autobahnraststätten Donaual Ost (A3), Kiefersfelden (A93) und Hochfelln (A3) Teststellen für die Abnahme von Proben eingerichtet. Die Laboruntersuchungen der Proben erfolgten zunächst durch das LGL <Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, später durch eine private Firma, welche auch die Information und Weitergabe der Testergebnisse übernahm.

Aufgabe des THW war die Unterstützung bei der Einrichtung und – wo notwendig – die Sicherstellung von Strom, Wasser, Beleuchtung und Material. Ursprünglich sollten die Teststellen durch die ARGE nur bis zum 6. August betrieben werden. Um einen reibungslosen Übergang zum Nachfolgebetreiber zu ermöglichen, wurde dieser Zeitraum auf den 10. – 13. August verlängert. Um die Verlängerung der Aufgabe sicherzustellen, übernahmen THW Einsatzkräfte auch eigentlich fachfremde Aufgaben der Registrierung von Probanden.

Der Wechsel in den Verantwortungen des Testungs-Betriebes bedeutet für unsere Einsatz-



kräfte nicht das Einsatzende: Im Auftrag des StMGP (Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege) stellten THW-Einsatzkräfte an allen Teststellen weiterhin die Grundlogistik und Infrastruktur an allen genannten Teststellen und zusätzlich am ZOB in München. Darunter fielen z.B. auch Transporte von Schutzausrüstung an die Einsatzstellen aus dem Lager Garching.

Mit dem 8. September wurde seitens der Staatsregierung entschieden, dass die genannten Teststellen zum 30. September ihren Betrieb einstellen sollen, so dass am 9.9. mit den Planungen für den Rückbau begonnen wurde. Wenn dieser erledigt sein wird, kann das bayerische THW stolz auf einen weiteren Teileinsatz von ca. elf Wochen Dauer zurückblicken, der zum Schutz der Bevölkerung in Bayern und Deutschland beigetragen hat. Rückbli-

ckend hat sich gezeigt, dass die örtliche Nähe und die Aufwuchsfähigkeit von Strukturen schnelles und erfolgreiches Handeln möglich gemacht hat. Die Kritik an der Weitergabe von Testergebnissen lag nicht im Einflussbereich des THW und seiner Partner in der ArGe Bevölkerungsschutz.

Doch damit noch nicht genug. Die Teststellen für Reiserückkehrer waren nur ein Teil der sogenannten Teststrategie

des Freistaates Bayern. Ein weiterer Teil sind die kommunalen Teststellen. Die örtlichen Gesundheitsämter bekamen Anfang August den Auftrag, in ihrem Zuständigkeitsbereich notwendige Teststellen einzurichten. Wie im Koordinierungsstab auch thematisiert, unterstützten auch hier natürlich die ehrenamtlich getragenen Einsatzorganisationen bei deren Einrichtung und Betrieb. Mittlerweile sind in allen bayerischen Landkreisen und vielen kreisfreien Städten mindestens eine kommunale Teststelle eingerichtet worden. An vielen Orten mit tatkräftiger Unterstützung von Einsatzkräften des THW. Licht, Strom, Wasser, Elektrik, Betriebsstoffe, Zelte, Bau von Notdächern, Verkehrslenkung, Logistik umschreiben die vielfältigen Aufgaben, die unsere Einsatzkräfte wahrgenommen haben. Auch Fachberatung und Information über Möglichkeiten waren wesentliche Aufgaben in diesem Zusammenhang.

Rückblickend kann man zusammenfassen, dass in der zweiten



**Die Fotos zeigen Beispiele aus Teststationen und ihrem Aufbau in Fürth, in Regensburg und in Passau (A3). Fotos: Ferdinand Härtl, Ralf Coenen, Michael Gutz**

Phase des Corona Einsatzes die Teststellen die bestimmende Aufgabe der Einsatzphase für das THW gewesen sind. Nahezu alle Ortsverbände, Regionalstellen und der Landesverband waren an dieser Aufgabe beteiligt.

Die Schwerpunkte der nächsten Einsatzphase sind jetzt, Mitte

September, noch nicht klar. Zu erwarten ist mit der kalten Jahreszeit eine Verbreiterung des Infektionsgeschehens, d.h. neben Corona werden Grippe und Erkältungen eine Rolle spielen. Dies könnte die Schwerpunkte erneut verschieben. Zu erwarten wäre eine Kombination von Logistikeinsätzen mit weiteren

Einsätzen zum Aufbau und Betrieb von temporären Einrichtungen. Ob dies so kommt, werden wir sehen. Bisher ist es uns gelungen, mit nur wenig eigenen Erkrankungen jede Aufgabe zu lösen. Das wird auch im kommenden Winter so sein.

Bleiben wir gesund!

*Dr. Fritz-Helge Voß  
THW-Landesbeauftragter für Bayern*



## Dank für die Arbeitgeber

Über 3.100 Helferinnen und Helfer des THW-Landesverbands Bayern waren von März bis Juli 2020 im Corona-Einsatz und wurden dafür von ihren Arbeitgebern freigestellt. Dafür dankte der Landesbeauftragte des THW in Bayern, Dr. Fritz Helge Voß, den vielen Arbeitgebern für diese Möglichkeit. Dazu übersandte der THW-Landesverband Bayern den Helferinnen und Helfern Dankesurkunden, die sie im Namen des THW an ihren Arbeitgeber übergeben konnten.

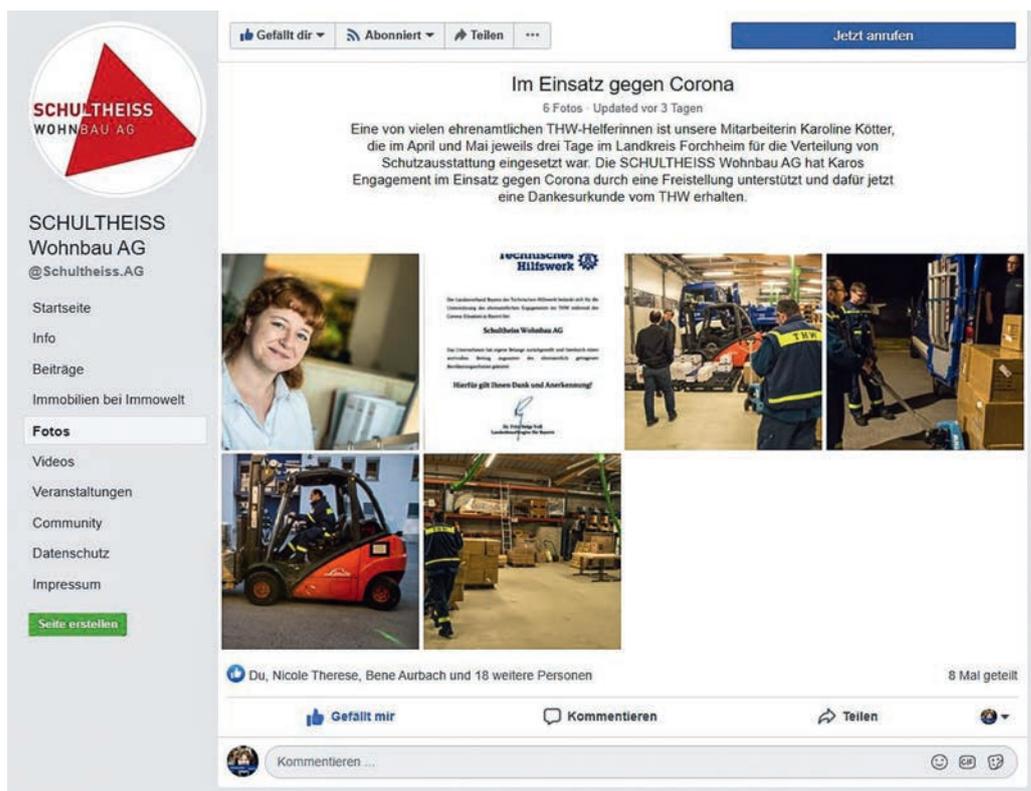
Eine Helferin, die die Urkunde ihrem Arbeitgeber überreichte, war Karoline Kötter vom THW-Ortsverband Kirchhehrenbach. Sie händigte dem Vorstandsvorsitzenden der SCHULTHEISS Wohnbau AG in Nürnberg, Martin Heyn, die Urkunde aus. Er machte sie in der Vorstandschaft bekannt.

In der Runde erhielt die Dankesurkunde Anerkennung und es folgte die Entscheidung, diesen Dank über Homepage und Social Media zu präsentieren.



Bericht: Karoline Kötter  
Fotos: Karoline Kötter

CoVid\_AG01: auf der Facebookseite präsentierte die SCHULTHEISS Wohnbau AG die Dankesurkunde, neben Bildern vom Einsatz und einem Bild der Mitarbeiterin/Helferin Karoline Kötter



## Der bayerische Landessprecher informiert

„Ein großartiges Stück Deutschland feiert heute seinen 70. Geburtstag“. Mit diesen Worten begann unsere Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel am 22. August ihre ehrenvolle Geburtstagsansprache für das THW.

70 Jahre im Dienst der Humanität. In unzähligen Einsätzen haben Frauen und Männer des THW Hilfe in der Not geleistet.

Es war der erste Auslandseinsatz in Holland, mehrere Oder-, Donau & Elbehochwasser, Zugunglücke und Flugzeugabstürze, Schneekatastrophen, Heide- und Moorbrände, Flüchtlingskrise und Großveranstaltungen, wie die FIFA-WM in Deutschland, der Corona-Einsatz oder viele unzählige kleinere und größere Ereignisse, die uns in Erinnerung geblieben sind.

Einsätze, die ohne das großartige Engagement unserer ehrenamtlichen THW'ler in den Ortsverbänden nicht möglich gewesen wären.

Für dieses Engagement möchte ich an dieser Stelle allen, die

im THW engagiert sind, meinen Dank, meinen Respekt und meine Hochachtung aussprechen. Einschließen möchte ich hier gerne alle Lebenspartner/innen, Familien und Arbeitgeber, die uns immer wieder den Rücken freihalten und manchmal tapfer unser Engagement zu ertragen haben.

In den 70 Jahren hat sich das THW immer wieder gewandelt. Viele Reformen wurden auf den Weg gebracht, oft war eine Organisationsveränderung nicht abgeschlossen bevor die nächste kam – bis heute haben wir alle gemeistert.

Durch gute Impulse aus der Politik konnte in den letzten Jahren ordentlich investiert werden. So wurden zum Beispiel Fahrzeuge und Geräte erneuert, die SB-Mittel der Ortsverbände sind endlich auskömmlich. Das THW-Gesetz wurde novelliert und wir konnten viele neue hauptamtliche Mitarbeiter/innen gewinnen, die eine deutliche Entlastung des Ehrenamtes sicherstellen sollen.

Allerdings haben wir noch viel zu tun. Im Bereich der Liegen-

schaften haben wir erheblichen Nachholbedarf, die Methodik Ausbildung darf gerne innovativer werden und wir müssen sehr intensiv daran arbeiten, dass sich die Ortsverbände um ihr „Kerngeschäft“ kümmern können. Schlankere Prozesse und weniger Bürokratie – dafür kurze Entscheidungswege. Daher brauchen wir weiterhin jegliche Unterstützung sowie Kreativität aus der Politik und der Behörde.

Mädchen und Jungen, Frauen und Männer begeistern sich zum Glück immer wieder für das THW. Sie benötigen ordentliche Rahmenbedingungen. Nur so können wir auch in den nächsten Jahrzehnten unseren gesetzlichen Auftrag zum Wohle der Bevölkerung in Deutschland und weit darüber hinaus erfüllen. Ich möchte einen Wunsch an unsere Freunde und Förderer in Politik und Wirtschaft äußern: Bleiben Sie uns gewogen. Denn das THW braucht weiter gute Bedingungen für einen attraktiven Dienst in den Ortsverbänden, der auch Spaß machen muss.



Leider sind die geplanten Feierlichkeiten für das Jubiläum dem Virus zum Opfer gefallen. Unsere THWiesn, das zentrale bayerische Helferfest oder die offizielle Feier werden nachgeholt, sobald wir die Pandemie hinter uns gelassen haben und das Zusammensein nicht mehr von AHA-Regeln bestimmt ist.

In diesem Sinne wünsche ich uns alles Gute zum 70. Geburtstag, danke an alle für das großartige Engagement. Auf die nächsten 70!

*Andre Stark  
THW-Landessprecher Bayern*

## Frag Friedensam...

„Fakten. Fragen. Friedensam“ – das ist der Slogan für eine neue Einrichtung, die auf der Homepage von thw.de angeboten wird.

„Herzlich Willkommen zu Fakten. Fragen. Friedensam.“ – so begrüßt THW-Präsident Gerd Friedensam seit April immer wieder in seinem neuen VideofORMAT im Extranet.

In den drei Rubriken „Friedsam fachlich“, „Friedsams Fazit“ und „Frag Friedensam“ informiert er über Neuigkeiten aus dem THW und stellt sich den Fragen aus dem Ehren- und Hauptamt.

THW-Präsident Gerd Friedensam informierte in der Kategorie „Friedsams Fazit“ im Juni über die Neuerungen im THW-Gesetz.

Seit dem 1. Mai gelten unter anderem neue Regelungen zum Kostenverzicht und zur Freistellung von Ehrenamtlichen. Was



das für den THW-Alltag bedeutet, erklärt Friedensam in der aktuellen Folge seiner Videoreihe.

„Der 70. Geburtstag“ und „Das neue THW-Gesetz“ waren zwei der bisher (Stand 28. August) vier Folgen der neuen Reihe.

Sie hatte mit einer „Ansprache des THW-Präsidenten zur Corona-Pandemie“ am 18. April begonnen.

„Frag Friedensam“ ist ein großer Erfolg in der Reihe, denn er gibt vielen die Möglichkeit, den

Präsidenten um seine Antwort zu bitten – auch wo z.B. seine privaten Interessen liegen.

***Frag.Friedsam@thw.de***

ist die Adresse, für weitere Fragen.

## „Ein großartiges Stück Deutschland feiert heute den 70. Geburtstag.“

Mit dieser anerkennenden Aussage beginnt Bundeskanzlerin Angela Merkel ihren Geburtstags-Podcast an das THW und die Menschen, die sich dafür engagieren.

Sie erinnerte an den Anfang: „Am 22. August 1950 erteilte Innenminister Gustav Heineemann, der spätere Bundespräsident, den Auftrag zur Gründung eines „zivilen Ordnungsdienstes“. Das war die Geburtsstunde des Technischen Hilfswerkes, der zentralen Freiwilligen-Organisation des Bundes, kurz THW. Die Zeiten haben sich gewandelt, das THW hat sich weiterentwickelt. Sein Leitgedanke ist unverändert die Bevölkerung zu schützen und Menschen in Not kompetent zu helfen.“

Sie dankte allen Menschen im THW für ihren Einsatz. „Sie können stolz sein auf ihr Engagement und auf ihr THW. Herzlichen Glückwunsch zu 70 Jahren gelebter Menschlichkeit“.

„Die Frauen und Männer des THW sind ein wunderbares Beispiel für das Ehrenamt in Deutschland insgesamt. Sie sind bereit, Aufgaben zu übernehmen, die der Staat allein nicht leisten kann. Ohne dieses Engagement wäre unser Land ein ganzes Stück ärmer, denn das Ehrenamt stärkt ganz ent-

scheidend den Zusammenhalt und das Wir-Gefühl. (...)

„Verordnen lässt sich das unverzichtbare Engagement nicht. Wir können es nur tatkräftig unterstützen.“

Wer die Gratulation der Kanzlerin im Original hören möchte:

<https://video.bundesregierung.de/2020/08/21/43fjkm-20200821-b-m-ster.mp4>

Wer im Netz nach 70 Jahre THW sucht, der findet von Berichten der Fernsehanstalten (z.B. rbb 24) über die Rückblicke in die Geschichte der Organisation bis zum Bericht über die Einsatzfahrzeuge des THW im Wandel der Zeit (ntv) und zahlreichen weiteren Darstellungen aus der Sicht zahlreicher THW-Ortsverbände eine interessante Vielfalt. Hunderte von Beiträgen in den Netzen, aber auch in Printmedien haben den Geburtstag aufgegriffen. Es war nicht der Verlauf, den sich viele Menschen im THW gewünscht hatten – einige auch mit der Erinnerung an die großartigen Feiern zum 50-jährigen Bestehen im Jahr 2000 in Berlin.

Die Zeiten haben sich geändert – diese Feststellung von Kanzlerin Angela Merkel trifft auf viele Jubiläumsfeiern zu. In der gegenwärtigen Phase der weltweiten Pandemie sind Begegnungen von vielen Men-

schen nicht zu verantworten – die Ansteckungsgefahren sind zu groß.

Da sich auch die Möglichkeit im Wandel eröffnet hat, mit vielen Menschen zu einem Thema im Kontakt zu stehen, wird das intensiv genutzt.

Ob das die Website der Bundesanstalt THW ist ([www.thw.de](http://www.thw.de)), oder eines Landesverbandes oder eine der 668 Ortsverbände – die Darstellung ist vielfältig. Auch die Überschriften lassen erkennen, wo die Schwerpunkte liegen: „Faszination Helfen“, „Einsätze, Meilensteine, Leben im Ehrenamt“, „THW-Geschichte“ lauten einige. Diverse Filmbeiträge zum Geburtstag sind auf [thw.de](http://thw.de) ebenfalls zu finden

Auch das Feuerwehrmagazin (<https://www.feuerwehrmagazin.de/nachrichten/news/70-jahre-technisches-hilfswerk-101361>) gibt einen umfangreichen Überblick über das THW „seit 70 Jahren in Deutschland und weltweit im Einsatz“. Es zitiert auch den THW-Präsidenten Gerd Friedsam: „Das freiwillige Engagement der rund 80.000 Einsatzkräfte, ihre enorme Leidenschaft für technisch-humanitäre Hilfe und die hohe Professionalität machen das THW heute zu einer in jeder Beziehung einzigartigen Organisation.“

### Besondere Behördenstruktur

In dem Zusammenhang dürfen die beruflichen Mitarbeiter der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk nicht vergessen werden, die alle in einer besonderen Behörde arbeiten. Die Einsatzorganisation des Bundes, in Form einer nachgeordneten Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministerium des Innern, besteht zu rund 95 Prozent aus ehrenamtlichen Mitarbeitern (annähernd 80.000), die ein Mitwirkungsrecht haben – das ist etwas Außergewöhnliches, das es nur im THW gibt.

Das brachte auch Bundesinnenminister Horst Seehofer im jüngsten Jahresbericht deutlich zum Ausdruck: „...das THW ist noch viel mehr. Es ist ein wertvoller Teil der Gesellschaft. Ein verlässlicher Partner, der immer zur Stelle ist, wenn es darauf ankommt. Eine unverzichtbare Institution unseres nationalen Hilfeleistungssystems. Ich danke den Ehren- sowie Hauptamtlichen im THW und ebenso ihren Familien, ihren Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern für ihren großartigen Einsatz und vorbildlichen Beitrag für das Allgemeinwohl.“

Im Jahr 2021 sollen sowohl die zentralen Feiern für 70 Jahre THW wie auch für die 40 Jahre der THW-Bundesvereinigung e.V. (der Dachverband der Fördervereine für die Ortsverbände und ihrer Zusammenschlüsse) auf den jeweiligen (Bundes-) Länderebenen nachgeholt werden.

Für die THW-Landesvereinigung Bayern e.V. und den THW-Landesverband Bayern ein schon geübtes Vorgehen: in Bayern sind die 50 Jahre (wegen der vielen Einsätze 2000) auch erst 2001 gefeiert worden.

Siglinde Schneider-Fuchs



## Humanitäre Hilfe für Beirut nach Explosion

Beirut und der Libanon sind Einsatzorte, die das THW schon seit Jahrzehnten herausfordern. Die Explosion und ihre Folgen für die Stadt waren eine erneute Aufgabe, mit THW-Fachwissen zu helfen. Doch nicht nur die SEEBA (Schnell-Einsatz-Einheit-Bergung-Ausland), sondern auch ein Botschaftsunterstützungsteam leisteten Hilfe.

„Vor Ort werden unsere Einsatzkräfte unter anderem die Lage erkunden und beurteilen, Verschüttete lokalisieren und retten, Gebäudeschäden beurteilen und die Botschaft unterstützen. Ich wünsche allen Helferinnen und Helfern viel Erfolg – kommen Sie gesund wieder.“ Mit diesen Worten verabschiedete THW-Vizepräsidentin Sabine Lackner die Einsatzkräfte am Frankfurter Flughafen. ([www.thw.de](http://www.thw.de))

Auf der Homepage des THW finden sich auch viele weitere Berichte zu dem Libanon-Einsatz. Dazu gehören der Besuch von Bundesaußenminister Maas im Einsatzgebiet Beiruter Hafen und die Rückkehr der Kräfte nach Abschluss des Einsatzes am 13. August. Das THW hatte nach Verschütteten gesucht, die Standfestigkeit von Gebäuden beurteilt und die deutsche Botschaft in der Krisenkoordination unterstützt.



Bundesaußenminister Heiko Maas dankt den Einsatzkräften vor Ort.

Foto: Georgia Pfeide

Nach der Rückkehr ließen sich die Auslandseinsatzkräfte auf Corona testen. Die Helferinnen und Helfer begaben sich umgehend in häusliche Isolation. Die Corona-Tests nach Einsatzabschluss waren negativ.

Die Einsatzkräfte kamen aus den THW-Ortsverbänden Viernheim, Hofheim, Hückelhoven, Perl-Obermosel, Arnsberg, Moers, Köln-Ost, Ober-Ramstadt, Idstein, Groß-Gerau, Offenbach, Emmerich, Rostock, Biedenkopf, Wiesbaden, Kassel, Bad Homburg, Moers, Wismar, Wörrstadt, Havixbeck, Bocholt/Borken, Wadern, Groß-Gerau, Darmstadt, Bensheim, Landau, Grünberg, Freudenstadt, Montabaur und Cochem.



Der Präsident des Europäischen Rates, Charles Michel, besuchte die Einsatzstelle und dankte den Teams, die über den EU-Mechanismus angefordert wurden, für ihren Einsatz.

Foto: Christian Wenzel

## THW im Ausland: Vielseitige Herausforderungen

Informationen zu Auslandseinsätzen bzw. THW-Engagement im Ausland liefert regelmäßig das Referat E2 (Auslandsreferat) in alle Ortsverbände. Der Newsletter Referat E2 (Ausland) nennt auch weitere Schwerpunkte wie z.B. das jährlich stattfindende HCP-Treffen mit Vertretern aus allen Landesverbänden. Wie viele andere Termine wurde auch das in diesem Jahr per Videokonferenz abgehalten. Zu der Palette gehören auch Projektinformationen der EU. Ein Beispiel: DOMINO: „Das THW

hat sich, unter der Federführung Frankreichs (Directorate General for Civil Protection and Crisis Management/DGSCGC), für die Ausrichtung einer großen, internationalen Feldübung „DOMINO 2022“ bei der EU beworben. Die Teilnahme der SEEWA und ggf. eines HCP-Moduls sind vorgesehen. Die Projektbewerbung wurde im Juli bei der EU-Kommission eingereicht. Neben Deutschland sind Frankreich in der Projektleitung, Österreich, Belgien und Spanien als Projektpartner.“

reda



SEEBA-Kräfte (Schnell-Einsatz-Einheit-Bergung-Ausland) vor dem Abflug nach Beirut.

Foto: Kai-Uwe Wäerner

## Von denen die 1982 losgezogen waren, um zu helfen

Der Einsatz nach der Explosion in Beirut war nicht der erste des THW im Libanon. Die Lohrer THW-Helfer Karl-Herrmann Hummel, Dieter Kreutz und Helmut Nätscher erinnern sich an ihren Auslandseinsatz „Wasser für Beirut“ im Jahr 1982.

In der libanesischen Hauptstadt waren damals die Wasserleitungen durch Bürgerkrieg und Bombenabwürfe zerstört. 75 THW-Helfer aus ganz Deutschland setzten in einem vierwöchigen Einsatz unzählige Trinkwasser- und Abwasserleitungen instand und ermöglichten vielen Menschen in der Beiruter Innenstadt den Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Neben den drei Lohrern waren aus der Region auch Kameraden aus den Ortsverbänden Karlstadt, Marktheidenfeld und Würzburg beteiligt.

Karl-Herrmann Hummel erzählt: Der Libanon ist ein schönes Land mit freundlichen Menschen, die sich sehr über die humanitäre Hilfe des THW gefreut haben. Jeden Morgen um 5.00 Uhr begann der Tag für die Helfer, die ihr Camp an der Strandpromenade „Avenue Charles de Gaulle“ errichtet hatten. Bei hochsommerlichen Temperaturen wurde bis in die Abendstunden gearbeitet. Stolz waren die libanesischen Kinder, die die Baustellen neugierig beobachteten, wenn sie mal mit anpacken durften. Immer wieder bewirtete die Bevölkerung die Helfer mit Obst und Kaffee und brachte damit ihre Dankbarkeit zum Ausdruck. Oft entwickelten sich interessante Gespräche mit den Einheimischen berichtet Hummel. Am Abend zurück im Camp nahmen Karl-Herrmann und sein Kollege Ulli vom OV Würzburg per Funk Kontakt mit Deutschland auf. Eine kurze Nachricht per Telefon oder SMS gab es damals noch nicht. So



V.l. Artur Kreutz, Dieter Kreutz, Karl-Herrmann Hummel, Bürgermeister Gerd Graf, Helmut Nätscher, Karl Heinz Köster

Foto: Aus dem Archiv des OV-Lohr

waren die Angehörigen zu Hause froh über den Austausch per Amateurfunk, der regelmäßig mit den beteiligten Ortsverbänden in Deutschland und der Einsatzzentrale in Bonn stattfand.

Nach vierwöchigem Einsatz kehrten die Helfer damals gesund und mit reichem Erfahrungsschatz nach Lohr zurück. Der damalige Lohrer Bürgermeister Gerd Graf beglückwünschte die drei zu ihrer gesunden Rückkehr und sprach seine Anerkennung für den geleisteten Hilfseinsatz aus.



Katrin Brendolise



## Rückblick: Mein spannendes Jahr im Bundesfreiwilligendienst

In der Regionalstelle Ingolstadt erleben sechs Bundesfreiwilligendienstleistende (1919/1920) den Alltag im Rahmen der Einsatzorganisation THW: Richard Gorges, Sophie Grimmeisen, Lukas Schwarzbauer, Alexander Cyfka, Felix Harpf und Julian Fröhling. Eine von ihnen - Sophie Grimmeisen - hat das Erlebte zusammengefasst.

Bald ist es so weit: Mein Bundesfreiwilligendienstjahr neigt sich dem Ende zu. Bevor ich jedoch eine Ausbildung oder ein Studium beginne, will ich meine Zeit in der Regionalstelle Ingolstadt rückblickend zusammenfassen.

So war ich im ersten Schritt schon einmal positiv überrascht, dass sich noch andere für den Bundesfreiwilligendienst beworben hatten. Drei Kollegen begannen ihren BFD einige Tage vor mir, später kamen noch zwei weitere Kollegen hinzu. Insgesamt waren wir sechs Bufdis in der Regionalstelle Ingolstadt. Das war ein Vorteil, denn zusammen wurde es uns nie langweilig. Der Einstieg von Schule in den Büroalltag fiel uns allen anfangs nicht wirklich leicht, vor allem, da wir ja einige Zeit frei hatten zwischen unserem Schulabschluss und dem Beginn unseres BFD. Allerdings half uns die Gemeinschaft sowie ein Seminar, das uns über den Büro-Knigge und den korrekten Umgang am Telefon informierte, bei der Orientierung. Mit der Zeit stellt sich Routine ein. Wir konnten bei Aufgaben der Regionalstelle immer besser unterstützen. Zu unseren Pflichten gehörten auch alltägliche Routine-Aufgaben wie z. B. Postein- und -ausgang, Küchendienst oder Warenannahme. Besonders angenehm waren die gemeinsamen Tätigkeiten mit den anderen Bufdis. Beispielsweise haben wir bei Aufräum- bzw. Renovierungsaktionen der Ortsverbände unterstützt,



v.l. Richard Gorges, Sophie Grimmeisen, Lukas Schwarzbauer, Alexander Cyfka, Felix Harpf und Julian Fröhling. Das Bufdi-Team im Einsatz  
Foto: Birgit Mehringer-Schönborn

Baumstämme aus einem Tieflader abgeladen, Spinde und Bierbänke abgeschliffen und gestrichen, einen großen Komposthaufen entfernt, Liegenschafts- und Fahrzeugpflege betrieben, bei Sachkunde- und Elektro-Prüfungen in den einzelnen Ortverbänden geholfen und vieles mehr. Aufregend war auch der Einsatz im THW Regensburg. Über Wochen hinweg mussten Zelte auf- und abgebaut sowie beheizt werden, um herauszufinden, welches Modell für eine Großanschaffung am geeignetsten wäre.

Eine Herausforderung für einige von uns waren die Besuche der Kinder unserer hauptamtlichen Kollegen in der Regionalstelle. Wir kümmerten uns um die Betreuung der Kids während der Besuche – nicht alle meiner Bufdi-Kollegen hatten bis dato viel mit Kindern zu tun. Hierfür überlegten wir uns immer ein Motto, z. B. Kürbisschnitzen an Halloween oder eine Schnitzel-

jagd, in deren Rahmen Fragen zum THW beantwortet werden mussten. Auch das gemeinsame Kochen war immer das Highlight für alle. Auf dem Menüplan standen zum Beispiel selbstgemachte Pizza, Hot Dogs, Süßkartoffelpommes und Currywurst mit Salat. Für uns war es ein großer Erfahrungszuwachs und die Kinder waren gut unterhalten.

Selbstverständlich durften wir als Bundesfreiwilligendienstleistende an manchen Seminaren teilnehmen. Dazu sind wir einmal nach Brandenburg a. d. Havel zu einem Kennenlernseminar und zweimal nach Spiegelau gefahren, wo wir in politischer Bildung unterrichtet worden sind. Dort haben wir auch zwei interessante Ausflüge, zu einer örtlichen Glasbläserei und in den Bayerischen Wald unternommen.

Corona brachte mit sich, dass wir in zwei Gruppen aufgeteilt

werden mussten. Während dieser Zeit sind auch viele geplante Aufgaben und Aktivitäten, wie etwa ein ADAC-Fahrsicherheitstraining oder weitere Werbemaßnahmen weggefallen. Dafür kam die Mitarbeit im LuK-Betrieb dazu – sicher hat nicht jeder Bundesfreiwilligendienstleistende die Möglichkeit, in einer solchen Situation etwas Luft im Leitungs- und Koordinationsstab zu schnuppern.

Für mich war das Freiwilligendienstjahr in erster Linie eine Zeit, um mich in Ruhe nach einem zu mir passenden Beruf umzusehen, jedoch habe ich auch erste Einblicke in die Arbeitswelt bekommen, die mir bei meiner zukünftigen Entwicklung helfen werden. Deshalb würde ich jedem Schulabgänger oder Studienabbrecher, der noch keine Berufsidee hat, raten solch ein Jahr zu machen.

Sophie Grimmeisen, Bundesfreiwilligendienstleistende 2019/2020 - red

## Es heisst Abschied nehmen - ein Bundesfreiwilligenjahr in der THW-Regionalstelle Kempten geht zu Ende

Jedes Jahr entscheiden sich viele Freiwillige aus den unterschiedlichsten Gründen für ein Bundesfreiwilligenjahr im THW. Die gesammelten Erfahrungen und Erlebnisse sind wie eine bunte Palette, und vor allem unvergesslich.

„Ich bin dann mal Bufdi!“ - so mag der erste Tag in der THW-Regionalstelle Kempten als Bundesfreiwilligendienstleistende (Bufdi) begonnen haben. Wie schnell die Zeit vergeht, staunen nun die Bufdis Michaela Benz, Robin Kirch und Leon Wilhelm bei ihrer Abschiedsfeier.



Sie blicken auf ein erlebnisreiches Jahr zurück. Ob Arbeiten am PC, am Kopierer, Recherchen im Internet, Akten ordnen, oder unterstützen bei den Geräteprüfungen, beim Updaten von Funkgeräten, Materialeinkäufen und -auslieferungen, bei der Fahrzeugpflege, bei schweißtreibenden Malerarbeiten und Muskelkater bringender Liegenschaftspflege, oder bei der THW-Grundausbildung, wo allgemeines Wissen über den Katastrophenschutz, über das THW und die Ausbildung an THW-typischen Werkzeugen und Geräten erfolgt, es gab eine Vielfalt zu tun.



Mit Beginn der Corona-Pandemie war die Mitarbeit im Leitungs- und Koordinierungstab der Regionalstelle gefragt. Angefangen vom Führen des Einsatztagebuches und der Lagekarte, bis hin zur Erstellung von Transportrouten, Erreich-



*oben: Michaela Benz freut sich über die bestandene Grundausbildungsprüfung.*

*Mitte: Bürosachbearbeiter BFD Markus Laviani*

*rechts: Robin Kirch: Besuch im Medienzentrum TV Allgäu in Kempten*

barkeitslisten und dem Verfolgen der Lageentwicklung, galt es auch, für die Verpflegung zu sorgen. Das gemeinsame Einkaufen und Kochen machte allen viel Spaß. Sogar beim Desinfizieren von Türklinken konnte es ganz lustig sein.

Im Laufe des Freiwilligenjahres erweiterte sich die Mannschaft auf insgesamt acht Bufdis. Da wurden auch mal die Pausen zum Kartenspielen genutzt.

Mit einem tollen Ausflug zum Klettergarten und Alpsee-Coaster, und einer anschließenden Grillsausage geht das Bufdi-Jahr zu Ende. Zur Erinnerung gibt es eine Bildcollage. Die Weichen für den weiteren Lebensweg sind für Michaela, Leon und Robin schon gestellt. Michaela freut sich auf ihr Physik-Studium in Glasgow/Schottland, Leon – aus Kassel stammend – hat nun das Allgäu kennengelernt und hat sich für ein IT-Studium in Dresden entschlossen. Er will auch weiterhin ehrenamtlich im THW tätig sein beim dortigen Ortsverband. Robin hat seine Liebe zum Kochen entdeckt und beginnt eine Kochausbildung in einem renommierten Restaurant.

Die geschlossenen Freundschaften bleiben natürlich weiterhin bestehen, auch wenn die Wege sich nun trennen.



Im Klettergarten mit dem Sachberater BFD Matthias Hellwig (im Vordergrund)

Mit Freude und Stolz blicken die Betreuer und Ausbilder, Matthias Helbig und Markus Laviani, sowie Regionalstellenleiterin Brigitte Müller auf „ihre Bufdis“.

*Brigitte Müller - reda*

unten:

*Leonard Wilhelm, Robin Kirch und Michaela Benz bei der Grundausbildung*



Leonard Wilhelm: Einweisung in die Benutzung von Schutzausstattung (PSA) gegen Absturz.



## Ködeltalsperre - THW-Einsatzort seit Januar 2020

Am 25. Januar 2020 kam es an der Trinkwassertalsperre Maut- haus, auch „Ködeltalsperre“ genannt im Kreis Kronach zum Schaden an einer der unterir- dischen Entnahmeleitungen. Dieser Rohrbruch löste einen der größten Einsätze des Lan- desverbandes Bayern aus. In den beiden Journalausgaben 2020 wurde schon dazu berich- tet.

Die Talsperre dient als Trinkwas- serreservoir für rund 400.000 Menschen in Ober- und Mittel- franken und zählt zur „kritischen Infrastruktur“ – kurz KRITIS ge- nannt. Daher wurde umgehend ein Großaufgebot an Feuerwehr und THW-Kräften alarmiert. Der Wasseraustritt konnte zwar mit vereinten Kräften schnell ge- stoppt werden – und die Was- serversorgung läuft auch seit Januar ungehindert über die zweite Grundleitung – aller- dings ohne Redundanz.

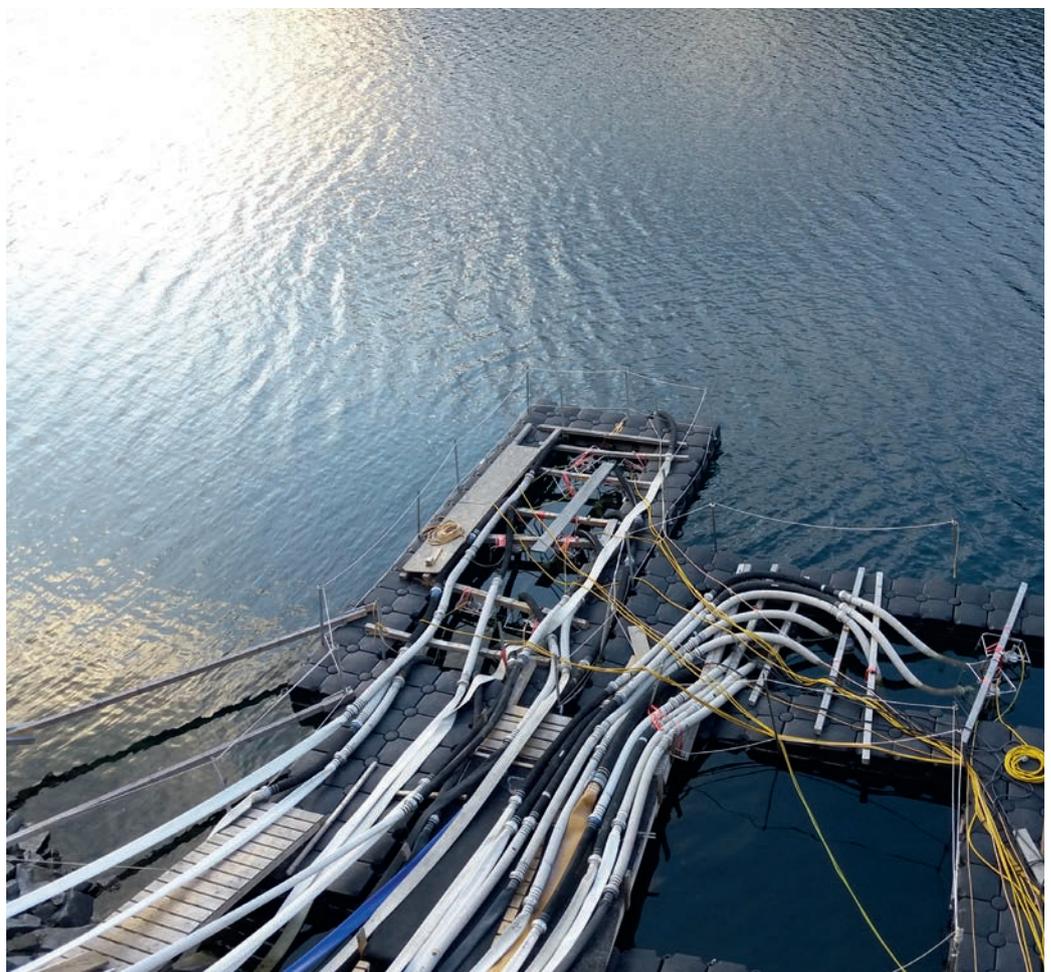
Um hier wieder mehrfache Si- cherheit zu schaffen, sind seit Februar THW-Kräfte sowie Ma- terial aus ganz Bayern und aus Thüringen (Rudolstadt) im Ein- satz.

Örtlich zuständig für den Ein- satz ist der OV Kronach, der dabei aber von allen anderen Ortsverbänden des Regio- nalbereiches Hof sowie von zahlreichen anderen Ortsver- bänden aus ganz Bayern unter- stützt wird. Auch das benötigte Schlauch- und Pumpenmaterial wurde aus ganz Bayern zusam- mengezogen, da kein Ortsver- band oder Regionalbereich in ganz Deutschland über solche Mengen an Pumpen und groß- formatigen Schläuchen verfügt.

Um also im Falle einer weiteren Havarie die Wasserentnahme sicherzu- stellen, errichteten die Helfer mittels des „Jet-Float“ Systems einen großen Schwimmsteg. Dieser hat entsprechende



*Der Entnahmeturm der Ködeltalsperre. Am Turm selbst kann man gut erkennen, wie weit der Seepegel seit dem letzten Vollstau bereits wieder gefallen ist.*



*Schwimmsteg aus „Jet-Float“-Komponenten tragen die Tauchpumpen im See.*

Öffnungen, durch die 27 elektrische Tauchpumpen mit einer Gesamtleistung von rund 80.000 ltr pro Minute in den See eingebracht wurden. Bei Bedarf kann mit diesen Pumpen Wasser entnommen und über die Dammkrone in das Unterbecken geleitet werden. Von dort saugen fünf große Havariepumpen mit Leistungen zwischen 5.000 ltr / min und 15.000 ltr / min das Wasser wieder an und drücken es über eine zwei km lange Rohrleitung in die Trinkwasseraufbereitungsanlage nach Rieblisch – bevor es dann auf seine weite Reise bis kurz vor Erlangen geht.

Was sich so banal anhört, ist in Wahrheit ein gewaltiger Kraftakt und eine Materialschlacht. Um die 27 Elektropumpen zu versorgen, wurden drei große Netzersatzanlagen (NEA) herangeschafft. Motorbetriebene Geräte dürfen jedoch direkt am Trinkwasserspeicher nicht betrieben werden. Also mussten die NEA etwas abseits der Einsatzstelle talseitig platziert und mehrere hundert Meter teils armdicke Stromkabel verlegt werden. Auch die Führung der Schläuche über die Dammkrone (die an den Wochenenden von zahlreichen Wanderern, Joggern und Radfahrern passiert wird) verlangt einiges an Improvisationstalent. Schlauchbrücken, die 27 x A-Schläuche aufnehmen können, gibt es leider nicht von der Stange – deshalb musste kurzerhand nach guter Zimmermannsart eine entsprechende Überbauung gezimmert werden. Diese ist so stark ausgelegt, dass sie im Notfall auch von einem Rettungswagen befahren werden kann.

Beim Aufbau der schwimmenden Wasserentnahme wurden die Kronacher THWler von Kameraden aus zahlreichen umliegenden Ortsverbänden und Regionalbereichen unterstützt. Teilweise waren an die 100 Helfer/innen gleichzeitig



3 große Netzersatzanlagen des THW waren von Februar bis August vor Ort, um den nötigen Strom für die Pumpen zu erzeugen.

vor Ort. Abgesichert wurden die Bauarbeiten am Wasser von der Wasserwacht des BRK mit ihren Rettungstauchern.

Am Unterbecken hatte man dagegen mit ganz anderen Herausforderungen zu kämpfen. Die Trinkwasser-Aufbereitungsanlage in Rieblisch liegt rund 20 Meter höher. Das bedeutet, dass das Wasser gegen einen Gegendruck von zwei bar in ein geschlossenes Rohrsystem gepumpt werden musste – mit fünf Maschinen synchron. Keine alltägliche Herausforderung für die Maschinisten aus Franken und Thüringen, denn üblicherweise werden die Hannibal- und DIA-Pumpen als Lenzpumpen im drucklosen System eingesetzt. Das bedeutet, sie fördern das Wasser ins Freie (z.B. in einen Fluss oder See). Aber auch diese Aufgabe meisterten die Pumpenmaschinisten aus Kronach, Naila und Saalfeld souverän und nach diversen Versuchen hieß es dann „ja – das kriegen wir hin“.

Mit Abschluss der Aufbauarbeiten konnte zwar der Personaleinsatz reduziert werden, aber dennoch waren ständig vier bis sechs Helfer rund um

die Uhr in 12-Stunden-Schichten vor Ort, um bei Bedarf die Pumpen sofort in Betrieb nehmen zu können und die Wasserversorgung sicherzustellen. Während vor Ort sich ehrenamtliche THWler die Nächte um die Ohren schlugen, waren die hauptamtlichen Mitarbeiter der Regionalstelle rund um die Uhr im LUK-Betrieb, um im Falle einer weiteren Havarie oder Lageänderung sofort Kräfte von auswärts anfordern und organisieren zu können.

Mitte März hatte sich die Lage soweit stabilisiert, dass nicht mehr mit einem spontanen, weiteren Rohrbruch zu rechnen war. Daher konnte der 24-Stunden-Dienst aufgehoben und die Ortsverbände Kronach, Naila und Saalfeld auf „Rufbereitschaft“ gesetzt werden. Im Falle eines weiteren Schadens könnte somit in kürzester Zeit der Pumpbetrieb aufgenommen werden.

Zu schaffen machte den THW-Kräften dagegen der mehrmals steigende und jetzt wieder fallende Seepiegel. Im Frühjahr war der Wasserstand in der Talsperre zunächst rapide angestiegen bis zum „Vollstau-

ziel“. Dadurch wurde es erforderlich die Pumpen, Schläuche und Stromkabel anders zu verlegen und die Jet-Floats anderweitig zu positionieren. Jetzt im Sommer sinkt der Seepiegel jeden Tag um mehrere cm. Dies macht abermals einen Umbau und eine Verlängerung der Kabel sowie Schläuche erforderlich. Seit dem „Vollstau“ im Frühjahr ist der Wasserpegel inzwischen um rund 8 Meter wieder gefallen.

Aktuell ist das Wasserwirtschaftsamt Kronach dabei, eigene Jet-Floats, Pumpen und Netzersatzanlagen zu beschaffen, so dass das seit Monaten verbaute THW-Material freigesetzt und an die jeweiligen Ortsverbände zurückgeführt werden kann. Dieser Materialtausch bzw. -umbau wird sicher nochmals eine Aufgabe, die Kräfte aus zahlreichen Ortsverbänden fordern wird.

Parallel dazu sind die zuständigen Behörden beschäftigt, eine dauerhafte Reparaturlösung für die beschädigte Grundleitung zu entwickeln. Aktuell wird mit einer Spezialfirma an der Ergründung der Schadensursache gearbeitet. Wenn die-

se feststeht, können in einem nächsten Schritt die Sanierungsmöglichkeiten erarbeitet werden. In der Zwischenzeit wird an der Herstellung einer weiteren, unabhängigen Entnahmemöglichkeit gearbeitet. Erst wenn diese Baumaßnahmen abgeschlossen sind, kann sich das THW vollständig aus diesem Mammut-Einsatz zurückziehen.

*Hajo Badura – redaktion  
Fotos: Hajo Badura*

## Einsatz-Beteiligte aus dem THW

Am bisherigen Einsatz beteiligt waren, neben der Dienststelle des THW-Landesverbandes in München und in Altenburg die Regionalstellen

### aus dem Landesverband

#### Bayern:

Bad Tölz (16 Einsatzkräfte EK, 293,7 Stunden Std.); Bamberg

(68 EK, 2.860 Std.); Hof (788 EK, 10.389 Std.); Ingolstadt (4 EK, 30 Std.); Karlstadt (4 EK, 45 Std.); Mühldorf (19 EK, 93 Std.); München (7 EK, 381 Std.); Nürnberg (4 EK, 26 Std.); Schwandorf (3 EK, 35 Std.); Straubing (8 EK, 51 Std.).

Das bedeutet bei insgesamt 921 Einsatzkräften eine Stundenzahl von mehr als 14.200.

Beteiligte Ortsverbände waren: Rosenheim, Schongau, Bad Kissingen, Bad Staffelstein, Coburg, Forchheim, Gerolz-

hofen, Kirchehrenbach, Bayreuth, Hof, Kronach, Kulmbach, Marktredwitz, Naila, Pegnitz, Selb, Weisen, Pfaffenhofen, Obernburg, Simbach, Dachau, München-West, Mürnberg, Schwabsch, Nabburg, Regensburg, Passau, Lohr, Mühldorf, Freising und Erlangen;

### aus dem Landesverband Sachsen/Thüringen:

der Ortsverband Rudolstadt (12 EK, 1561 Std.).

## Kleine Materialübersicht

*Die 5.000-l-Havariepumpen kommen von den Ortsverbänden Kronach, Naila und Bamberg (OV Traunstein und OV Schongau haben bereits zurückverlegt – waren Redundanz);*

*die 15.000-l-Pumpen sind von den Ortsverbänden Rudolstadt (SNTH) und OV Rosenheim (OV Simbach hat 15.000-l-Pumpe auch bereits zurückverlegt – war auch Redundanz); 25.000-l-Pumpe OV Nabburg – bereit zurückverlegt – konnte techn. Anforderungen nicht gerecht werden.*

*NEA 175 kVA OV Bad Staffels ein, NEA 164 kVA OV Bad Kissingen, NEA 185 kVA OV Naila (bereits zurückverlegt – Austausch wg. techn. Defekt) Ersatz-NEA 175 kVA OV Hof;*

*Schlauchmaterial aus ganz Bayern;*

*2 Abrollcontainer OV Bamberg (bereits zurückverlegt);*

*1 Durchlaufmesser OV Regensburg;*

*2x Jet-Float-Systeme aus den OV Forchheim und Nürnberg.*



*Hunderte von Metern Kabel und unzählige Verteiler waren notwendig um die Tauchpumpen im See mit Energie zu versorgen*

## Erfahrung + Erfindergeist = sinnvolle Technik

### Innovation für die temporäre Wasserförderung: Die Schacht-Einlauftonne (SET)

Bei Einsätzen im Rahmen von Hochwasser- und Flutereignissen leiten die Einsatzkräfte aus Kellern und Tiefräumen gefördertes Schmutzwasser (auch aus Umweltschutz-Gründen) immer mehr über Straßenschächte in die Kanalisation ein. Das birgt eine Reihe von Problemen vom Schlauchmanagement über verminderten Leitungsdurchfluss bis hin zu Schäden an Schacht- und Kanalbauwerken.

Solchen Komplikationen kann mit der von einem Fachmann (siehe Kasten) entwickelten Schacht-Einlauftonne (SET) begegnet werden. Sie ist durch ein EU-Patent geschützt.

Die SET wiegt je nach Ausführung etwa 50 Kilogramm. Sie verfügt über eine reflektierende

Warnbeklebung zur Sicherung der Einsatzstelle. Ferner dient die SET selbst als Schachtabdeckung und hat durch das Gewicht und die angeschlossenen Leitungen einen sicheren Sitz. Absturz- und Verletzungsgefahren werden so im Vergleich zu lose einlaufenden Schläuchen minimiert.

Führen Einsatzkräfte Druckschläuche in einen üblichen Straßenschacht (DIN EN 124 DN 600) ein, knicken diese meist ab und der Durchfluss wird erheblich gestört bzw. verringert. Die Vorteile moderner leistungsfähiger Pumpen verpuffen auf den letzten Metern der Wasserförderung. Erhöhter Förderdruck führt dazu, dass der Wasserstrahl die Schläuche aus dem Schacht rausdrückt und diese deshalb oft mit Gewichten wie Sandsäcken oder dem Schachtdeckel „gesichert“ werden. Das wiederum stört den Durchfluss weiter. Einlaufbögen am Ende der Schläuche helfen meist nur

bedingt, denn sie benötigen viel Platz und mindern die Strömungsenergie nicht.

Die Strömungsenergie aus den Leitungen kann das Wasser durch die Schachtringe drücken und die Einbettung des Schachtes ausspülen. Im schlimmsten Fall können die umliegenden Straßenbereiche schwer beschädigt werden. Folgeschäden an der Kanalisation sind nach Einsätzen nicht ungewöhnlich.

Die Innendruck-Dichtigkeit von Kontrollschächten nach EN 1610 beträgt in der Regel nur 50 kPa (0,5 bar).

Mit einer Schacht-Einlauftonne (SET) können Einsatzkräfte Schäden an der Abwasser-Infrastruktur vermeiden und gleichzeitig die Förderleistung ihrer Pumpen voll ausnutzen. Die zylindrische Edelstahlkonstruktion wird in die (EU-weit einheitlichen) DN 600-Schächte eingesetzt und liegt mit einem

Ring auf dem Schachtring auf. Nach oben ist die SET geschlossen, sodass nichts und niemand Gefahr läuft, in den Schacht zu fallen. Seitlich an der SET befinden sich mehrere auf eine optimale Förderleistung abgestimmte Anschlüsse, an denen die Einsatzkräfte ihre Schläuche gerade auf Bodenniveau anknüpfen können.

Die Wasserstrahlenergie aus den Leitungen wird in der SET weitestgehend reduziert und rechtswinklig nach unten abgelenkt. Das Wasser fließt mit deutlich weniger Energie zylindrisch nach unten in den Schacht ab, was Ausspülungen der Einbettung verhindert.

### Angepasste SET für verschiedene Kupplungssysteme

Die SET gibt es bisher in vier verschiedenen Ausführungen, so dass beispielsweise die Feuerwehren mit Tauch- und Feuerlöschkreiselpumpen sie



Bei der SET Typ A befindet sich unterhalb der zwei B- und vier A-Storz-Anschlüsse der Auflagering, der auf jeden genormten Schacht passt. Warnmarkierungen sichern die Einsatzstelle.

gleichermaßen nutzen können wie das THW mit seinen großen Schmutzwasserpumpen. Auf Wunsch werden auch bedarfsgerechte Sondermodelle angefertigt.

An der Einsatzstelle können die Anwender die SET mit den üblichen Reduzier- und Sammelstücken an ihre Bedarfe anpassen.

**Weitere Einsatzoptionen für die SET**

**Freier Auslauf:**

Die umgedrehte SET (mit der Öffnung nach oben) kann auch als freier Auslauf verwendet werden. Mit einer untergelegten Auslaufplane verhindert sie Wasserstrahl-Ausspülungen durch einzelne Schlauchleitungen.

**Brauchwasser-Förderung:**

Bei der Wasserentnahme aus offenen Gewässern wird durch am Grund aufliegende Saugkörbe üblicherweise mit dem Brauchwasser ein hoher Schlamm- oder Sediment-Anteil angesaugt. Beim Einsatz einer umgedrehten SET wird das Wasser in etwa 60 Zentimetern Höhe über dem Grund angesaugt, dabei können auch mehrere Saugleitungen gleichzeitig angeschlossen werden. Ein entsprechendes Metallgitter (als Zubehörteil) verhindert das Einfließen unerwünschter Gegenstände. Da die SET einen glatten Deckel hat, können Einsatzkräfte sie am Saugschlauch in das Gewässer vorschieben.

**Schöpfgut-Förderung:**

Und auch in Tiefräumen erleichtert die SET die Schöpfgut-Förderung: Wasser und Schlamm können in die umgedrehte SET geschöpft beziehungsweise Nasssauger darin entleert werden. Eine angeschlossene Pumpe oder Saugleitung kann so aus der befüllten SET das Schöpfgut im Schlüfzbetrieb fördern.

**Lenzen von Restwasserständen mit großen Kreiselpumpen**

Bei Einsatz von großen Kreiselpumpen zum Lenzen ausgedehnter Tiefräume endet die Förderung meist bei einer Wasserhöhe von 30 - 40 cm, da die großen Saugkörbe Luft anziehen. Dies erfordert dann einen aufwändigen Umbau von der Kreiselpumpe auf Tauchpumpen.

Bei Einsatz der SET mit dem entsprechendem Einlaufgitter mit Distanzhaltern kann der Wasserspiegel bis auf ca. 5 - 7 cm abgesenkt werden.

**Kühlung von Acetylenflasche**

Wird eine Acetylenflasche einer hohen Temperatur ausgesetzt, muss diese (wegen Acetylenzersetzung) meist mehrere Stunden gekühlt werden. Druckgasflaschen (bis 5 kg) können in die

umgedrehte SET gestellt und mit einer Wassereinleitung von unten (z.B. D-Leitung) gekühlt werden.

Beim etwaigen Bersten der Flasche wird die Energie durch die Wassersäule gebremst, nach oben geleitet und die Splitterwirkung reduziert.

**Drucklose Einleitung in Falt-tanks**

Beim Betrieb von Wasserförderstrecken mit Pufferbetrieb ist der Wasserstrahl aus der ankommenden Leitung nur sehr schwer in flexible Puffer-Faltbehälter einzuleiten. Auch für die Fixierung der Schlauchleitung an offenen Faltbehältern gibt es noch keine zuverlässige Lösung.

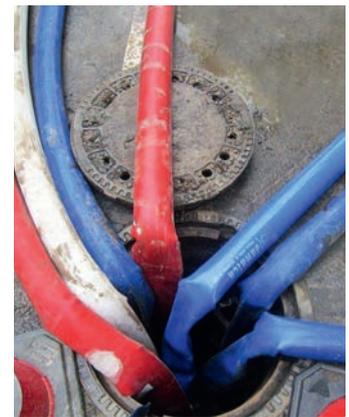
Die SET in den Faltbehälter gestellt und die Zuleitung mit zwei 90°-Bögen angeschlossen

bündigt die Wasserstrahlenergie. Das Wasser läuft drucklos in den Behälter.

**Weitere Optionen**

Weitere Einsatzoptionen werden fortlaufend erprobt und ggf. in das technische Portfolio aufgenommen.

Helmuth Pfitzmeier – eda



Erprobung im THW-OV Backnang: aus dem zylindrischen Auslauf kommen 6.000 Liter pro Minute

Fotos: Helmuth Pfitzmeier

## Helmuth Pfitzmeie , der auf 50 Jahre THW- und 30 Jahre Feuerwehr-Erfahrung zurückblickt, stellt die Entwicklung so dar:

### Was bisher geschah:

In den letzten Jahren war ich als erfahrener THWler und Feuerwehrmann immer häufiger bei Einsätzen nach Starkregen-Ereignissen gefordert. Dabei habe ich einen wesentlichen Schwachpunkt bei der Beseitigung von Überschwemmungsschäden entdeckt: Die Einsatzkräfte setzen zwar moderne Pumpen und hochwertiges Schlauchmaterial ein, aber für das 'hintere Ende' der Förderleitungen gibt es keine einfache technische Lösung für die drucklose Ein- bzw. Ausleitung des geförderten Wassers. Insbesondere ist immer wieder festzustellen, dass es bei den derzeitigen Verfahren der Einleitung in die Kanalisation oder Ausleitungen auf Uferböschungen zu Folgeschäden kommt.

Nach meiner vergeblichen Suche nach einer vorhandenen Technologie habe ich eine praxismgerechte Lösung entwickelt. Meine Innovation: Eine 'Schacht-Einlauftronne' kurz 'SET' kann die Problematik lösen.

Mit Unterstützung des THW habe ich meine Idee ausgiebig erprobt und es hat auf Anhieb so funktioniert, wie es sollte. Die Kameraden der FAG WP (Facharbeitsgemeinschaft Wasserschaden/Pumpen), denen ich die SET frühzeitig vorgestellt habe, fanden die Möglichkeiten der SET sehr hilfreich. Am 03.08.2018 richteten sie eine Empfehlung an die THW-Leitung, die Technologie in die StAN der FG WP aufzunehmen. Die Erfahrungen aus den Pumpeneinsätzen in Magdeburg hatten aufgezeigt, dass die Druckeinleitung in Schächte

zu erheblichen Schäden in der Kanalisation zur Folge hatte.

Die Vorstellung der SET-Technologie bei Fachleuten aus Feuerwehren, THW, Tiefbauämtern, Infrastrukturbetreibern und in Industrieunternehmen sowie den KatS-Abteilungen verschiedener Innenministerien, ergab durchweg positive Reaktionen. Auch mein erster Auftritt auf der „Florian-Messe“ 10/2018 in Dresden bescherte mir ein

überraschend großes Interesse beim Fachpublikum.

Zwischenzeitlich verfügt das THW über ca. 50 SET bei anhaltender Nachfrage. Das THW-Ausbildungszentrum Hoya setzt fünf verschiedene Typen der SET in Lehrgängen ein.

Der Ehrenpräsident des THW, Albrecht Broemme, hat sich während seiner aktiven THW-

Zeit 2019 dazu geäußert: „Ich hatte mir schon vor Jahren Gedanken gemacht, warum es keine bessere Lösung gibt, als lose Schlauchenden in den Gully zu stecken. Die Schacht-Einlauftronne ist das „missing link“ am Ende einer Förderleitung zur Einleitung in Schächte oder Ausleitung ins Gelände.“

Kontakt: [info@faszitech.de](mailto:info@faszitech.de) - Home: [www.faszitech.de](http://www.faszitech.de)



Szene aus den Übungen im Rahmen des Lehrganges für die THW-Fachgruppe WP in Hoya.

Foto: Jan-Erik Hegemann

## Interview mit dem neuen stellvertretenden OB im Ortsverband Ingolstadt: Siegfried Schymala

Mit Siegfried Schymala konnte das THW Ingolstadt einen langjährigen Helfer und beruflichen Mitarbeiter des THW als stellvertretenden Ortsbeauftragten gewinnen. Die Regionalstelle Ingolstadt hat ihn zu der neuen Situation befragt:

*Regionalstelle (RSt.) Ingolstadt:*

Herr Schymala, erzählen Sie uns kurz, wie und wann Sie zum THW gekommen sind?

*S. Schymala:*

Vor über 40 Jahren bin ich als ehrenamtlicher Helfer zum THW-OV Ingolstadt gekommen. Diese Tätigkeit hat mir von Anfang an viel Freude bereitet und ich konnte mich bis zum Zugführer entwickeln. Vor über 20 Jahren hatte ich die Chance mein Hobby zum Beruf zu machen und wurde hauptamtlicher Mitarbeiter im THW.

*RSt Ingolstadt:*

Jetzt sind Sie ja in Ruhestand, zumindest was die hauptamtliche Tätigkeit betrifft. Jedoch scheint Sie das THW nicht loszulassen. Was macht diesen Reiz für Sie aus, wofür steht das THW Ihrer Ansicht nach?

*S. Schymala:*

Nachdem meine letzten Berufsjahre als Referatsleiter Einsatz im Landesverband Bayern doch recht stressig waren, wollte ich erst einmal etwas Abstand gewinnen. Aber als ich das Engagement und die Begeisterung der Kameradinnen und Kameraden im OV Ingolstadt gesehen und gespürt habe, hat mich das THW-Fieber wieder gepackt.

*RSt Ingolstadt:*

Sie haben in ihrer langjährigen THW-Tätigkeit sicherlich viel erlebt. Würden Sie uns hiervon etwas erzählen?



*S. Schymala:*

Ich habe so viele schöne Dinge im THW erleben können, dass ich gar nicht alles aufzählen kann. Trotzdem ist mir ein Ereignis, leider ein sehr trauriges, bis heute sehr nachhaltig in Erinnerung.

Als junger THWler war ich unmittlbar im Einsatz dabei, als das THW-OV Ingolstadt aus einem verunfallten und ausgebrannten Doppelstock-Reisebus 21 Leichen bergen musste. Das war sehr belastend für alle

Beteiligten und ich bin sehr froh, dass wir unseren Einsatzkräften heute mit PSNV und ENT zur Seite stehen können.

*RSt Ingolstadt:*

Welche Pläne haben Sie in Ihrer Funktion als stellvertretender OB für das THW Ingolstadt? Können Sie uns hierüber etwas verraten?

*S. Schymala:*

Als stellvertretender Ortsbeauftragter möchte ich ein „Kümmerer“ sein, der An-

sprechpartner ist und die Verbindung zwischen dem Zug und den Gruppen sowie dem OV-Stab hält. Weiterhin liegt mir die Ausbildung der LuK OV (Lenkung und Kommunikation im Einsatzfall) am Herzen und nicht zuletzt möchte ich den Ortsbeauftragten unterstützen und entlasten. Ich hoffe, dass mir das auch gelingt.

*RSt Ingolstadt:*

Welche Wünsche und Erwartungen haben Sie an uns als zuständige Regionalstelle für den Regionalbereich Ingolstadt?

*S. Schymala:*

Hier wünsche ich mir weiterhin eine kollegiale Zusammenarbeit auf Augenhöhe. In der kurzen Zeit in meiner neuen Funktion habe ich das auch bereits so erfahren und ich möchte mich hier auch bei unserer Regionalstelle herzlich für die jederzeit gute Unterstützung bedanken.

*RSt Ingolstadt:*

Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen für Ihre neue Aufgabe viel Erfolg und bedanken uns für so viel ehrenamtliches Engagement!

*Birgit Mehringer-Schönborn, Sachbearbeiterin in der Regionalstelle Ingolstadt*

## Besuch von Dr. jur. Dorothea Deneke-Stoll im OV Ingolstadt

Dr. jur. Dorothea Deneke-Stoll, zweite Bürgermeisterin von Ingolstadt, hat den THW-Ortsverband Ingolstadt besucht, um das THW in ihrer Stadt näher kennen zu lernen.

Ortsbeauftragter Werner Euringer empfing sie mit Kollegen des Ortsverbandes sowie Vertretern des THW-Fördervereins Ingolstadt.

Begleitet wurde Dr. Deneke-Stoll von Dirk Müller, Referent für Recht, Sicherheit und Ordnung der Stadt Ingolstadt.

Im Rahmen einer Führung lernte die Bürgermeisterin die Liegenschaft sowie den Fuhrpark des THW Ingolstadt kennen. Anschließend informierte Werner Euringer über die Geschichte und das Tätigkeitsfeld des THW und stand für Fragen zu Themen wie Helferzahlen, Alarmierungsstruktur, Fachberaterinsatz und vieles mehr Rede und Antwort.



Dirk Müller (Referent Recht, Sicherheit und Ordnung Stadt Ingolstadt), Bürgermeisterin Dr. jur. Dorothea Deneke-Stoll, stellv. Ortsbeauftragter Siegfried Schymala

Auch die Arbeit des THW-Fördervereins stellte einen der Tagesordnungspunkte dar, ebenso wie die Aufgaben des THW während des Corona-Zeit. Das THW stellte über Monate hinweg die Auslieferung von Schutzausstattung (Mund-Nasen-Schutz, Desinfektionsmittel, Beatmungsgeräte) in dem gesamten Regionalbereich si-

cher. Unter anderem basierend auf den Erfahrungen dieser mehrmonatigen engen Zusammenarbeit zwischen THW und der Stadt Ingolstadt wurden Optimierungsvorschläge für die zukünftige Zusammenarbeit diskutiert, wobei beide Seiten sehr offen und konstruktiv voringen.

„Mein Anliegen ist es, für die Ingolstädter Bürger in Notsituationen da zu sein...“, so Werner Euringer. „Abschließend bleibt zu sagen, dass wir uns auf weiterhin partnerschaftliche und gute Zusammenarbeit mit der Stadt Ingolstadt freuen.“

Birgit Mehringer-Schönborn - reda



V. l.: Wenzel Smidl (2. Vors. Förderverein), Stefan Huber (1. Vors. Förderverein), Dirk Müller (Referent Recht, Sicherheit und Ordnung Stadt Ingolstadt), Dr. jur. Dorothea Deneke-Stoll (zweite Bürgermeisterin Stadt Ingolstadt), Werner Euringer (Ortsbeauftragter THW-Ortsverband Ingolstadt), Siegfried Schymala (stellv. OB THW Ingolstadt)

Fotos: Birgit Mehringer-Schönborn

## TV Ingolstadt besucht das THW

Was macht das THW eigentlich? Diese Frage stellen sich viele Bürgerinnen und Bürger – auch in der Stadt Ingolstadt und so hat sich der ansässige Regionalsender bei strahlendem Sonnenschein im OV Ingolstadt eingefunden, um über das THW und die Grundausbildung für Einsatzfähigkeit zu berichten. Dabei kam die Moderatorin Nadine ganz schön ins Schwitzen – sie durfte sich an drei Stationen der THW-Grundausbildung

selbst versuchen und lernte dabei die Vorzüge der THW-Einsatzkleidung bei 30°C kennen. Nach einem gelungenen Drehtag bleibe nur noch „allen Helferinnen und Helfern Respekt zu zollen“, so Nadine von Roetel. Das Drehteam war begeistert von der Arbeit des THW.

Wer möchte, kann sich über diesen Link gerne selbst ein Bild machen:



[https://www.tvingolstadt.de/mediathek/video/200617\\_miteinander\\_thw-mp4/](https://www.tvingolstadt.de/mediathek/video/200617_miteinander_thw-mp4/)

Birgit Mehringer-Schönborn

## Lernabschnitt 10 – Rettung und Bergung

Am Samstag, 6. Juni trafen sich die Teilnehmer der THW-Grundausbildung des Ortsverbandes Ingolstadt, um die während der Corona-Zeit erlernten theoretischen Kenntnisse des Lernabschnitts 10 „Rettung und Bergung“ mit praktischem Know-How zu erweitern.

Schon vor Beginn der Corona-Zeit begann die Ausbildung der neuen Helfer des THW Ingolstadt. Insgesamt sieben Personen hatten sich dazu entschlossen, aktive Helfer im THW zu werden. Voraussetzung für die aktive Mitarbeit im THW ist das Absolvieren einer standardisierten THW-Grundausbildung und das anschließende Bestehen der Abschlussprüfung.

Doch dann kam Corona und alles änderte sich. Die Ausbildung konnte nur noch durch Nutzung digitaler Medien fortgeführt werden – vorwiegend zur Vermittlung theoretischer Kenntnisse. Über einen Zeitraum von drei Monaten übten die neuen Helfer zu Hause mit Hilfe von Lernvideos, jeder für sich. Doch die im THW so wichtige Kameradschaft kam in dieser Zeit natürlich etwas zu kurz. Die Freue war groß, als die lang ersehnte praktische Ausbildung fortgesetzt werden konnte.



Doch die Überraschung hätte nicht größer sein können, als sich plötzlich statt sieben insgesamt siebzehn Personen für den Ausbildungsabschnitt „Rettung und Bergung“ einfanden.

Während der Corona-Zeit war das THW so präsent in aller Munde, dass sich seit März weitere zehn Personen zur Mitarbeit im THW entschlossen hatten. Und die Corona-„Ruhephase“ wurde von der Ingolstädter Ausbildungsbeauftragten Franziska Zontar auch gleich dazu genutzt, alle neuen Helfer von oben bis unten THW-gerecht auszustatten. Einsatzanzug, Schutzhelm, Handschuhe, Sicherheitsstiefel und alles, was sonst noch dazu ge-

hört – die Helfer waren für ihren ersten aktiven Ausbildungstag vorbildlich ausgestattet.

Aufgrund der großen Teilnehmerzahl wurde die Ausbildung in zwei kleinere Gruppen aufgeteilt, jede Gruppe mit eigenem Ausbilder – ohne Berührungspunkte zwischen den Gruppen. Gemäß dem Motto des Tages ging es um Themen wie Schere und Spreizer, korrektes Anlegen von Schutzausstattung gegen Absturz, Transportsicherung auf einer Krankentrage und natürlich auch um Stiche und Bünde. Um Praxiskenntnisse zu vermitteln, wurden mehrere Stationen aufgebaut, an denen die Helfer eingewiesen wurden und sich abwechselnd in Zweier- oder

Dreier-Teams ausprobieren durften. Die Stimmung war phänomenal, die Konzentration war groß und der Wissensdurst der neuen Helfer enorm.

Da sich aktuell auch das Leben in den Ortsverbänden normalisiert, werden weitere Ausbildungstage dieser Art folgen. Somit ist zu erwarten, dass nach Durchführung der Abschlussprüfung zukünftig viel mehr neue Helfer als erwartet das THW in Ingolstadt unterstützen werden. Wer hätte gedacht, dass Corona doch auch positive Effekte mit sich bringt...

Birgit Mehringer-Schönborn - redaktion  
Foto: Franziska Zontar

## Brand in Dachau - Einsatz für Feuerwehr und THW

In der Freisingerstraße im Dachauer Ortsteil Etzenhausen kam es zu einem Brand in einer Wohnung im Obergeschoss. Die Anwohner wurden durch den Rauchmelder geweckt und konnten sich in Sicherheit bringen.

Die Freiwillige Feuerwehr Dachau rückte mit Drehleiter und Löschfahrzeugen an, ebenfalls war der Dachauer THW Fachberater mit alarmiert.

Aufgrund der anfangs unklaren Lage wurde die Alarmstufe erhöht. Die Freiwilligen Feuerwehren Pellheim, Prittlbach, Ampermoching, Günding und Unterweilbach, das THW Dachau und der Rettungsdienst wurden alarmiert.

Der Brand wurde mittels Schaum und Wasser durch die Feuerwehren gelöscht.

Geringe Mengen des Löschmittels flossen in den angrenzenden Webelsbach.

Zur Sicherheit wurden sowohl in den Bach als auch in der Amper bei Hebertshausen Sperren durch das THW eingelassen, um die Wasserverschmutzung aufzufangen.

*Sven Langer - reda*

Zur gemeinsamen Info:

**#handinhand #rotundblau**

**#bereitzuhelfen**



## THW begeistert beim Abschieds-Event

Mit dieser Überschrift berichtete die Stadt Freising über die Schluss-Veranstaltung des Mentorenprojektes „Balu und Du“ in Freising:

Zehn „Balus“ und ihre „Moglis“ waren am Samstag, 11. Juli 2020, im THW-Ortsverband zu Gast. Anlass war die Verabschiedung von fünf jungen Erwachsenen und den von ihnen betreuten Kindern, die während des Freisinger Mentorenprojektes „Balu und Du“ ein intensives Jahr mit wöchentlichen Treffen und vielen gemeinsamen Erlebnissen verbracht hatten. Nun, am Ende der Projektlaufzeit, können sich ihre Wege trennen. Wenn es die Lebensplanung der Balus erlaubt, treffen sich manche in unregelmäßigeren Abständen aber weiterhin mit ihren Moglis, denn sie sind Freunde geworden. Die Balus haben erleben dürfen, wie ihre Moglis mutiger, selbstbewusster, sprachgewandter und vielleicht auch einfühlsamer und offener geworden sind. Sie waren gemeinsam in Stadt, Wald und Flur unterwegs, haben die Bücherei durchforstet und Schwimmen geübt. Sie haben gemeinsam gekocht oder gebastelt, kurz: sie haben zusammen unternommen, was beiden Freude bereitet hat und mit den Eltern abgestimmt war.

### Highlight THW

Die Führung beim THW war ein wirkliches Highlight zum offiziellen Ende der gemeinsamen Phase und ein großartiges Erlebnis auch für die fünf Projektpaare, deren Zeit noch weitergeht: Allein die Vielzahl an Fahrzeugen mit den unterschiedlichen Ausrüstungen zur Unfall- und Katastrophenhilfe sowie die Kräne haben Erwach-



sene und Kinder gleichermaßen beeindruckt. Ein Quadrocopter mit Wärmebildkamera spürte auch prompt mühelos ein verstecktes Kind auf. Unter

der spannenden Führung von Zugführer Marco Eisenmann und seinen Kolleg\*innen z. B. von der Bergungsgruppe und vom Trupp „unbemannte Luft-

fahrtsysteme“, durften die Moglis die mächtigen Fahrzeuge auch von innen erkunden und bei kleinen Übungen selbst mit Hand anlegen. Und da gab’s

kein Halten mehr: Rein in die Schutzausrüstung und mit einer Rettungsschere ein Metallrohr durchgeschnitten...! Für eines der Kinder stand noch am Samstag fest: „Ich gehe zum THW!“ Leider muss der restlos begeisterte Grundschüler noch vier Jahre warten – zur Aufnahme in die THW-Jugendgruppe Freising muss man zwölf Jahre alt sein.

Die ehrenamtlich aktiven THW-Helferinnen und -Helfer freuten sich über die große Begeisterung und ließen sich bereitwillig „Löcher in den Bauch“ fragen zu ihrem breit gefächerten Aufgabenfeld.

„Herzlichen Dank für einen Tag, der Groß und Klein unvergesslich bleiben wird“, sagt Johanna Sticksel, Leiterin des Treffpunktes Ehrenamt, den THW-Verantwortlichen.

„Euer Einsatz und die Zeit, die Ihr Euch für uns genommen habt, waren ein wirklich großes Geschenk und ihr habt Eure hohe Fachkompetenz so eindrucksvoll und kindgerecht vermittelt.“

Nach der Führung bekamen die scheidenden Balus und Moglis von den Projektverantwortlichen des Treffpunktes Ehrenamt Urkunden und Medaillen überreicht. Bei einer Brotzeit haben auch die ehrenamtlichen Betreuerinnen Marita Hanold und Tina Sommer Abschied von ihren Tandems genommen. Sie freuen sich am Erfolg der gemeinsamen Arbeit und



würden gern neue Balus, also interessierte junge Erwachsene, durch ein spannendes Projektjahr begleiten. „Für viele Freisinger Kinder wären ein großer Freund oder eine große Freundin eine echte Hilfe auf dem Weg ins Jugendalter“, meint Johanna Sticksel. Sie freut sich auf viele neue Mentorinnen und Mentoren, die sich als „Balu“ für ein Kind engagieren möchten, denn „das Leben kann manchmal wirklich ein echter Dschungel sein...“

Interessierte junge Männer und Frauen zwischen 17 und 30 Jahren wenden sich an den Treffpunkt Ehrenamt.

Erste nähere Informationen gibt's online unter:

<https://www.freising.de/leben-wohnen/ehrenamt-ehrungen/treffpunkt-ehrenamt/balu-du/>.

Fotos: Media-Team THW-Freising

Presseamt Stadt Freising - reda



## THW Freising unterstützt Umladearbeiten an einem mit Tierhäuten beladenen LKW

An einem Nachmittag gegen 15:30 Uhr wurde der Fachberater des THW Freising zum Kontrollparkplatz auf der A9 bei Kilometer 505 Fahrtrichtung München alarmiert, um dort im Rahmen der Amtshilfe der Freisinger Verkehrspolizei zu unterstützen.

Ein Sattelzug war von der Freisinger Verkehrspolizeiinspektion einer Verkehrskontrolle unterzogen worden. Dabei stellten die Beamten fest, dass vermutlich Verwesungsflüssigkeit von dem mit Tierhäuten beladenen LKW austrat und auf die Straße tropfte. Zudem verströmte die Ladung einen ekelerregenden Geruch.



Nach Rücksprache mit dem zuständigen Veterinäramt Freising bat das Landratsamt telefonisch das THW Freising um Amtshilfe, da das THW Freising mit seinem Schnellbergfahrzeug sowie der OV-Kombi mit zusätzlichem Einsatzkräften rückten zur A9 aus, um die Umladearbeiten durchzuführen, um die Ladung auf einen von der Spedition zur Einsatzstelle entsandten Ersatz-LKW umzuladen.

Der Gerätekraftwagen (GKW) 1 mit Tieflader und Radlader, der MAN/Ladekran mit Anbaugeräteanhänger, das Schnellbergfahrzeug sowie der OV-Kombi mit zusätzlichen Einsatzkräften rückten zur A9 aus, um die Umladearbeiten durchzuführen.

Mittels Ladekran und Bagger-schaufel wurde der vordere Teil der Ladung des Sattelauflegers

von oben aus dem Auflieger gebaggert und in den neuen Sattelaufleger umgeladen. Der Schwenklader des Ortsverbandes wurde mit der sogenannten Leichtgutschaufel, eine Schaufel mit hydraulischem Niederhalter ausgerüstet, um von hinten die Tierhäute aus dem Auflieger zu holen. Da der Hubbereich des Schwenkladers in der Höhe nicht ausreichte, die Tierhäute direkt in den bereit gestellten Sattelaufleger zu kippen, wurde kurzerhand der Tieflader als Rampe genutzt, um die notwendige Höhe zu erreichen.

Damit konnte mit zwei Arbeitsgeräten gleichzeitig die Ware umgeladen werden.

Die restlichen Tierhäute mussten bei sommerlichen Temperaturen und unter extremen Geruch per Hand aus dem Auflieger geschaufelt und umgeladen werden. Die eingesetzten Helfer trugen bei dieser Arbeit Schutzanzüge und Masken zum Eigenschutz. Die eingesetzten Geräte und Ausstattungen, die mit den Tierhäuten in Berührung gekommen waren, wurden noch vor Ort mit der derzeit wegen der Corona-Pandemie in ausreichender Menge beim THW vorgehaltenen 80%igen Flächen-desinfektionslösung desinfiziert und in der Liegenschaft dann nochmals gründlich gereinigt und abermals desinfiziert.

Nach rund fünf Stunden rückten die 25 Helfer wieder in die Unterkunft ein und stellten die Einsatzbereitschaft wieder her.

Wie im THW seit Beginn der Corona-Pandemie üblich, wurde der gesamte Einsatz unter Hygieneschutzmaßnahmen durchgeführt.

*Peter Binner – reda*

*Fotografen: Dr. Gerhard Drechsler,  
Alexander Hoisl*



## THW Freising startete im Juni wieder den Ausbildungsbetrieb

Viele Wochen beschäftigte die Corona-Krise das THW Freising. Genau so lange ruhte aus Sicherheitsgründen auch die Ausbildung im Ortsverband. Mit den aktuellen Lockerungen zur Corona-Pandemie startete endlich auch für die Freisinger THWlerinnen und THWler wieder der Ausbildungsbetrieb, wenn auch in leicht abgeänderter Form.

Im Gegensatz zu den bisherigen Dienstterminen, an denen sich alle Gruppen gleichzeitig im Ortsverband einfinden, wurden die Ausbildungen aufgeteilt. So trafen sich am ersten regulären Dienstdonnerstag nach Corona (wir hoffen, dass dies keine neue Zeitangabe wird) die Bergungsgruppe, die Fachgruppe Brückenbau und der Zugtrupp zu ihrer ersten regulären Ausbildung.

Andreas Binner, Gruppenführer der Bergungsgruppe, wollte wissen, auf welchem Stand seine Helfer nach der langen Pause bei den THW-Basics noch sind. Er bereitete wettkaufmäßige Aufgaben vor, die die allgemeinen Aufgaben einer Bergungsgruppe beinhalten: Erste Hilfe, Holzbearbeitung, Bewegen von Lasten, Verletzentransport usw.

Die Fachgruppe Brückenbau unter Leitung von Gruppenführer Florian Wigger überprüfte, ob die Helfer der Brückenbaugruppe noch ihre Messgenauigkeit mit den verschiedenen Vermessungswerkzeugen wie dem Doppelpentagonprisma, dem Rotationslaser oder altmodisch durch Peilen mit dem bloßen Auge, beibehalten haben.

Das Einmessen von Fundamenten und Montagebahnen von Behelfsbrücken gehört zu den Standardaufgaben einer Brückenbaugruppe. Das Messen muss millimetergenau erfolgen. Auch hier zeigte sich, dass die Einsatzkräfte noch nichts verlernt haben.



Fachgruppe Brückenbau bei der Vermessung mittels Nivellierlasengerät und Fluchtstab



Fachgruppe Bergung EGS-Dreibock und Kettenzug

Marco Eisenmann, Zugführer des Ortsverbandes, hatte für seinen Zugtrupp eine kleine Einsatzübung vorbereitet, um den Aufbau einer Führungsstelle zu vertiefen. Hier wurde eine fiktive Schadenslage wie eine echte behandelt und diese dann führungstechnisch ohne Probleme abgearbeitet.

Trotz der Ausbildung wurde immer darauf geachtet, dass der Mindestabstand eingehalten und – wo dies nicht zuverlässig bzw. möglich war – Masken getragen wurden.

Dieser Ausbildungsdonnerstag war ein kleiner, aber immerhin ein erster Schritt in einen hoffentlich bald wieder normalen

Alltag für die Bevölkerung und einen regulären Dienstbetrieb im Ortsverband Freising.

*Peter Binner - reda*

*Fotos: Dr. Gerhard Drechsler, Jürgen Fischer*

## Doppeleinsatz nach Brand in Mehrfamilienhaus

Jeweils exakt um 00.47 Uhr wurde am 8. und am 9. August Alarmstufenerhöhung auf Brandklasse 4 durch die integrierte Leitstelle Fürstenfeldbruck alarmiert.

Eigentumssicherung, Notstromversorgung und Gebäudeabstützung waren vom THW gefordert bei Einsätzen nach zwei Bränden im gleichen Gebäude in Greifenberg.

Der THW-Ortsverband Landsberg wurde zunächst zur Eigentumssicherung und Notstromversorgung alarmiert. Es galt, nach einem Brand in einem Kellerabteil, der die vollständige Energieversorgung des Gebäudes lahmgelegt hatte, die Notstromversorgung für Kühlgeräte, u. a. einer Apotheke und einer Bäckerei zu ermöglichen. Außerdem wurden Wohnungstüren provisorisch verschlossen bzw. instandgesetzt.

Der Einsatz unter der Leitung des Zugführers Sebastian Bauer zog sich bis in die frühen Abendstunden.

24 Stunden nach dem ersten Brand, brannte es erneut – in einem anderen Kellerabteil.

Der zweite Brand war ungleich verheerender. Die Kellerdecke wurde durch die hohen Brandtemperaturen schwer beschädigt. Der Fachberater des THW Landsberg ließ den Baufachberater des THW Weilheim zum Schadensobjekt holen. Die notwendigen Abstützarbeiten und kleinere Nachlöscharbeiten konnten nur unter schwerem Atemschutz ausgeführt werden. Dafür wurden im Einsatzverlauf weitere Atemschutzgeräteträger aus den THW-Ortsverbänden Weilheim, Fürstenfeldbruck und München-West nachalarmiert. Die verbrauchten Sauerstoffflaschen wurden durch die Feuerwehr Türkenfeld wieder be-



füllt. Auch diesmal zogen sich die Arbeiten bis in den späten Nachmittag.

*Lina Wussow - reda*

*Fotos: Sarah Albrecht, Markus Schwaiger*



## Vollsperrung auf der A94 – 2.500 Kisten Leergut

Ein voll beladener Sattelzug ist am 23. Juni auf der A94 von München nach Passau von der Fahrbahn abgekommen, auf die Fahrerseite umgekippt und blieb auf dem rechten Fahrstreifen liegen.

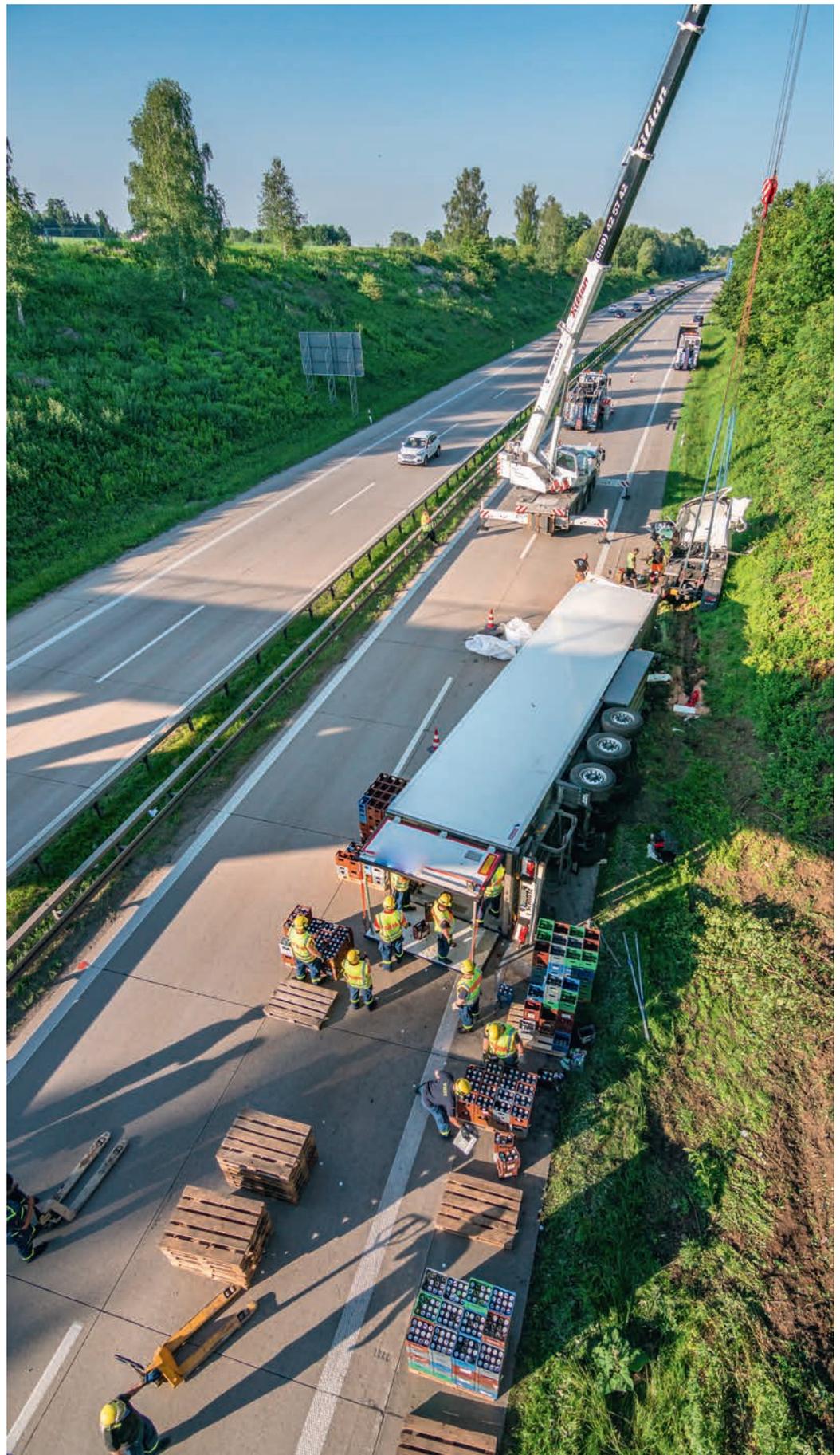
Um 15.34 Uhr wurde der THW-Fachberater durch die Leitstelle alarmiert. Nachdem der LKW-Fahrer durch die Feuerwehr-Einsatzkräfte befreit war, wurde um 17.40 Uhr das THW Markt Schwaben nachalarmiert. Mit 28 Helferinnen und Helfern machten sich die Einheiten mit entsprechend schwerem Gerät auf den Weg zur Einsatzstelle. Es galt ca. 30 Paletten mit ca. 2.500 Kisten leeren Mehrwegmilchflaschen aus dem auf der Fahrerseite liegenden Sattelzug zu bergen.

Da der LKW so auf der rechten Fahrspur der zweispurigen Autobahn lag, dass ein Arbeiten bei Freigabe der linken Fahrspur nicht möglich war, musste die A94 für die Dauer des Einsatzes voll gesperrt bleiben. Der LKW konnte durch das Abschleppunternehmen erst angehoben und wieder aufgestellt werden, nachdem die Ladung aus dem Auflieger geborgen worden war.

### Dreifachbelastung für die Einsatzkräfte

Aufgrund der Tatsache, dass die Mehrwegmilchflaschen scheinbar auf dem Weg vom Endverbraucher zum Aufbereiter waren und abgestandene Milch einen besonders guten Geruch hat, war die Belastung durch Zeitdruck, Geruch und dem Corona bedingten Mund-Nase-Schutz dreifach hoch.

Als die ca. 2.500 Kisten von Hand aus dem LKW geborgen waren, mussten diese auf Paletten aufgestapelt, gesichert und in die Einsatz-LKW des THW



Markt Schwaben eingeladen werden.

Gegen 20.30 Uhr konnte der Einsatz vor Ort beendet werden. Anschließend galt es noch, die knapp 30 Paletten zum Abschleppdienst zur weiteren Verwahrung zu transportieren.

Eine besondere Herausforderung stellte auch die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft im Ortsverband dar, da einerseits die Corona-Schutzvorgaben eingehalten werden mussten, andererseits aber auch die Kleidung und Fahrzeuge nach vergorener Milch rochen.

Gegen Mitternacht konnten die Helferinnen und Helfer in ihren verdienten „Feierabend“.



Mit dem anspruchsvollen Einsatz schaffte es der THW-Ortsverband Markt Schwaben auf

die Internetseite der österreichischen Feuerwehr „fi eworld.at“

<https://www.fieworld.t/2020/06/30/bayern-2-500-kisten-leergut-auf-a94-%E2%86%92-thw-im-einsatz/>

Timo Ehram - reda  
Fotos: Marcel Holler

## Felssprengung im Gebirge

Oberhalb der Wildfeldalm in der Nähe der Rotwand hatte sich ein großer Felsbrocken gelöst. Dieser drohte auf den Wanderweg und eine Almhütte abzustürzen.

Am 9. Juli fand eine erste Begehung mit dem Landratsamt Miesbach und der Gemeinde Bayrischzell statt. Das THW wurde von der Gemeinde Bayrischzell und dem Landratsamt kontaktiert, um Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Durch die geschätzte Größe von einem Kubikmeter Felsen ergibt sich ein ungefähres Gewicht von ca. drei Tonnen.

Durch mangelnde Möglichkeiten schweres Gerät wie einen Bagger vor Ort zu bringen, wurde die Möglichkeit geprüft, mit einem oder mehreren Greifzügen den Stein nach oben über den Grat zu ziehen. Aufgrund mangelnder Möglichkeit, den Felsen entsprechend zu sichern, bzw. anzuschlagen - es waren auch wenige Festpunkte für die Befestigung der Greifzüge zu finden - wurde entschieden, dass die einzig sicherere Lösung des Problems eine Sprengung ist.

Am 10. Juli wurde die Sprengung über die Aufsichtsperson Sprengen in Bayern angezeigt. Als Zeitpunkt wurde der Sonntag in den frühen Morgenstunden gewählt, da die Wettervorhersage gut war und auch die Anzahl der Ausflügler um diese Uhrzeit gering ist. Die Almbauern hatten die Kühe am Voraabend in einen anderen, sicheren Bereich getrieben.

Um 4.00 Uhr morgens trafen sich die Helfer des OV Miesbach, zur Unterstützung wurde der Toyota Landcruiser des OV Geretsried und der Isuzu Pickup vom Ortsverband Bad Aibling angefordert, da die Zufahrt zum Rotwandhaus für große Fahrzeuge ungeeignet ist.



Um 5.00 Uhr haben sich die THW-Einsatzkräfte mit der Bergwacht Leitzachtal an der Zufahrtsschranke getroffen, es erfolgte eine kurze Sicherheitsbelehrung für die Sprengung. Bei der Anfahrt zum Einsatzgebiet wurden Warnschilder

für die Ausflügler aufgestellt. Die Fahrzeuge wurden beim Rotwandhaus abgestellt, hier wurde Werkzeug und Material ausgeladen und auf Tragegestelle verlastet. Die Kameraden der Bergwacht wurden auf die Absperrposten eingeteilt.

Anschließend erfolgte der anstrengende Marsch auf unbefahrenen Wanderwegen bis zur Sprengstelle abseits der Wanderwege.

Der Sonnenaufgang und der schöne Ausblick gegen 5.30

Uhr hat die Einsatzkräfte für den Aufstieg entschädigt, aber leider gab es zu wenig Zeit, dies zu genießen.

Durch die Lage an dem steilen Hang haben die Kollegen der Bergwacht die THWler gesichert. Es wurde der Fangzaun aufgestellt und mit vier langen Erdnägeln gesichert, zusätzlich wurden durch den Fangzaun Spanngurte gezogen, um die Stabilität zu erhöhen. Der Zaun wurde mit weiteren Eisenstangen am Boden befestigt, damit keine Brocken unter dem Fangzaun durchrutschen konnten.

Während des Aufbaus des Fangzaunes wurde die Absperrung vollzogen, um Wanderer aus dem Sperrbereich herauszuhalten. Um 7.15 erfolgte die erste Abfrage der Absperrposten, alle



meldeten keine Wanderer im Gefährdungsbereich. Durch die Verwendung der Funkzündanlage erübrigte es sich, schwere Zündleitungen hochzutragen und auszulegen.

**Das Echo dauerte eine halbe Minute**

Das Echo der Explosion um 7.30 Uhr war eine halbe Minute zu hören gewesen.

Die Sprengung war ein voller Erfolg, der Felsbrocken war gut zerkleinert und stellte keine Gefahr mehr dar.

Der Fangzaun hat, bis auf ein paar kleinere Steine, alles aufgefangen und es sind keine Steine in Richtung des Wanderweges und der Hütten abgegangen. Nach der Sprengung wurden die Teile des zerkleinerten Felsbrockens mit allen Helfern

über den Grat befördert. Während dieser Zeit wurde der gefährdete Bereich weiterhin abgesperrt, um jegliche Gefahr für Dritte auszuschließen. Im Anschluss wurde das gesamte Material und Werkzeug wieder zu Fuß zum Rotwandhaus gebracht und in die Fahrzeuge verladen.

Auf dem Heimweg gegen 9.00 Uhr haben die Hütteneigen-

tümer auf der Wildfeldalm ein Frühstück für die Bergwacht und das THW zubereitet. Die anschließende Schlussbesprechung und der Dank der Gemeinde Bayrischzell und der Almbauern war ein schöner Abschluss eines anstrengenden, aber erfolgreichen Einsatzes.

*Sebastian Mayer - reda  
Fotos: Sebastian Mayer, Ferdi Jarisch*

## Sprengung am Westaufstieg zur Benediktenwand

Am Samstag, 8. August wurde im Bereich des sogenannten Schafsteigs ein Felsen gezielt zur Sprengung gebracht. Der erneute Einsatz für die THW-Fachgruppe Sprengen des Ortsverbandes Miesbach verlief erfolgreich.

Notwendig war die Maßnahme geworden, um einen unkontrollierten Felssturz auf den Westaufstieg zur Benediktenwand zu verhindern. Dazu war der Weg bereits vorsorglich gesperrt worden.

Vorausgegangen war eine Untersuchung durch einen Experten des Bayerischen Landesamts für Umwelt (LfU). Gutachter des bayrischen Landesamtes für Umwelt, die Bergwacht Benediktbeuern, der örtlich ansässige Alpenverein – Sektion Tutzing, die bayerischen Staatsforsten und die Verwaltungsgemeinschaft Benediktbeuern hatten verschiedene Möglichkeiten geprüft.

Ergebnis der Expertenrunde war, dass zum Schutz der Wanderer eine gezielte Sprengung notwendig ist, um die Sicherheit für den beliebten Aufstiegsweg zur Benediktenwand wiederherzustellen.

Die Gemeinde Benediktbeuern stimmte sich daraufhin mit dem Grundeigentümer, den Bayerischen Staatsforsten, der alpinen Einsatzgruppe der Polizei sowie den Experten des THW-Ortsverband Miesbach, Fachgruppe Sprengen ab.

Bei der Organisation wirkten mit:

- THW Miesbach, Fachgruppe Sprengen
- Alpine Einsatzgruppe der Polizei
- Bergwachtbereitschaft Benediktbeuern
- -DAV Sektion Tutzing

Die gesamte Planung des Einsatzes wurde mit allen Betei-



ligten zielgerichtet durchgeführt. Am 8. August um 2.30 Uhr war die Nacht für die Helfer der Fachgruppe Sprengen des THW vorbei. Um 5.00 Uhr traf man sich mit allen Beteiligten am Parkplatz des Schwimmbades in Benediktbeuern.

Zunächst gab es für alle Einsatzkräfte eine Sicherheitsbelehrung, zum einen für die Sprengarbeiten und zum anderen wegen der Gefahren im alpinen Gelände.

Nach der Einteilung der Sicherheitsposten erfolgte die Anfahrt zum Landeplatz des Hubschraubers.

Als der Hubschrauber gegen 6.30 Uhr eintraf, war das gesamte Werkzeug so verpackt, dass die Pendelflüge stattfinden konnten. In vier Flügen wurden das Werkzeug und die notwendige Mannschaft zur Einsatzstelle gebracht. Hier baute die Bergwacht in Zusammenarbeit mit der alpinen Einsatzgruppe der Polizei die Sicherung auf.



Vom Landeplatz weg zur Einsatzstelle war eine Art Klettersteig aufgebaut, damit alle Helfer entsprechend gesichert waren. An der Sprengstelle

selbst wurden die Helfer durch jeweils einen Kameraden der Bergwacht Benediktbeuern über zuvor erstellte Fixpunkte gesichert, damit bei den Bohr-

und Ladearbeiten alles sicher ablaufen konnte. Der Stein musste mit mehreren Bohrlöchern versehen werden, damit dieser bei der Sprengung in möglichst kleine Stücke zerkleinert wurde.

Gegen 9.00 Uhr waren alle vorbereitenden Maßnahmen am Sprengobjekt erledigt und die Absperrposten von Bergwacht/DAV und Polizei nahmen ihre Arbeit auf. Nach entsprechender Nachsuche war der Sicherheitsbereich komplett geräumt und es befanden sich keine Personen mehr im Sicherheitsbereich.

Um ca. 10.00 Uhr erfolgte die Sprengung des ca. 12 cbm großen Felsens durch den Sprengberechtigten Sebastian Mayer, unter Beteiligung der bayerischen THW-Aufsichtsperson für Sprengen Michael Schapfl vom THW-Ortsverband Augsburg. Die Zündung erfolgte über das Funkzündsystem des THW-Landesverbandes Bayern aus dem Hubschrauber.

Die Sprengung war erfolgreich, der Stein wurde komplett zerkleinert und ging ab.

Dass die Sperrung des Westaufstiegs in den vergangenen Wochen gerechtfertigt und notwendig war, zeigte das Ergebnis der Sprengung.

Die losen Felsbrocken reichten bis zur Aufstiegsroute und kamen teilweise erst unterhalb des Wanderweges zum Ruhen.

Im Anschluss der Sprengung räumte die Bergwacht den kompletten Bereich des Schafsteigs von noch vorhandenem losen Felsmaterial.

Am frühen Nachmittag konnte der Aufstieg zur Benediktenwand wieder freigegeben werden.

Der Einsatztag konnte am Samstag (nach den Abschlussbesprechungen und dem Aufräumen des Materials) gegen 16.00 Uhr,



nach knapp 14 Stunden, beendet werden.

Die Gemeinde Benediktbeuern, die Bayerischen Staatsforsten sowie die DAV-Sektion Tutzing bedankten sich bei allen beteiligten Organisationen für die fachlich perfekte Abstimmung und Organisation im Vorfeld sowie bei der Umsetzung der Felssprengung.

*Lina Wussow, Sebastian Mayer, reda  
Fotos: Sebastian Mayer, Ferdi Jarisch,  
Michael Schapfl, Toni Ortlieb, A.  
Reisach, Lukas Vivencio, Matthias  
Wagner*



## THW unterstützt bei Hochwasserbekämpfung

Anfang August hielten ergiebige Regenfälle das Oberland in Atem. Zum Teil fiel örtlich so viel Regen, dass Straßen und sogar Autobahnen gesperrt

oder Hochwasserpoller zur Vermeidung von Flusslaufüber tretungen aufgestellt werden mussten.

Auch im Landkreis Miesbach führten die anhaltenden Regenfälle zu Überschwemmungen und Straßensperrungen. Bereits am Montag, nachdem die Befürchtung bestand, dass die starken Regenfälle die nächsten 24 Stunden anhalten würden, rief der Krisenstab des Landkreises Miesbach die örtlichen Zivil- und Katastrophenschutzorganisationen zusammen, um mögliche Hochwasserszenarien und konkrete Maßnahmen zu besprechen. Mit dabei war auch der THW-Ortsverband Miesbach. In den frühen Morgenstunden des Dienstags wurden die Befürchtungen Realität. Vielerorts stand das Wasser bereits so hoch, dass das THW beim Herrichten und Verbauen von Sandsäcken unterstützte. Weitere Einsatzschwerpunkte waren die Über-

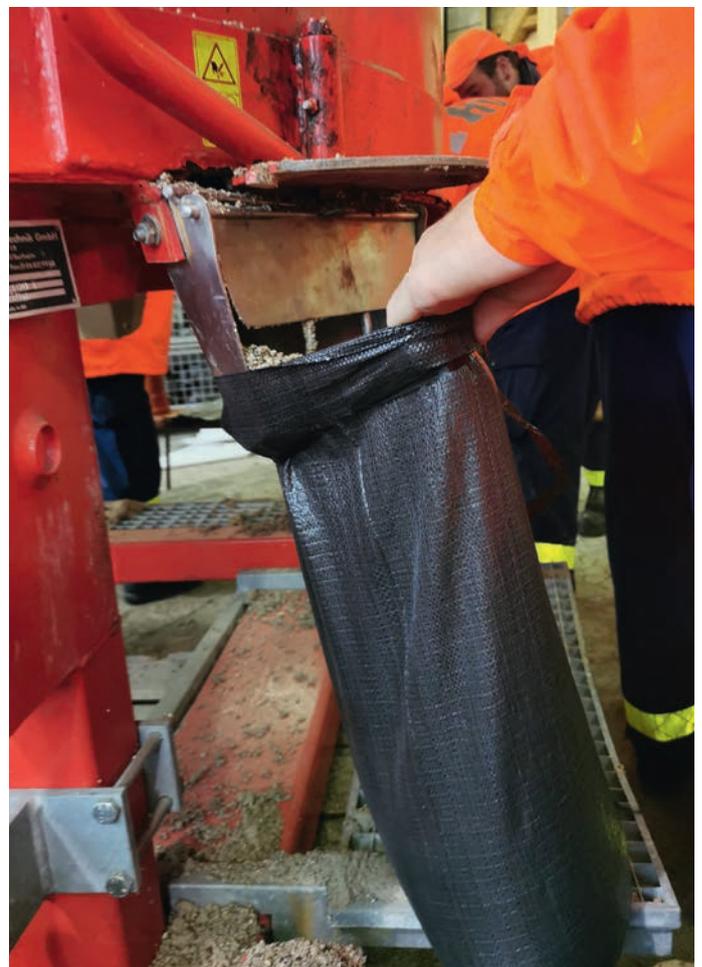
nahme von Pumarbeiten zur Entlastung von Verkehrswegen und Kanälen, Verkehrssicherungsmaßnahmen und die Verpflegung von Einsatzkräften. Zusätzliche Hilfe bekamen die Einsatzkräfte in Miesbach aus den THW-Ortsverbänden Starnberg und Geretsried in Form von Manpower und dem Ortsverband Rosenheim im Rahmen von Transport- / Materialfahrten.

Zeitweilig waren knapp 100 THW-Kräfte im Einsatz, um mögliche Schäden durch das Hochwasser zu minimieren bzw. zu verhindern.

*Lina Wussow - reda*

*Fotos:*

*Matthias Fiechter, Thomas Deinhardt, Andreas Scholl, Lucas Mosch, Sebastian Panradl*



## Ausfall der Wasserversorgung in Einsassen – THW Starnberg hilft bei der Trinkwassernotversorgung



THW-Einsatzkräfte beim Verlegen der Trinkwasserleitung für die Überbrückung des Notfalls für den Weiler Einsassen.

Foto: Michael Matthes

Im Weiler Einsassen im Landkreis Pfaffenhofen kam es an einem Freitag zu einem Ausfall der Trinkwasserversorgung. Eine defekte Wasserversorgungsleitung musste vom Versorgungsnetz genommen werden und eine Reparatur war kurzfristig nicht möglich. Die zuständige Gemeinde Gerolsbach nahm daraufhin Kontakt mit dem örtlich zuständigen THW-Ortsverband Pfaffenhofen auf und bat um Unterstützung bei der Errichtung einer Nottinkwasserversorgung.

„Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel, es kann nicht ersetzt werden“ (DIN 2000) und auch in der europäischen

Wasser-Charta von 1968 heißt es „...Wasser ist ein kostbares, für den Menschen unentbehrliches Gut“. Auf Grund dessen ist jedem der Zugang zu geeignetem Trinkwasser zu gewähren.

Das THW hat in Deutschland 13 Fachgruppen Trinkwasserversorgung (Stand 15.04.2020) aufgebaut, um in Notfällen wie in Einsassen unterstützen zu können. Diese Fachgruppe verfügt neben den Fachspezialisten für Trinkwasser über eine vielseitige Ausstattung, wie z.B. Trinkwasseraufbereitungsanlagen, mobile Labore oder Wasserinstallationsausstattungen, um auf die verschiedensten Notsituationen reagieren zu

können. In Bayern ist die Fachgruppe Trinkwasserversorgung in Starnberg stationiert.

### Drei THW-Ortsverbände waren am Einsatz beteiligt.

Am Freitagabend rückte der THW-Ortsverband Starnberg im Auftrag des THW-Landesverbandes Bayern in Richtung Einsassen aus.

Im Gepäck: umfangreiches Schlauchmaterial, um eine Behelfsleitung zur Trinkwasserversorgung zu errichten. Zusammen mit den Kameradinnen und den Kameraden der THW-Ortsverbände Pfaffenhofen und Gunzenhausen und

in enger Abstimmung mit der Gemeinde Gerolsbach wurde über eine Distanz von knapp 900 Metern, in zum Teil sehr unwegsamem Gelände, eine temporäre Trinkwasserleitung gelegt, sodass die Bewohner des Weilers Einsassen wieder Zugang zu Trinkwasser hatten. Gegen Mitternacht waren die Arbeiten für die Einsatzkräfte beendet.

Lina Wussow - reda

## Heftige Gewitter mit Folgen

Neben dem Coronavirus hält auch das Wetter mancherorts die Helferinnen und Helfer des THW auf Trab. Anfang Juli zum Beispiel wüten heftige Gewitter in der bayerischen Oberlandregion – so auch am Donnerstag, den 03.07.2020.

Dieses Gewitter hatte es allerdings in sich. Die kräftigen Windböen und Regenfälle, welche es mit sich brachte, entwurzelten Bäume und fluteten Keller und Straßen. Besonders betroffen waren dabei Gemeinden um Markt Murnau.

In Riegsee fluteten die Regenmassen einen Bauernhof. Der Kuhstall und große Teile des Hofes standen unter Wasser.

Die eingesetzten Feuerwehren holten den THW-Ortsverband Schongau mit der Hochleistungspumpe zur Unterstützung. Mit dieser Pumpe ist es möglich, 15.000 Liter in der Minute umzupumpen. Natürlich kann diese so reguliert werden, dass weniger Wasser gepumpt wird, um so auf örtliche Besonderheiten und Gegebenheiten (z.B. überlastete Kanalisationen) reagieren zu können.

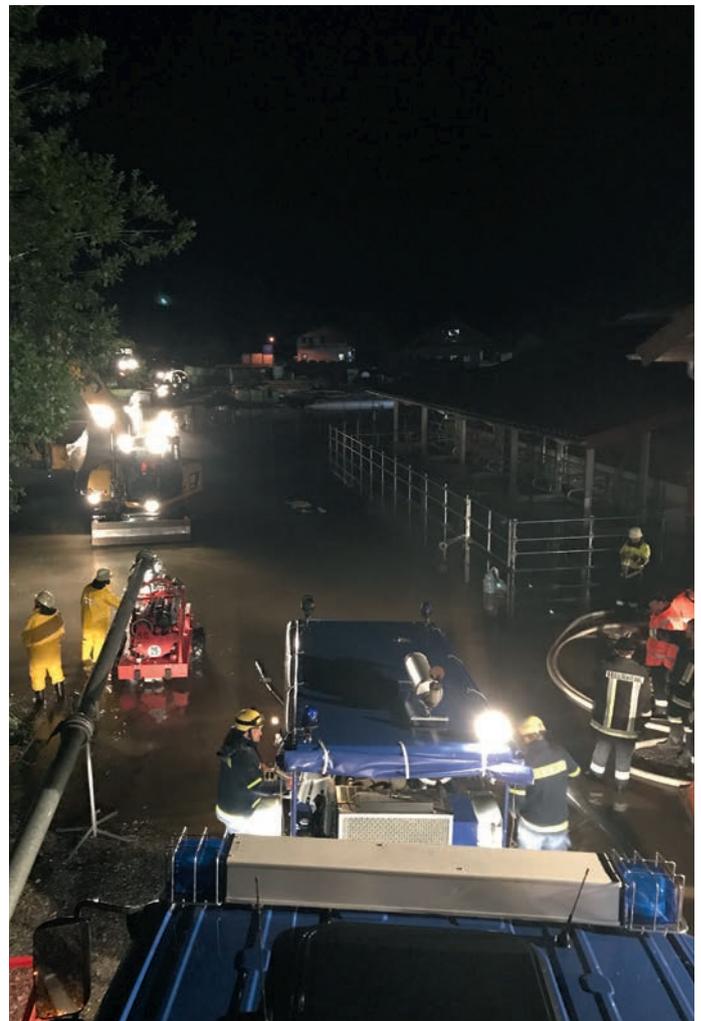
Zusammen mit den Kameraden der Feuerwehr und dem Aufbau von Sandsackwällen



als Wasserbarriere konnten die Helferinnen und Helfer zügig den Hof und den Kuhstall weitestgehend frei pumpen.

Unter den Pandemie-Bedingungen keine leichte Aufgabe. Gegenseitige Rücksichtnahme, zusätzliche Schutzmaßnahmen und der Wille zum Helfen für Mensch und Tier in Not haben aber auch hier zum Einsatzserfolg beigetragen.

*Lina Wussow - reda  
Fotos: Peter Frömmrich*



## Positives Ende einer Vermisstensuche

„Er ist wohlauf“, zitierte das Wochenblatt die Polizei in der Abschlussmeldung zu einem intensiven Tag für viele Menschen, die über Stunden nach dem 66-jährigen Ergoldinger gesucht hatten.

An der Vermisstensuche an der kleinen Isar im Bereich Ergolding waren zahlreiche Einsatzkräfte von den Feuerwehren Piflas und der Stadt Landshut, der Wasserwacht Landshut, dem Rettungsdienst des BRK KV Landshut mit Suchhunden, der Betreuungsgruppe der BRK-Bereitschaft Essenbach, der Einsatzgruppe Information und Kommunikation sowie die Sanitätsbereitschaft Landshut 1 beteiligt. Der Polizeihubschrauber und die Drohnen des THW unterstützten die Suche aus der Luft. Der Suchbereich erstreckte sich über mehrere Quadratkilometer.

Zunächst suchten die Einsatzkräfte mit den Booten der Wasserwacht die Kleine und die Große Isar zwischen Konrad-Adenauer-Straße und Isarspitz ab. Für die Besatzungen der drei THW-Boote, von denen eines mit Sonar ausgerüstet wurde, begann die Fährte zwischen Isarspitz und Stauwehr Altheim.

Nach einer ersten Absuche des Einsatzgebietes wurden relevante Punkte nochmals durch den Einsatz von Wasserrettern genauer abgesucht - ohne Ergebnis. Im weiteren Verlauf wurde der Suchbereich in der Kleinen Isar bis zum Ludwigswehr, in der Großen Isar bis zum Maxwehr erweitert. Parallel wurde der Suchbereich an Land nochmals deutlich erweitert.

Nach Rücksprache mit dem Kraftwerksbetreiber Uniper (Kraftwerk Altheim) über die zentrale Leitwarte wurde ein Verantwortlicher für das Kraft-

werk alarmiert. Dieser koordinierte mit einer Führungskraft der Wasserwacht die Suche im Sperrbereich vor dem Kraftwerk. Hierzu musste der Zufluss zum Kraftwerk kurzzeitig stark gedrosselt werden, damit die Boote von THW und Wasserwacht gefahrlos suchen konnten. Parallel wurde der Rechen des Kraftwerks überprüft. Auch diese Maßnahmen brachten kein Suchergebnis.

Durch regelmäßige Lagebesprechungen wurden die Informationen der einzelnen Fachdienste zusammengeführt und die Einsatztaktik laufend angepasst.

So wurde die Fachgruppe Ortung des THW Landshut alarmiert. Diese verfügt über eine Drohne, welche, auf Anforderung der Polizei, nochmal einen Teil des Suchgebietes abgeflogen ist.

Die Polizei forderte auch den Drohnentrupp des THW Freising an. Er verfügt über eine Drohne mit Wärmebildkamera.



Oben mittig die Drohne über dem Altheimer Stausee, darunter ein Boot des THW Landshut.



Die startbereite Drohne vor den Zugtruppkombi, in dem in Echtzeit die Bilder der Drohne ausgewertet werden.

Alarm für die Freisinger war um 14.16. Gegen 15 Uhr trafen die Freisinger Drohnenprofis an der Einsatzstelle ein. Nach kurzer Lagebesprechung mit der Einsatzleitung rüstete der Drohnentrupps unter Leitung von Truppführer Felix Willert die Drohne einsatzbereit aus und suchten den ersten Einsatzabschnitt entlang des Isarspitzes Richtung Stausee Altheim bis zum Wasserkraftwerk Altheim nach der vermissten Person ab und leitete die Boote der Fachgruppe Wassergefahren des Ortsverbandes Landshut zu Objekten, die eine Wärmesignatur ausstrahlten. Die Drohne legte hierbei eine Strecke von 6 km zurück. Mit Hilfe der an der Drohne verbauten Wärmebildkamera lassen sich selbst auf dem Wasser kleinste Temperaturunterschiede feststellen. Leider blieb die Suche entlang der Isar und des Stausees ergebnislos.



Das Aufrüsten der Drohne für den Einsatz

Gegen 16.30 Uhr wurde den Freisinger Kräften ein weiterer Einsatzabschnitt zum Absuchen zugeteilt, die angrenzenden Felder und Gehölze wurden mittels „Misson Flight“ abgesehen.

Hierbei gibt man der Drohne einen Bereich vor, den sie abfliegen soll und die Drohne fliegt diesen automatisch in Linien ab und fertigt davon überlappende Bilder, die man später sogar kartographieren kann.

**Leider blieb auch diese Suche ergebnislos.**

Nach der zweiten Suche wurden die Freisinger Kräfte aus dem Einsatz entlassen und rückten wieder in die Unterkunft ein. Um 19.15 Uhr stellten sie die Einsatzbereitschaft wieder her und meldeten sich bei der Integrierten Leitstelle wieder einsatzbereit, da eine erneute Alarmierung in der Nacht nicht ausgeschlossen werden konnte. Sie bekamen gegen 20.40 die Nachricht von

der Einsatzleitung, dass die vermisste Person lebend gefunden worden war.

Während ab 19:30 Uhr die Kräfte im Einsatzgebiet langsam zurückgefahren wurden - um die Suchaktion am nächsten Morgen fortzuführen - bekam

die Einsatzleitung die Information, dass deutlich außerhalb des Suchgebietes vermeintlich die gesuchte Person festgestellt worden war. Sofort machten sich der Einsatzleiter Rettungsdienst sowie der Einsatzleiter Polizei zur gemeldeten Stelle auf. Nach kurzer Zeit konnte

die Meldung bestätigt und der Einsatz für alle Kräfte beendet werden.

Vom THW Landshut waren ca. 25 Einsatzkräfte mit sieben Fahrzeugen und drei Booten im Einsatz.

*Florian Kräh, Peter Binner, reda*



Links Truppführer Felix Willert und rechts Florian Wigger beim Starten der Drohne.

Das THW trauert um

## Christoph Brams

geb. 31.12.1973, verstorben 24.03.2020

Er hat als ehrenamtlicher und als beruflicher Mitarbeiter der Einsatzorganisation THW vielseitig im Sinne des THW gewirkt.

Seine Leistungen sind mit mehreren Auszeichnungen gewürdigt worden: Helferzeichen Gold; Helferzeichen Gold mit Kranz; Einsatzzeichen Ausland sowie der Urkunde für 25 Jahre Zugehörigkeit zum THW und dem Katastrophenschutzehrenzeichen Bayern für 25 aktive Jahre.

Am 16. März 1993 ist Christoph als ehrenamtlicher Helfer in den damaligen THW-Ortsverband Vilsbiburg eingetreten. Mit der Fusion der Ortsverbände Vilsbiburg und Ergolding übernahm er ab 01.07.1995 das Amt des Schirrmeisters.

Anfang 2000 gab er diese Aufgabe „offiziell“ ab, nachdem er im Januar 1999 hauptamtlich in der Regionalstelle Mühldorf seine Arbeit aufgenommen hat. Bis zu seinem Tod unterstützte er aber die Schirrmeister mit seiner Tatkraft und Fachkompetenz.

Am 15. Januar 1999 begann Christoph Brams als beruflicher Mitarbeiter in der Geschäftsstelle Mühldorf. Er war als Gerätehandwerker eingestellt. Vom 01.03.2001 bis 31.08.2017 arbeitete er als Bürosachbearbeiter Ausstatter in der Geschäftsstelle Mühldorf-

Ab dem 1. September 2017 übernahm er die Stelle des Bürosachbearbeiters Ehrenamt-Ausbildung in der Regionalstelle Straubing.

Christoph hatte sich nach reiflicher Überlegung und trotz größerer Entfernung entschieden, die Nachfolge des Ausbilders in der Regionalstelle Straubing anzutreten. Dafür sind wir ihm immer noch sehr dankbar. Er war ein ruhiger, sehr sehr freundlicher, gewissenhafter und äußerst hilfsbereiter Kollege. Weltoffen, interessiert und absolut sattelfest im THW. Großer Sachverstand, gerade im Ausstattung- und Fahrzeugbereich, zeichnete Christoph aus. Er war ein Kollege mit überaus großem Wissen. Anspruchs- und selbstlos.

Christoph war ein leidenschaftlicher THWler. Er hat privat ein altes Einsatzfahrzeug, einen Hanomag AL 28, restauriert und fahrbereit gemacht und war immer bereit, das Fahrzeug bei verschiedenen Gelegenheiten öffentlich vorzustellen.

Sehr oft hat er uns mit seinem fein- und hinter sinnigen Humor zum Lachen gebracht.

**Wir vermissen ihn hier in Straubing sehr, weil er einfach zu uns gepasst hat.**

Für die Mitarbeiter der Regionalstelle Straubing

**Marie-Luise Sandner-Wilke**

Regionalstellen-Leiterin



## Bailey-Behelfsbrücke ersetzt eingestürzte „Weiße Brücke“ bei Cham

Die „Weiße Brücke“ über den Regen bei Cham musste nach einer Überprüfung im Mai 2020 gesperrt werden. Die Standsicherheit der stark frequentierten Fuß- und Radwegverbindung war nicht mehr zuverlässig gegeben.

Kurz danach ging beim THW-Ortsverband Cham die Anfrage der Stadt Cham ein, ob das Technische Hilfswerk bis zu einem Brückenneubau mit einer Behelfsbrücke aushelfen könne.

Das THW Cham schaltete daraufhin die Freisinger Fachgruppe Brückenbau ein. Nach einer Besichtigung vor Ort und einigen Planungen konnte Gruppenführer Florian Wigger der Stadt Cham eine Bailey-Behelfsbrücke für den Fußgänger- und Radverkehr mit einer Stützweite von 36,65 m vorschlagen.

Glücklicherweise erwiesen sich die vorhandenen Auflage für die 40 Tonnen schwere Behelfsbrücke nicht nur als ausreichend tragfähig. Ihr Abstand passte genau für die Bailey-Brücke, deren Länge nur in Schritten von 3,05 m variiert werden kann.

Wie richtig die Entscheidung war, die bestehende Brücke zu sperren, zeigte sich einen Tag vor dem geplanten Behelfsbau. Mit einem lauten Krachen brach die bestehende Holzbrücke zusammen und stürzte in den Regen. Nachdem auch das Unterfahren der Brücke durch Boote auf dem Regen bereits vorher untersagt worden war, wurde bei diesem Brückeneinsturz zum Glück niemand verletzt.

Nachdem die Freisinger Brückenbau-Spezialisten am Freitag, 31. Juli die so genannte Montagebahn eingerichtet hatten, montierten am Samstag, 1. August, rund 50 Einsatzkräfte der THW-Ortsverbände Cham,



Roding und Freising die rund 35 Tonnen schwere Stahlkonstruktion der Behelfsbrücke aus bis zu 300 kg schweren Bauteilen.

Bei Temperaturen von über 30°C und der Notwendigkeit, Mund-Nasen-Schutz zu tragen, stellten sich die Arbeiten auf der praktisch schattenlosen und staubigen Montagefläche als körperlich extrem belastend für die THW-Kräfte heraus. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit der beteiligten Ortsverbände, ausreichenden Getränken und der Möglichkeit zu regelmäßigen Pausen konnten die Arbeiten trotzdem plangerecht im Laufe des Nachmittags abgeschlossen werden. Ein Bad im Regen sorgte im Anschluss für eine verdiente und willkommene Abkühlung.

Am Mittwoch, 5. August konnten die Freisinger Brückenbauer die Behelfsbrücke mit Hilfe eines Mobilkrans mit einer Hubkraft von 750 Tonnen in die zwischenzeitlich vorbereiteten Auflager einheben

Um die Behelfsbrücke nutzungsfertig an die Stadt Cham übergeben zu können, wurde am Samstag, 8. August noch von rund 25 THW-Kräften der Ortsverbände Cham und Freising der Fahrbahnbelag aus Holz und die Übergänge an den beiden Uferseiten erstellt. Ein seitliches Geländer aus Bauzaunelementen erlaubt eine sichere Nutzung auch durch Radfahrer.

Auch diese Arbeiten konnten trotz erneut sehr hoher Temperaturen wieder planmäßig abgeschlossen werden, so dass die Behelfsbrücke nach eingehender Prüfung durch das begleitende Ingenieurbüro bereits am Nachmittag von Bürgermeister Martin Stoiber und Landrat Franz Löffle ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Bereits wenige Augenblicke später nutzten die ersten Radler die jetzt wieder



bestehende Möglichkeit, den Regen zu queren.

Dieser Brückenbau hat wieder gezeigt, dass das Komponentenmodell des THW sich bewährt. Während jeder Ortsverband ein Mindestmaß an Personal und Technik für Rettung, Bergung und Logistik vorhält, sorgen Spezialisten wie in der Fachgruppe Brückenbau für die Erweiterung des Einsatzspektrums und sind so bayernweit (und weltweit) gefragt.

*Peter Binner - reda*

*Fotos: Jürgen Fischer, Dr. Gerhard Drechsler und die Spezialisten des Drohnen-Trupps*



## Ausbildung geht voran

Beim THW-OV Nabburg hat man nach dem Pandemiestillstand wieder mit der Ausbildung begonnen. Selbstverständlich gelten in der Unterkunft Maskenpflicht und Hygienevorschriften. Darum hat man am letzten Ausbildungsabend ein Thema gewählt, wo im Freien gearbeitet werden kann. Das Thema war Metallbearbeitung. Dazu gehört Trennen von Metall mit Schneidbrenner, Trennschleifer und Säbelsäge. Auch Bohren und Gewindeschnei-

den sind Teil des Themas. Ebenso gehören das Anlegen von Schutzbekleidung und richtige Handhabung von Werkzeug und Gerät dazu.

Auch die Verpflegungsleute konnten wieder aktiv werden. So konnte zum Schluss der Ausbildung in einer großen Runde im Freien ein kleiner Happen gereicht werden. Auch das Abschlussgespräch mit dem Ortsbeauftragten Dietmar Bleistein fand im Freien statt. So konnte



Metalltrennung mit Motortrennschleifer



Brennschneiden mit Autogenbrennschneidgerät

auch vernünftige Distanz eingehalten werden und es war trotzdem effektiv.

Friedrich Kristel - reda  
Fotograf: Friedrich Kristel



Auch in der Küche wird unter Corona-Hygienemaßnahmen gearbeitet.



Metallbearbeitung Gewindeschneiden

## Ilona Knecht-Jesberger individuell verabschiedet

Am Mittwoch, 22.07. Juli wurde Ilona Knecht-Jesberger nach über 19 Dienstjahren als Regionalstellenleiterin der THW-Regionalstelle Schwandorf verabschiedet.

Da wegen der Pandemie-Vorschriften eine Verabschiedung mit großem Empfang der verschiedenen Hilfsorganisationen, Feuerwehr und Behörden und Vertretern der Politik nicht möglich war, stellten die elf zum Regionalbereich Schwandorf zugehörigen Ortsverbände gemeinsam mit den Mitarbeitern der Regionalstelle ein pandemisch-verträgliches Abschieds-Konzept auf die Beine:

Ilona Knecht-Jesberger wurde am Mittwochabend zur regulären Ortsbeauftragten Dienstbesprechung abgeholt, doch das Ziel war nicht der geplante Ortsverband Nabburg, sondern der Volksfestplatz in Schwandorf.

Zur großen Überraschung der scheidenden Regionalstellenleiterin wurde sie dort auf einer

Bühne von den Mitarbeitern sowie dem Landesbeauftragten Dr. Voß, dem Landessprecher Andre Stark und Vertretern der THW-Jugend bereits erwartet. Kurz darauf fuhr mit imposanter Musik begleitet jeweils eine Abordnung aller elf Ortsverbände in die „Arena“ ein. An der Seite der LKWs waren Banner angebracht, die zusammen einen Spruch ergaben: „Es kommt oft anders als gedacht. Vielen Dank für die geleistete Arbeit! Die THWler und Kollegen des RB SAD! PFIAT DE CHEFIN!“

Dafür verlegte diese Fahrzeugkolonne als „geschlossener Verband“ mit Blaulicht und Martinshorn einmal quer durch die Stadt Schwandorf - vom Sammelraum (Parkplatz Rinderzuchtzentrum), wo die Banner angebracht wurden, bis hin zum Volksfestplatz.

Wie in einem Ballett für LKWs stellten sich die zwölf Großfahrzeuge und sechs PKWs anschließend in einem Halbkreis um die Bühne auf.



Um aus pandemischen Gründen eine Personen-Durchmischung der Ortsverbände zu vermeiden, waren Bereiche vor der Bühne aufgemalt, in denen sich die Vertreter aufhalten konnten, um dem Bühnenprogramm zu lauschen. Zuerst sprach dort der Landesbeauftragte Dr. Voß, der sich bei Ilona Knecht-Jesberger für die lange und sehr gute Zusammenarbeit bedankte. Am Ende seiner Rede überraschte er sie mit der Verleihung des THW-Ehrenzeichens in Silber, der zweithöchsten Auszeichnung des Technischen Hilfswerks.

Als nächstes nahmen der Bezirksjugendleiter Jürgen Adelfinger und Landesjugendleiter Martin Högg das Wort. Auch sie

stellten die stets gute Zusammenarbeit mit Ilona Knecht-Jesberger heraus, besonders während des Landesjugendlagers in Hersbruck und bei vielen weiteren Veranstaltungen der Jugend.

Anschließend bedankte sich Marcus Sperber THW-OB von Lauf in Vertretung aller Ortsverbände für die gute Zusammenarbeit.

Auch im Namen aller Ortsverbände bedankte sich Marcus Sperber, Ortsbeauftragter des Ortverbandes Lauf, bei Ilona Knecht-Jesberger für fast 19 Jahre als ihre „Chefin“: „Sie war 24 Stunden, 7 Tage für uns erreichbar und hatte immer ein offenes Ohr“.

Die Mitarbeiter der Regionalstelle verabschiedeten sich mit einer Sonnenliege als Geschenk: „Damit Sie, wenn Sie in der Sonne liegen, immer an uns denken.“

Im Anschluss an den offiziellen Teil wurde Ilona Knecht-Jesberger mit einem Boot des Ortsverbandes Schwandorf am Naabufer abgeholt und zum gegenüberliegenden Gelände des Ortsverbandes gerudert. Währenddessen versammelten sich dort auch die Ortsbeauftragten und deren Stellvertreter und begrüßten sie mit einem Glas Sekt. Bei kaltem Büffet, Lagerfeuer und einer Fotoshow mit Bildern aus der Dienstzeit von Ilona Knecht-Jesberger klang dieser besondere Abend ge-

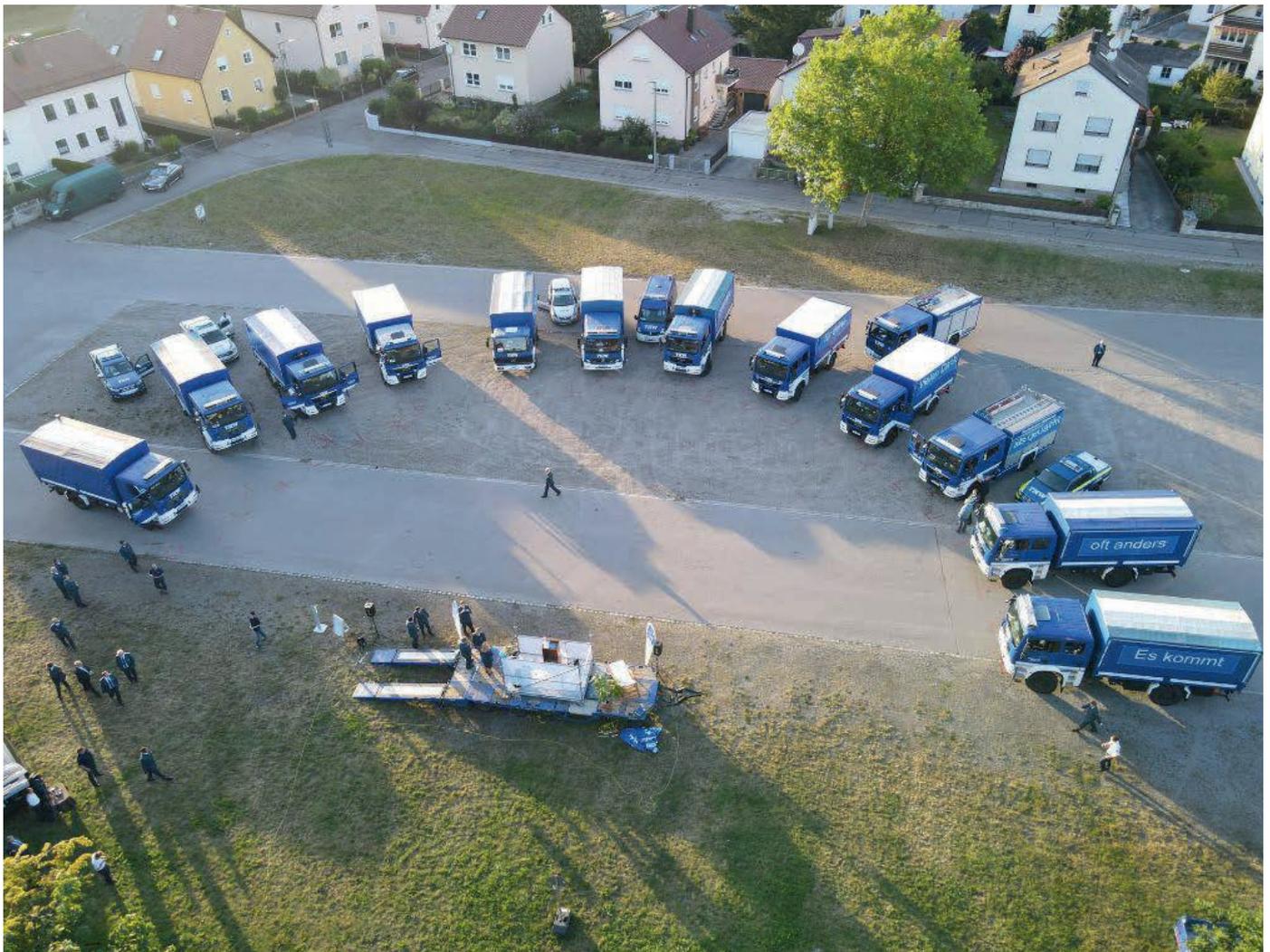
mütlich aus.

Die Überraschung ist in Gänze geglückt: Ilona Knecht-Jesberger war bis zuletzt ahnungslos, wohin ihre Irrfahrt ging und war baff, dass doch nochmal alle Ortsverbände zusammengekommen sind, um ein großes „Pfi t di“ zu sagen.

Das Resümee von allen Beteiligten war, dass die Verabschiedung durch die Corona-„Einschränkungen“ zu etwas noch Besonderem geworden ist, als ursprünglich geplant.

*Veronika Engler - reda*

*Fotos: Veronika Engler*



## Einsatz nach starkem Unwetter im Landkreis Regensburg

Am Nachmittag des 19. Juni ging ein heftiges Unwetter mit Starkregen über dem östlichen Landkreis Regensburg nieder.

Um 13.54 Uhr wurde der Fachberater des THW-Ortsverbandes Wörth an der Donau zur Gebäudesicherung eines Supermarktes über die Integrierte Leitstelle Regensburg alarmiert.

Da sich rasch ein Aufwuchs von Einsatzstellen abzeichnete, wurde der THW-Ortsverband Regensburg mit der Fachgruppe Räumen und seiner 5.000-Liter-Pumpe nachalarmiert.

Beide Ortsverbände waren mit 40 Einsatzkräften zur Unterstützung der örtlichen Feuerwehren unterwegs.

Hauptaufgabe des THW waren Pumparbeiten, die Stromversorgung eines ausgefallenen Pumpwerks in der Stadt Neutraubling und das Beräumen der Bundesstraße 8, die aufgrund des Starkregens bis zu einem halben Meter unter Wasser stand.

Die Einsatzkräfte hatten alle Hände voll zu tun. Es galt auch zahlreiche Keller auszupumpen.

Nach zehn Stunden wurde der Einsatz beendet und die Einsatzbereitschaft der beiden THW-Ortsverbände wiederhergestellt.

*Ferdinand Härtl - reda  
Fotos: Ferdinand Härtl*



## Ausbildung unter Coronabedingungen geht weiter

Bergung aus Höhen und Tiefen stand am 20. August auf dem Ausbildungsplan. Der bereits aufgestellte Turm vom Einsatzgerüstsystem bot die ideale Voraussetzung. Zudem konnte die Ausbildung im Freien stattfinden und die Sicherheitsabstände leichter eingehalten werden. Gruppenführer Christof Bäumler wies die beteiligten Helfer und Helferinnen in die Auf- und Abseilmöglichkeiten mit dem Rollgliss ein und führte diese auch vor.

Auch die Jugendgruppe war an diesem Abend aktiv. Unter der Leitung von Christina Gradl übte der Nachwuchs das in Betrieb setzen des Greifzugs und das Anschlagen an Festpunkten von Seilmaterial. Im Anschluss bauten sie noch eine Seilbahn und übten den Transport Verletzter.

*Friedrich Kristel - reda  
Fotos: Friedrich Kristel*



## THW testet Zeltheizungen

Zelte werden im THW in vielen Zusammenhängen gebraucht, unter anderem auch dann, wenn es gilt, Bereitstellungsräume bei größeren Einsatzgeschehen zu errichten oder von der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (Fachgruppe N).

Knapp zwanzig Helferinnen und Helfer aus dem Ortsverband Regensburg arbeiteten dafür eng mit dem Landesverband Bayern, mehreren Regionalstellen und den Referaten E5 und E4 zusammen. Auch Bundesfreiwilligendienstleistende durften mitwirken.

Zwei Wochen lief die Vergleichsphase verschiedener Alternativen der Zeltheizungen. Es galt, eine optimale Anpassung zwischen Innenzelt, Boden sowie Heizgerät zu finden, damit es in den THW-Zelten möglichst warm bleibt.

Das THW verfügt vorwiegend über Stangenzelte des Typs SG 300, die aus einfachen Baumwoll- oder Baumwollmischgewebe bestehen, außerdem über Steilwandzelte des Typs Mastertent in verschiedenen Abmessungen mit einfach beschichtetem Gewebe. Bei Kälte können diese Zelte mit den vorhandenen Heizgeräten (4kW Heizleistung) bislang nur unzureichend erwärmt werden. Damit sie künftig ganzjährig besser nutzbar sind, wurde im OV Regensburg ein zweiwöchiger Test durchgeführt.

Zusammen mit dem Landesverband Bayern, der Regionalstelle Straubing und der THW-Leitung nahmen die Helferinnen und Helfer fünf unterschiedliche Innenzelte in verschiedenen Kombinationen mit fünf verschiedenen Böden und acht Heizungstypen unter die Lupe. Messzyklen von mindestens 20 Stunden garantierten die Vergleichbarkeit der Messwerte.



Der Großteil des Testmaterials wurde aus den einzelnen Ortsverbänden zusammengetragen. Der Rest wurde neu beschafft.

Die Auswertung der Ergebnisse bildet die Grundlage für die Ausschreibung und Beschaffung ergänzender Zelt-Ausstattung.

Härtl-reda  
Fotos: Ferdinand Härtl



## Einsatzursache: Unwetter-Folgen

Am Abend des 14. Juni wurde gegen 20.00 Uhr der Coburger THW-Fachberater nach starken Regenfällen im Landkreis Coburg nach Rödental alarmiert. Dort war aufgrund der großen Wassermassen ein Regenrückhaltebecken übergelaufen und spülte die Erde eines danebenliegenden Hangs ab. Dieser drohte daraufhin komplett in ein Wohngebiet abzurutschen. Die Freiwillige Feuerwehr Stadt Rödental forderte daraufhin zur Bewertung des Hangs den THW-Fachberater an.

Um den Wall des Rückhaltebeckens zu entlasten, wurden, in Absprache mit der Freiwilligen Feuerwehr Rödental, um 20:48 Uhr die Bergungsgruppe und die Fachgruppe Notversorgung vom THW Coburg an die Einsatzstelle nachalarmiert, um gemeinsam das Regenwasser aus dem Becken zu pumpen. Die Einsatzkräfte setzten eine Schmutzwasserpumpe mit einer Fördermenge von 2.500 Litern pro Minute in das Rückhaltebecken und führten das Wasser in einen naheliegenden Kanal.

Außerdem wurde die Fachgruppe Räumen mit dem Kipper angefordert, um, falls nötig, den Hang zusätzlich mit Sandsäcken als Gewicht belasten zu können.

Durch die zusammen mit der Feuerwehr Rödental eingeleiteten Maßnahmen konnte der Wasserpegel schnell gesenkt und ein Abrutschen des Hangs verhindert werden.

Gegen 00:15 Uhr war die Einsatzbereitschaft in der Unterkunft wiederhergestellt.



## Instabiles Haus gesichert



Frederik Jakob  
Fotos: Rene Göbel

Die Feuerwehr Coburg konnte ein Übergreifen eines Zimmerbrandes auf andere Zimmer ver-

hindern. Im Verlauf des Brandes am 1. Juni kam es jedoch zu einer Verpuffung innerhalb des

Brandzimmers, weshalb die Gebäudestabilität nicht mehr gegeben war.

## Innen- und Außenwände waren beschädigt

Das THW Coburg bekam die Aufgabe, das angeschlagene Gebäude innen sowie außen abzustützen. Die Einsatzkräfte der Bergungsgruppe sowie der Fachgruppe N (Notversorgung) setzten in den beschädigten Räumen Spindelstützen ein und trugen eine Wand, die nicht mehr tragfähig war, vorsichtig ab. Gleichzeitig kümmerte sich ein weiterer Trupp um die Außenwand, welche in Folge der Verpuffung deutlich angeschlagen war. Alle Abstützmaßnahmen erfolgten in Absprache mit einem Statiker.

Außerdem führten die Helfer noch eine Eigentumssicherung durch, um die beschädigten Fenster zu verschließen.

Gegen 11 Uhr hatte der Einsatz begonnen, um 18:55 Uhr war die Einsatzbereitschaft in der Unterkunft wieder hergestellt.

Frederik Jakob - redaktion  
Fotos: Frederik Jakob



## Mal- und Rätsel-Überraschung für die Grundschüler im Landkreis Forchheim

Im Landkreis Forchheim gibt es zwei THW-Ortsverbände – den THW-OV Forchheim und den THW-OV Kirchheurnbach. Beide machten aus der Möglichkeit, Mal- und Rätselhefte der Serie „Tom der THW-Helfer“ für ihre Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen, eine gemeinsame Aktion.

Die Helferinnen und Helfer packten Pakete mit den Heften und verteilten sie an die Kinder der Grundschulen im Landkreis Forchheim. Das sind in einem Landkreis mit über 115.000 Einwohnern einige. So war, nach der Corona-Schulpause, das THW eine positive Überraschung für die Kinder und gleichzeitig der Tipp: Mitmachen macht Spaß.

Die Anschreiben machten deutlich, dass das THW gerne Informationen und Kontakte für interessierte Kinder und Erwachsene anbietet.

Karoline Kötter – redaktion  
Fotos: Karoline Kötter



## Sandsäcke aus Kirchehrenbach gegen die Wassermassen im Landkreis

Das Gewitter im Landkreis Forchheim rief am Sonntagnachmittag, 14. Juni auch die Helfer des THW Kirchehrenbach in die Unterkunft. Die Wassermassen, die durch den Regen am Sonntag auftraten, sorgten auch im Trubachtal für vollgelaufene Häuser und Scheunen. So rückten die Kirchehrenbacher Helfer mit vier Gitterboxpaletten mit über 300 gefüllten Sandsäcken aus, um in Oberzaunsbach und Schweinthal den alarmierten Feuerwehren aus Egloffstein, Hundshaupten, Schweinthal und Zaunsbach im Kampf gegen die Fluten zu helfen.



Mit Gabelstapler wurden die Sandsäcke auf dem Kipper verladen, um diese zu den eingesetzten Feuerwehren zu fahren.

Da zwischenzeitlich zu befürchten war, dass auch Pumparbeiten anstehen würden, wurden weitere blaue THW-Fahrzeuge mit Pumpen startbereit gemacht. Zu einem weiteren Einsatz kam es dann nicht, da mit dem abklingenden Regen auch das Wasser auf den Feldern und in den Straßen zurückging und somit keine weitere Gefahr von überfluteten Häusern bestand.



Helfer verladen über 300 Sandsäcke auf dem Kipper, um im Trubachtal den Feuerwehren zu helfen.

So konnten die THW-Helfer in Kirchehrenbach am frühen Abend zurück in den Ortsverband kehren und den Einsatz beenden.

Karoline Kötter  
Fotos: Jennifer Löhner

Neben den Sandsäcken wurden Pumpen auf dem Mehrzweckkraftwagen (MzKW) vorbereitet, die dann jedoch nicht mehr gebraucht wurden



## Üben am Einsatzgerüstsystem – nicht nur als Material im Einsatz flexibel

Bei einem der ersten Dienste nach der „Corona-Pause“ wurde der Aufbau und das Arbeiten mit dem Einsatzgerüstsystem (kurz EGS) geübt. Die Bergungsgruppe ist mit dem Übungsszenario „Vermisstes Kind im Chemielager“ konfrontiert worden. Auf dem eigenen Übungsgelände galt es, ein vermisstes und verletztes Kind aus einer Gefahrenlage, dem beschädigten Chemielager, zu retten und zu einem Sammelplatz zu bringen, der sich auf einer anderen Ebene befand. Während die Rettung des Kindes mittels Atemschutzgeräteträger geprobt wurde, bauten bereits weitere Helfer aus dem

EGS ein Podest, über dieses dann das verletzte Kind mittels „Schiefer Ebene“ transportiert werden musste. Nach dem einsatzrealistischen Übungsszenario hatten die Ausbilder noch die praktische Übung für das Thema Retten aus Tiefen mit dem Rettungssatz vorbereitet.

Doch nicht nur die Bergungsgruppe nutzte die Möglichkeit mit dem EGS zu üben. Für den kurz darauf stattfindenden Jugenddienst wurde ebenfalls das Thema der Personenrettung mittels des Einsatzgerüstsystems genutzt. Ohne vorgegebenes Szenario, aber mit ähnlichem Inhalt übte auch der

Kirchhennbacher THW-Nachwuchs den Verletztentransport über die „Schiefe Ebene“.

Auch die Kollegen der örtlichen Feuerwehr hatten von der Übungsmöglichkeit Kenntnis erhalten und fragten für die Ausbildungsmöglichkeit ihrer Höhensicherungsgruppe an. Während die Übungen der Gruppe sich sonst auf Wohngebäude bezieht, konnten sie auf dem EGS neue Erfahrungen sammeln und Möglichkeiten kennenlernen.

Hinter der einfachen Gefälligkeit der Bereitstellung steckt mehr. Nicht nur durch gemein-

same Einsätze, auch durch die Übungsmöglichkeit konnte zu den neu gewonnenen Kenntnissen auch der Kontakt zwischen Feuerwehr und THW weiter vertieft werden.

*Karoline Kötter - redaktion  
Fotos: Jennifer Löhr, Karoline Kötter*

*unten links:*

*Die Höhensicherungsgruppe der FFW Kirchhennbach freute sich über die „neue“ Übungsmöglichkeit zur Personenrettung.*

*unten rechts:*

*Auch die Jugendgruppe übte sich am Transport von Verletzten durch das EGS.*



## Einsatz Hangsicherung Reuth

Einsatzkräfte können Wohnhaus in achtstündigem Einsatz vor dem drohenden Abrutschen sichern.

THW, Feuerwehr und Rotes Kreuz waren bis in die Nacht beschäftigt.

Die anhaltenden Regenfälle Mitte Juni brachten eine Baugrube im Forchheimer Wacholderweg am 15. Juni 2020 zum Überlaufen, woraufhin die weitere Erde des am Hang befindlichen Geländes unterspült wurde. Ein Anwohner in der Mayer-Franken-Straße bemerkte die Abbruchkante, die Teile seiner Gartenmauer sowie des Gartens und des Gerätehauses zum Abrutschen brachte und alarmierte gegen 19.00 Uhr die örtliche Feuerwehr. Die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Reuth riefen weni-



ge Minuten später um Unterstützung durch die Fach- und Baufachberater der THW-Ortsverbände aus Forchheim und Kirchheurnbach.

Da sich der Einsatz bis in die Nacht ziehen würde, bauten die insgesamt 30 nachalarmierten THW-Kräfte zunächst eine Beleuchtung für die Einsatzstelle

auf – hierfür wurde der PowerMoon-Beleuchtungssatz des Landkreises Forchheim verwendet, welcher im Forchheimer Ortsverband auf Rollcon-



tainern untergebracht ist und schnell verladen und in den Einsatz gebracht werden kann. Die Leuchtballons sorgen für eine blendfreie Beleuchtung von Bau- und Einsatzstellen.

Die Einsatzkräfte auf den LKW-Kippern beider THW-Ortsverbände richteten gemeinsam mit zwei weiteren eines privaten Bauunternehmens einen Pendelverkehr zwischen der Einsatzstelle und einem Sand- und Kieswerk ein. Über den Abend hinweg konnten rund 150 bis 200 Tonnen Recyclingmaterial in die Baugrube geschüttet werden, welches den Hang, der nachzurutschen drohte, befestigte. Die Verteilung übernahm das für die Baustelle zuständige Bauunternehmen.

Ein Teil der THW-Kräfte kümmerte sich um die Befreiung der Grundstücksmauer von einem großen Gebüsch, welches die weitere Absicherung behinderte, während weitere Helfer\*innen das nachgeordnete Bauholz in Pfähle verarbeiteten. Die angefertigten Pfähle wurden für die Sicherung der Einsatzstelle vor weiter eindringendem Wasser verwendet. Hierzu konnten mehrere Bahnen einer Kunststoffplane zunächst oben befestigt und anschließend in abwärts untereinander liegenden Schichten ausgebreitet und mit dem Holz festgeschlagen werden. Die in der Baugrube befindlichen Gitter aus Baustahl wurden letztlich zur Beschwerung darauf gelegt.

Die Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW wurden durch die am Abend alarmierte Schnelleinsatzgruppe "Versorgung" der Bereitschaft Forchheim des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) mit einer warmen Kartoffelsuppe und Getränken versorgt. Der Zugtrupp des THW-Ortsverbandes Forchheim koordinierte die Freiwilligen vor Ort und sorgte für einen reibungslosen Einsatzablauf.



Gegen 2.00 Uhr in der Nacht konnten die Ehrenamtlichen den Einsatz vor Ort beenden und in die Unterkünfte zurück-

kehren, wo gegen etwa 3.00 Uhr die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt und damit der Einsatz beendet war .

Nicole Endres - reda  
Fotos: Nicole Endres

## Forchheimshots Versteigerung

Nachdem in diesem Jahr kein #forchheimshots Fotocontest samt Ausstellung der schönsten Forchheimer Instagramfotos stattfindet, hat sich Initiator und Fotograf Matthias Hösch etwas anderes einfallen lassen: Gemeinsam mit den drei Gewinnern von #forchheimshots19 stellte er eine Versteigerung der Siegerfotos auf die Beine – zugunsten der Jugendabteilung des THW Forchheim.

### Gemeinsam für den guten Zweck – gemeinsam für Forchheim

„Forchheimshots hat so viele Menschen mit derselben Leidenschaft zusammengebracht. Wir haben unsere Heimat dadurch von einer ganz neuen Seite kennen- und lieben gelernt. Deshalb wollten wir mit der Versteigerung etwas zurückgeben“, erklärt Matthias Hösch. Bis zum 22. Juni standen die drei Gewinnerfotos von 2019 zur Versteigerung: Eine Spiegelung des Rathauses von Torsten Gugg (Platz 1), eine Ansicht der Forchheimer Altstadt von Nicole Möller (Platz 2) und eine Perspektive der Wiesentstraße von Martin Glas (Platz 3).

### 900 Euro für die THW-Jugend

Knapp 80 Gebote gingen ein. Das Endergebnis: 170 Euro für das Foto von Torsten Gugg, ersteigert von Sebastian Körber, MdL, 180 Euro für das Foto von Nicole Möller, ersteigert von Markus Schmidt und 300 Euro für das Foto von Martin Glas, ersteigert von Georgia Wittich-Menne. In Summe 650 Euro für die Jugendabteilung des THW Forchheim – doch dabei sollte es nicht bleiben! Zur feierlichen Übergabe trafen sich alle Beteiligten beim THW. Die Bilder wurden gerahmt und mit einem signierten Echtheitsnachweis überreicht. Nachdem das Höchstgebot bei 300 Euro



lag, rundeten auch Markus Schmidt und Sebastian Körber ihre Gebote auf.

Insgesamt 900 Euro konnten an THW-Ortsjugendleiter Konrad Nägel und THW-Ortsbeauftragten Christian Wilfling übergeben werden konnten.

„Wir freuen uns sehr über diese großzügige Spende! Sie wird gut für unseren THW-Nachwuchs eingesetzt und ist eine tolle Anerkennung für unser Ehrenamt“, sagte Konrad Nägel.

### THW WALK

Forchheimshots ist mehr als Hashtags und schöne Fotos: Es geht vor allem darum, andere Fotofans zu treffen und gemeinsam neue Blickwinkel zu entdecken – online wie offline. Deshalb gibt es von Anfang an die Forchheimshots Instawalks: Die Community trifft sich zum gemeinsamen Fotospaziergang an einer bestimmten Location, um gemeinsam auf Motivjagd zu gehen. Obendrauf gibt es je nach Ort einen exklusiven Blick hinter die Kulissen, wie in der Vergangenheit beim #schloss-thurnwalk, #brauereiwalk oder #dampfbahnwalk.



## Fotospaziergang beim THW Forchheim

Am 12. Juli 2020 fand der erste Instawalk 2020 statt – selbstverständlich unter Einhaltung aller Sicherheits- und Hygienemaßnahmen. Diesmal war die Forchheimshots-Community passend zur Spendenaktion zu Gast beim THW Forchheim. 15 Teilnehmer kamen beim #thwwalk in den Genuss, das Gelände und die Einsatzfahrzeuge ganz genau inspizieren und natürlich fotografieren zu dürfen. Nicole Endres, Fotografin, ehemaliges Jurymitglied bei Forchheimshots und Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit beim THW, führte die Gruppe und gewährte spannende Infos und Blicke hinter die Kulissen.

### Seit fast 70 Jahren im Einsatz für die Region

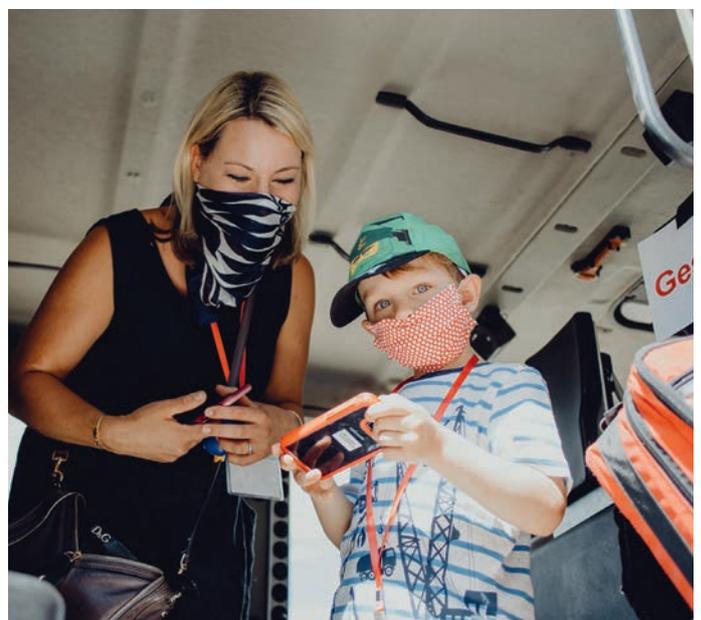
Der Forchheimer THW-Ortsverband besteht seit 1952 und ist einer von 668 Ortsverbänden der Einsatzorganisation des Bundes. Rund 125 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind regelmäßig bei verschiedensten Schadenslagen im Einsatz – von Stromausfall bis Hochwasser. „Wir wollten uns

für den #thwwalk etwas Besonderes einfallen lassen und hatten auch eine Überraschung geplant“, sagte Nicole Endres. So präsentierte der Ortsverband nicht nur Fuhrpark und Einsatzgeräte, sondern inszenierte sogar die Einsatzübung „Rettung aus Tiefe“, Blaulicht und Sirene inklusive. Das sorgte nicht nur bei den jüngsten Instawalkern – allesamt bewaffnet mit Kamera oder Smartphone – für große Augen. Auch das Metallschneiden mit dem Motortrennschleifer wurde unter glühendem Funkenflug gezeigt. Die Fotografen gingen nicht nur mit außergewöhnlichen Bildern, sondern sicherlich auch mit einem neuen Blick und Verständnis für die Arbeit des THW nach Hause. Die entstandenen Fotos werden mit dem Hashtag #thwwalk auf Instagram gepostet.

FORCHHEIMSHOTS  
[www.forchheimshots.de](http://www.forchheimshots.de)  
[facebook.com/forchheimshots](https://facebook.com/forchheimshots)  
[instagram.com/forchheimshots](https://instagram.com/forchheimshots)

*Sabrina Friedrich, Nicole Endres -reda*

*Fotos: Sabrina Friedrich, Nicole Endres*



## Dachsicherung

Zu einem Dachstuhlbrand wurden die Feuerwehren in den Morgenstunden des 14. Juni alarmiert. Durch einen Blitzeinschlag während des Unwetters geriet das Dach eines Wohnhauses in Hallerndorf in Brand.

Gegen 10.00 Uhr wurde die Verbindungsperson des THW-Ortsverbandes Forchheim dazugerufen. Das bereits durch einen ortsansässigen Dachdecker mit Planen bedeckte Dach sollte weiter gegen das anhaltende Unwetter gesichert werden. Aus diesem Grund waren die Helfer\*innen der beiden Bergungsgruppen gefragt: Auf dem Giebel wurden durch zwei Helfer in den Drehleitern der Feuerwehren aus Adelsdorf und Hirschaid Netze herabgelassen. Die Kräfte am Boden kümmerten sich um die ordnungsgemäße Sicherung gegen ein mögliches Wegfliegen. Hierfür



wurden Arbeitsleinen gespannt und an Erdnägeln im Boden befestigt.

Die insgesamt 14 THWler konnten gegen 12.30 Uhr in den Ortsverband zurückkehren und

ihre Einsatzbereitschaft wiederherstellen.

*Nicole Endres  
Fotos: Nicole Endres*



## Teleskopladerfahrer brauchen Atemschutz

Brennende Strohballen in einer Scheune, Glutnester in einem Recyclingbetrieb oder Paletten mit beschädigten Gefahrgutbehältern: Das sind nur drei Beispiele für Einsatzszenarien, bei denen ein Teleskoplader mit Schaufel oder Gabel sehr nützlich sein kann.

Allerdings muss der Fahrzeugführer in einem solchen Fall mit schwerem Atemschutz ausgerüstet werden. Das THW Forchheim verfügt über Helfer mit dieser Doppelqualifikation aus Atemschutzgeräteträger und ausgebildeten Teleskopladerfahrer. Um einen derartigen Einsatz mit dem neuen Manitou Teleskoplader zu üben, wurde eine Fahrzeughalle in der THW-Unterkunft vernebelt. Anschließend mussten Gitterboxen und Paletten unter Atemschutz aus dem Weg geräumt werden.

Auf Grund der starken "Ver Rauchung" war für den Fahrzeugführer die Gabel nur schemenhaft zu erkennen. Daher erfolgte eine Einweisung durch zwei weitere Atemschutzgeräteträger außerhalb des Fahrzeugs, die per Funk den Fahrer dirigierten. Der Fahrer nutzte dabei einen Gehörschutz mit integriertem Headset, um das Fahrzeuggeräusch möglichst auszublenden.

Das Atemschutzgerät wurde in der Fahrzeugkabine verstaут und mit einem Verlängerungsschlauch mit dem Lungenautomaten des Fahrers verbunden.

Im Gegensatz zum klassischen "fußläufigen" Einsatz unter Atemschutz ist die körperliche Anstrengung zwar deutlich geringer, erfordert aber bei stark eingeschränkter Sicht durch Rauch eine sehr hohe Aufmerksamkeit des Fahrers beim Manövrieren. Daher ist spätestens mit dem Austausch der Atemluftflasche (erfahrungsgemäß



nach etwa 60–90 Minuten) auch ein Fahrerwechsel sinnvoll. Das THW Forchheim hat aktuell drei Helfer, die die Doppelqualifikation Atemschutzgeräteträger und Teleskopladerfahrer erfüllen. Weitere Helfer durchlaufen noch die Fahrzeugausbildung, haben aber bereits die Atemschutzgeräteträgerausbildung absolviert, so dass zeitnah eine mehrfache Besetzung dieser Position möglich ist. Damit können auch länger andauernde Einsätze abgearbeitet werden.

Andreas Ismaier - red  
Fotos: Nicole Endres



## Radladereinsatz nach Schlammpanne

Nach einem missglückten LKW-Bremsmanöver schwappte Schlamm über die Bordwand und verteilte sich großflächig auf der Münchner Straße - und das kurz vor dem abendlichen Berufsverkehr.

Der LKW war stadtauswärts unterwegs und hatte mehrere Tonnen Schlamm geladen. Weil ein Autofahrer vor ihm in verschiedene Richtungen blinkte, musste der Brummi-Fahrer eine Vollbremsung einleiten. In diesem Moment schwappte der Schlamm über die Bordwände und verteilte sich über die Zugmaschine sowie zwei weitere in der Nähe befindliche Fahrzeuge. Auch die Fahrbahn wurde mit dem schmierigen Schlamm verunreinigt. Zunächst wurden die Feuerwehr und Polizei alarmiert. Beim Eintreffen stellte sich jedoch heraus, dass der Verunreinigung nicht mit den üblichen Mitteln beizukommen war. Aus diesem Grund forderte gegen 17 Uhr die Feuerwehr das Technische Hilfswerk mit einem Radlader nach.

Kurz nach der Alarmierung rückte die Fachgruppe Räumen mit dem neuen Radlader und Kipper aus, um die Räum- und Säuberungsarbeiten zu unterstützen. Die neue 4-in-1-Schaukel des Radladers erwies sich gleich im ersten Einsatz als effektiv und hilfreich, da hiermit der Schlamm mit der Klappe aufgenommen werden konnte. Ausgezahlt hatte sich auch, dass der Radladerfahrer Björn Bieber bereits in Hoya auf diesem Gerät ausgebildet worden ist. Somit konnte der Lader mit der nötigen Routine im Einsatz bewegt werden. Der Radlader wurde erst Anfang August geliefert und musste nicht lange auf den ersten Einsatz warten.

Stefan Mühlmann - red  
Fotos: Mühlmann



*Der LKW verlor große Mengen Schlamm, welcher sich auf der Fahrbahn verteilte.*

*Fachberater Peter Brandmann wurde zuerst an die Einsatzstelle alarmiert.*



## Abstützeinsatz am Albrecht-Dürer-Airport

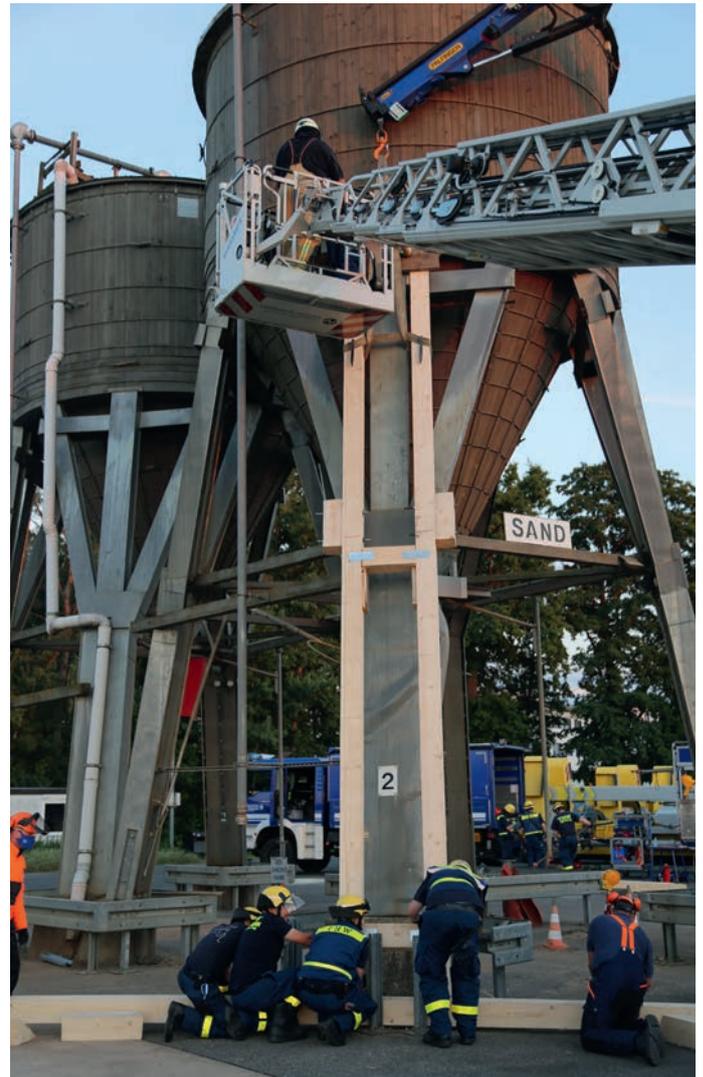
Nachdem am Montag, 13. Juli bei einer routinemäßigen Kontrolle eines Sand-Silos eine Beschädigung festgestellt wurde, folgte ein großangelegter Einsatz des Technischen Hilfswerks, um das Bauwerk zu stabilisieren.

Die Flughafenfeuerwehr forderte, nachdem sie den Schaden an der Stütze begutachtet hatte, Unterstützung durch einen THW-Fachberater aus Nürnberg sowie zweier Baufachberater aus Roth und Hilpoltstein an, um die Statik des Bauwerks kurzfristig beurteilen zu lassen. Das Silo dient der Lagerung

Holzbalken, welche von der Flughafenfeuerwehr herbeschafft worden waren, wurden durch die ehrenamtlichen THW-Helfer zu einer Stützkonstruktion verbaut und mit dem Kran an die vorgesehene Stelle gehoben. Wertvolle Dienste leistete bei dieser Arbeit die Drehleiter der Feuerwehr, welche alle Maßnahmen begleitete.

Gegen 22 Uhr konnten die Arbeiten an dem Silo erfolgreich beendet werden.

*Stefan Mühlmann - red  
Fotos: Stephan Mühlmann*



von Streusand und fasst bis zu 60 Tonnen. Aufgebaut ist es auf Stützen, so dass LKWs es unterfahren können.

Als erste Maßnahme begann die Feuerwehr damit, den gelagerten Sand mit einem LKW abzutransportieren. Unterstützung erhielt sie von der THW-Fachgruppe Räumen mit einem Kipper. Das Silo konnte auf diese Weise zügig entlastet werden. Der Radlader verblieb unterdessen in Bereitschaft im Außenbereich des Flughafens.

Für die Abstützarbeiten wurde der 3. Technische Zug des THW Nürnberg sowie die Fachgruppe Wassergefahren mit dem Kranwagen alarmiert.



## Brand im Knoblauchsland

Zahlreiche freiwillige Feuerwehren sowie die Berufsfeuerwehr waren in den Stadtteil Hölles alarmiert worden, nachdem dort ein Gebäude in Vollbrand stand. Die Rauchwolke war über die ganze Stadt Nürnberg hin sichtbar.

Im Verlauf der Löscharbeiten wurde zunächst der THW-Fachberater und anschließend der Kranwagen des Ortsverbandes Nürnberg zur Einsatzstelle beordert.

Der Kran verfügt mit seinen verschiedenen Anbaugeräten über vielseitige Einsatzmöglichkeiten: Er hatte die Reichweite, um mit dem Poly-Greifer Räumarbeiten im Dachbereich vornehmen zu können.

Der Brandschutt wurde aus schwer zugänglichen Bereichen entfernt. So konnte er von der Feuerwehr abgelöscht werden. Damit wurden Glutnester beseitigt und ein weiteres Aufflackern verhindert.

*Annelie Schiller-reda*

*Fotos: Stefan Mühlmann*



## Scheune in Vollbrand – THW unterstützt Feuerwehr bei der Bewältigung des Einsatzes

In den frühen Morgenstunden des 30. Juli fing eine Scheune Feuer und brannte fast komplett aus. Neben zahlreichen Feuerwehrleuten wurde auch das THW Fürth zur Unterstützung alarmiert.

Lichterloh brannte die Scheune am Donnerstagmorgen, als die Einsatzkräfte der Feuerwehr eintrafen. Dank des schnellen Einschreitens konnte ein Übergreifen der Flammen auf die anliegenden Nachbarhäuser verhindert werden. Lediglich Fensterscheiben an den umliegenden Häusern wurden durch die starke Hitze beschädigt.

Das THW Fürth wurde mit drei Fachgruppen zur Unterstützung gerufen. Denn als der Brand gelöscht war, konnte niemand sicher sein, dass die Scheune nicht einstürzen würde. Gefahr war im Verzug, da bei einem Einsturz der Scheune auch die anliegenden Familienhäuser in Mitleidenschaft gezogen würden.

Rund 20 THW-Einsatzkräfte waren vor Ort, um das, was von dem Gebäude noch übrig war, entweder abzusichern oder gezielt zum Einsturz zu bringen. Drei freistehende Giebel wurden von einer städtischen Baufachberaterin dafür begutachtet. Bei dem ersten Giebel war schnell klar, dass dieser eingerissen werden musste.

Das THW konnte, dank der guten Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, den Giebel gezielt zu Fall bringen, ohne dass weitere Sachschäden entstanden. Mit der Drehleiter der Feuerwehr konnte das THW sogenannte Schlupfs über den Giebel legen. Von der Seilwinde des GKW gezogen, fiel die Hauswand – ähnlich wie ein Baum – gezielt.



Bei den anderen beiden Giebeln war die Sachlage nicht ganz so deutlich. Aufgrund der Höhe der Giebel wurde der Ladekran des THW Nürnberg nachalarmiert. Eine Abstützung war nach gründlichen Überlegungen nicht möglich, da der Untergrund durch eine Güllegrube

die Last des Abstützsystem Holz (ASH) nicht ausgehalten hätte. Auch ein händisches Abtragen stellte sich als zu heikel heraus.

Nach rund neun Stunden konnten die THWler ihren Einsatz beenden. Diese Einsatzstelle hat mal wieder gezeigt, wie un-

kompliziert und vertrauensvoll die Zusammenarbeit nicht nur ortsverbandsübergreifend, sondern auch mit anderen Hilfsorganisationen funktioniert.

*Michael Hielscher, Annelie Schiller  
- reda*

*Fotos: Andrea Götz  
Drohnenbilder: Tobias Wißmüller*



## Dachstuhlbrand in Cadolzburg

Erneuter Einsatz nach einem Brand für den Ortsverband Fürth am 10. August. In Cadolzburg musste, nach einem Dachstuhlbrand einer Garage, das Gebäude gesichert werden.

Nach einem Dachstuhlbrand einer Garage in Cadolzburg wurden Montagnachmittag unsere zwei Fachberater alarmiert. Es sollte festgestellt werden, ob die Garage einsturzgefährdet sei und gegebenenfalls abgestützt werden müsse.

Bei zusätzlicher Begutachtung durch den THW-Baufachberater wurde festgestellt, dass keine Einsturzgefahr besteht. Jedoch war es notwendig, die Dachziegel vom nur noch einseitig belasteten Dach zu entfernen. Es musste entlastet und das Herabfallen oder Abtragen von Ziegeln durch den Wind verhindert werden.

Zur Unterstützung wurde der OV Baiersdorf mit seinem Unimog mit Ladekran nachgefordert. Mit diesem und dem Teleskopstapler des THW Fürth entfernten die THW-Einsatzkräfte bis in die Nacht die Ziegel und luden sie in den Container einer verständigen Baufirma.

Vor Ort waren die Feuerwehr Cadolzburg, Polizei, einige Bereitschaften des BRK sowie 19 THW-Helferinnen und -Helfer aus Fürth und fünf aus Baiersdorf.

Als THW-Fachberater\*innen waren eingesetzt Michael Wenzel, Sandra Scholl und Baufachberater Michael Götz.

*Andrea Götz - red*

*Fotos: Andrea Götz, Michael Wenzel*



## Brückenabriss aus Sicherheitsgründen

Jahrelang fuhren Traktoren und andere große Landwirtschaftsmaschinen in Vach bei Nürnberg über eine Feldbrücke. Das Einsturzrisiko stieg zuletzt enorm an. Deshalb rückten im Juni THW-Einsatzkräfte der Fachgruppe Räumen aus den Ortsverbänden Ansbach, Fürth und Nürnberg an, um sie abzureißen und Platz für eine THW-Behelfsbrücke zu schaffen.

Ein schmaler Feldweg inmitten landwirtschaftlich genutzter Wiesen führte im Fürther Ortsenteil Vach mit einer einsturzgefährdeten Betonbrücke über einen Bach. Sie war das Ziel der THW-Helferinnen und -Helfer der Fachgruppe Räumen. Auf Amtshilfesuch hin hatten die THW-Kräfte den Auftrag erhalten, die in die Jahre gekommene Brücke unter Wahrung des Naturschutzes abzureißen. Die Räumungsspezialistinnen und -spezialisten nutzten für den Abriss einen Radbagger, zwei Bergeräumgeräte sowie einen Teleskopstapler. Auf dem schmalen Feldweg war Finger-spitzengefühl für die Fahrer der großen Fahrzeuge gefragt. Der Naturschutz spielte bei dem Einsatz eine große Rolle.

### Ein Unterbau aus Holz

Damit der Bach Zenn nicht mit herabfallenden Brücken-Betonteilen verschmutzt wird, errichteten die THW-Einsatzkräfte zunächst eine Unterbaukonstruktion aus Holz. Dieses hölzerne Schutzschild aus Balken und Platten fing den beim Abriss entstandenen Bauschutt auf. Die Ehrenamtlichen selbst gelangten über einen provisorischen Steg auf die andere Uferseite. Im Anschluss an diese Vorarbeiten zum Umweltschutz zerkleinerten sie die Brückenteile mithilfe eines Presslufthammers. Die aufgetrennten Brückenteile entfernten sie schließlich, in-

dem sie sie mit dem Radbagger aus der Verankerung zogen. Am frühen Abend beendeten die THW-Kräfte den Einsatz.

Ein Folgeeinsatz ist Mitte Juli geplant. Zu diesem Zeitpunkt

werden THW-Brückenbauspezialistinnen und -spezialisten eine Bailey-Behelfsbrücke über den Bach aufbauen. Die vorläufige THW-Brücke soll es Fußgängerinnen und Fußgängern, Radfahrerinnen und Radfahr-

ern sowie Beschäftigten in der Landwirtschaft wieder ermöglichen, das Gewässer unbesorgt zu überqueren.

*Andrea Götz, Annelie Schiller - reda*

## Bailey-Brücke über die Zenn gebaut



Zusammen mit der Fachgruppe Brückenbau des THW-Ortsverbandes Pfeldelbach errichteten Fürther THW-Helferinnen und -Helfer an einem Samstag im Juli eine Bailey-Brücke über die Zenn bei Fürth-Vach im Wiesengrund.

Auf festem Boden montierten die Ehrenamtlichen aus etwa 13 Tonnen Brückenbaumaterial das zwölf Meter lange Grundgerüst. Anschließend wurde dieses mit einem THW-Kran auf die Fundamente gesetzt, die in den letzten Wochen durch eine Baufirma vorbereitet wurden. Danach wurden die einzelnen

Streben verstärkt, weitere Querträger eingebaut und der Fahrbahnbelag eingelegt. Der gesamte Aufbau konnte in einem Tag abgeschlossen werden.

Etwa 4 Wochen zuvor hatte der Fürther Ortsverband bereits mit Unterstützung der THW-Ortsverbände Ansbach und Nürnberg eine alte Feldwegbrücke über der Zenn im Wiesengrund bei Fürth-Vach im Rahmen der Amtshilfe für die Stadt Fürth abgerissen. Die 1938 erbaute Brücke konnte, aufgrund ihrer großen Bauqualität, nicht mehr genutzt werden.

Die Stadt Fürth plant in etwa zwei Jahren an dieser Stelle den Bau einer neuen Feldwegbrücke. Bis dahin sollte für Fußgänger und Landwirte eine Möglichkeit geschaffen werden, die Zenn zu überqueren: Das THW errichtet eine Behelfsbrücke.

Die Stadt Fürth bereitet die Zufahrten zu der Brücke vor. Danach kann diese der Öffentlichkeit freigegeben werden.

Die Bailey-Brücke ist eine Konstruktion aus vormontierten Einzelbaukomponenten, bestehend aus Brückenfeldern (Seitenwänden), Querträgern

(Verbindungen der Seitenwände) und Längsträgern, auf denen der Fahrbahnbelag aufgebracht wird. Eine Bailey-Brücke kann aufgrund des Gewichts der Einzelkomponenten, die maximal 300 kg wiegen, prinzipiell komplett mit der Hand gebaut werden. Wenn möglich werden Bailey-Brücken jedoch üblicherweise mit Hilfe von Kränen gebaut.

*Andrea Götz, Annelie Schiller - reda*

*Fotos: Andrea Götz*

*Die Einsatzkomponenten - wie zum Beispiel der Stahlträger auf den Bildern - wiegen bis zu 300 kg.*

*Das THW praktiziert diese Art von Brückenbau seit Jahrzehnten.*



## THW-Helfer\*innen trainieren mit Unterwasserspion

Hilpoltsteiner THW-Helfer\*innen absolvieren erfolgreiche Sonar Ausbildung. Sie haben ein mobiles und zugleich hochsensibles Sonargerät in der Ausrüstung der Fachgruppe Wassergefahren. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten sich die ehrenamtlichen Helfer\*innen des Technischen Hilfswerks erst im Juni in einer kleinen Gruppe zu einer intensiven Wochenendausbildung treffen, um die Handhabung des Gerätes in Theorie und Praxis zu erlernen.

Mit Hilfe eines Sonars können Gegenstände unter Wasser geortet werden. Das THW nutzt diesen „Unterwasserspion“ für die Ortung von Gegenständen oder vermissten Personen in Gewässern. Mit dem kürzlich angeschafften Sonar wurde die technische Ausstattung der Fachgruppe Wassergefahren des Ortsverbandes aufgewertet und damit die Einsatzmöglichkeiten erweitert. So können die THW-Helfer\*innen nun bei Bedarf die Wasserwacht bei der Vermisstensuche mit ihrem Sonar unterstützen. „Dabei steht lediglich die technische Unterstützung des Bedarfsträgers bei Einsätzen im Vordergrund. Das THW möchte hier nicht in Konkurrenz zu den regionalen Spezialisten für Wasserrettung treten“, betonte der Hilpoltsteiner Zugführer Sebastian Luft. Um sich bestens auf diese mögliche Einsatzoption vorzubereiten, bildete sich eine kleine Gruppe von ehrenamtlichen Helfer\*innen des Hilpoltsteiner Ortsverbandes in Theorie und Praxis weiter.

Für die teilnehmenden Helfer\*innen war es die erste Ausbildungsveranstaltung seit einer mehrmonatigen virusbedingten Zwangspause. Der Start klappte sehr gut und alle im Vorfeld vereinbarten Verhaltensregeln wurden in die



Tat umgesetzt. Desinfektion, Schutzmaske und Handschuhe sowie die größtmögliche Einhaltung von Mindestabständen. Das wurde von den Teilnehmer\*innen schon vor dem Betreten der THW-Unterkunft angewandt, wofür Ortsbeauftragter Alexander Regensburger zu Beginn der Ausbildung lobende Worte fand.

Ein Zehn-Zoll-Monitor sowie ein Signalgeber bilden das Herzstück des Sonars. Bei der Fahrt mit dem Boot durch das Wasser sendet der Signalgeber Schallwellenimpulse aus. Wenn diese Impulse unter Wasser auf Fische, Vegetation oder den Grund eines Gewässers auftreffen, werden diese zurück an die Oberfläche reflektiert. Die so empfangenen Echoschallimpulse wandelt das Sonar in elektrische Signale um und stellt es anschließend auf dem Monitor dar.

Der Bootsbesatzung sind dann die Tiefe und Festigkeit des Grundes sowie sämtliche dazwischen liegende Objekte bekannt. „Man benötigt viel Erfahrung, um die dargestell-



ten Bilder auf dem Monitor zu bedeuten“, erklärte Gruppenführer Thomas Hentschel. Genau diese Erfahrung sammelten die Teilnehmer\*innen im Rahmen der praktischen Ausbildung mit dem Mehrzweckarbeitsboot auf dem nahegelegenen Main-Donau-Kanal.

Gruppenführer Thomas Hentschel zeigte sich mit dem Ausbildungsergebnis der Teilnehmer\*innen sehr zufrieden. „Dank der jetzt absolvierten Ausbildung sind unsere Helfer\*innen nun in der Lage, das Sonar zu bedienen und die auf

dem Monitor gelieferten Abbildungen zu interpretieren“, sagte Hentschel. „Dennoch ist die durchgeführte Ausbildung erst der Anfang und vermittelte erste Grundkenntnisse der Sonartechnik. Weitere Ausbildungen werden noch folgen“, zog Hentschel ein erstes Fazit.

*Bernhard Bergauer – reda*

*Fotos: Bernhard Bergauer*

## Personenrettung erfolgreich gemeistert

Eine praxisorientierte Ausbildung hat im Technischen Hilfswerk einen hohen Stellenwert. Bei einer Einsatzübung auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in der Nähe von Hilpoltstein konnten die eingesetzten THW-Helfer\*innen nicht nur ihr fachliches Können unter Beweis stellen, sondern trainierten auch ihre Fähigkeit zur Lösung von nicht ganz alltäglichen Herausforderungen.

„Auf einem landwirtschaftlichen Anwesen wurde eine erwachsene Person bei Bauarbeiten unter einer Betonplatte eingeklemmt. Ebenfalls werden mehrere Kinder vermisst“, lautete das angenommene Einsatzszenario für die Helfer\*innen der Bergungsgruppe sowie der Fachgruppe „Notversorgung und Notinstandsetzung“. Sogleich rückte der Technische Zug unter der Leitung von Zugführer Sebastian Luft zum Einsatzort, einer kleinen Mühle in der Nähe von Hilpoltstein, aus. Die Erkundung des Einsatzortes durch den Zugtrupp sowie der Abruf der benötigten Kräfte aus dem zuvor festgelegten Bereitstellungsraum folgten.

Ortsbeauftragter Alexander Regensburger leitete die Übung und hatte sich bereits im Vorfeld Einiges einfallen lassen, um die Arbeit der eingesetzten Führungskräfte unter realen Bedingungen auf die Probe zu stellen. So galt es, die bedarfsgerechte Kommunikation sowie die Problemlösungs- und Entscheidungskompetenzen der eingesetzten Kräfte zu trainieren. Diese sind, neben der Fachkompetenz der Rettungskräfte, entscheidend für den erfolgreichen Abschluss eines Einsatzauftrages.

Unter Verwendung von Hydraulikhebern konnte zügig die mehrere Kilos wiegende Betonplatte angehoben und

die verletzte Person aus ihrer misslichen Lage befreit werden. Ein zweites Team suchte zwischenzeitlich das landwirtschaftliche Anwesen nach zwei angeblich vermissten Personen ab. Eine dieser Personen wurde im zweiten Obergeschoss des Anwesens verletzt aufgefunden. Truppführer Christian Schneck entschied sich für die Rettung mit einem Schleifkorb und der sogenannten „Schiefen Ebene“, um die Person aus dem zweiten Obergeschoss in das Erdgeschoss zu transportieren.

Die zweite Person wurde in einem Nebengebäude entdeckt und stand unter Schock. Ohne weitere technische Hilfsmaßnahmen konnte diese an den Rettungsdienst übergeben werden.

Auch die Mitglieder der THW-Jugendgruppe waren bei der Einsatzübung mit von der Partie und konnten ihr bereits erlerntes Wissen unter realen Einsatzbedingungen anwenden. So retteten die Jugendlichen eine verletzte Person mit Hilfe eines „Leiterhebels“ aus dem ersten Stock des Wohngebäudes. Jugendbetreuer Patrick Brandmeyer freute sich mit den Junghelfer\*innen über die gelungene Rettungsaktion.

Gegen Mittag konnte die Einsatzübung für erfolgreich abgeschlossen erklärt werden. Ortsbeauftragter Alexander Regensburger sowie Zugführer Sebastian Luft lobten das professionelle Vorgehen sowie umsichtige Handeln der eingesetzten Kräfte.

*Bernhard Bergauer - reda*

*Fotos: Bernhard Bergauer*



## LKW-Brand erfordert Einsatz der Ortsverbände Schwabach und Roth

Langwierige Bergungsmaßnahmen zog ein LKW-Brand auf der Autobahn A 6 nach sich. Teleskopklader und Kran des THW war zur Beräumung der Brandlast im Einsatz.

An einem Samstag in den frühen Morgenstunden geriet ein mit Textilien beladener Sattelzugschlepper auf der Autobahn A 6, zwischen den Anschlussstellen Neuendettelsau und Schwabach-West, in Brand und wurde dabei völlig zerstört. Dem Fahrer gelang es, die Zugmaschine rechtzeitig abzukuppeln und in Sicherheit zu bringen, bevor der Auflieger in Vollbrand geriet.

Das Ablöschen der Ladung – viele Tonnen Kleidungsstücke – durch die zuständigen Feuerwehren, federführend der Feuerwehr Kammerstein, gestaltete sich aufgrund zahlreicher hartnäckiger Glutnester schwierig.

Zur Bergung des Aufliegers wurden deshalb die THW-Ortsverbände Schwabach und Roth hinzugezogen. Mit Hilfe des Zweischalengreifers des Logistikkippers aus Schwabach wurde die Brandlast vom Auflieger geborgen, sukzessive von den Löschtrupps der Feuerwehren abgelöscht und anschließend mit dem Teleskopklader aus Roth zum Abtransport verladen. Dank der Niederhalterschaukel konnten die auf der Straße verteilten wassergetränkten Kleidungsreste zusammengeschoben und in bereitgestellte Schuttmulden gefüllt werden. Anschließend wurde der Rahmen des ausgebrannten Gerippes durch die Bergungsgruppe aus Schwabach mit Motortrennschneidern zerlegt.

Die Verpflegung der Einsatzkräfte während des langwierigen Einsatzes erfolgte durch die SEG (Schnell-Einsatz-Gruppe) der Johanniter Schwabach-Roth.



Fotos: Alexander Hartmann-Zachow

Alexander Hartmann-Zachow - reda

## Notstromversorgung für Krankenhaus gesichert

Die Notstromversorgung eines Krankenhauses muss stets gewährleistet sein. Aus diesem Grund werden die Anlagen regelmäßig getestet und überprüft. Im Juli stellte der Technische Leiter der Haßbergkliniken (Haus Haßfurt) fest, dass ein Bauteil der Notstromversorgung defekt ist. Um den Betrieb auch bei Stromausfall sicherzustellen, wurde auf Anforderung der Haßbergkliniken die 400-kVA-Netzersatzanlage (NEA) des THW Haßfurt zum Haus Haßfurt gefahren und angeschlossen. Nachdem das Ersatzteil für die hauseigene Notstromversorgung geliefert worden war, konnte das THW Haßfurt wieder zurückbauen.

Die Netzersatzanlage befindet sich seit 2017 im Fuhrpark des THW-Ortsverbandes Haßfurt. Ursprünglich war die NEA knapp 30 Jahre beim Stadtwerk im Dienst. Hier wurde sie bei Stromausfällen eingesetzt. Da die auf einem Fahrgestell gestützte NEA mittlerweile in die Jahre gekommen war, lohnte sich eine Instandsetzung durch eine Firma aus wirtschaftlichen Gründen für die Stadt nicht mehr. Aus diesem Grunde wurde das THW gefragt, ob man Verwendung für eine solche Anlage haben würde. Nach sorgfältiger Abwägung durch die Führungspersonen und aller Beteiligten entschied man sich für die Übernahme dieses Spezialgerätes.

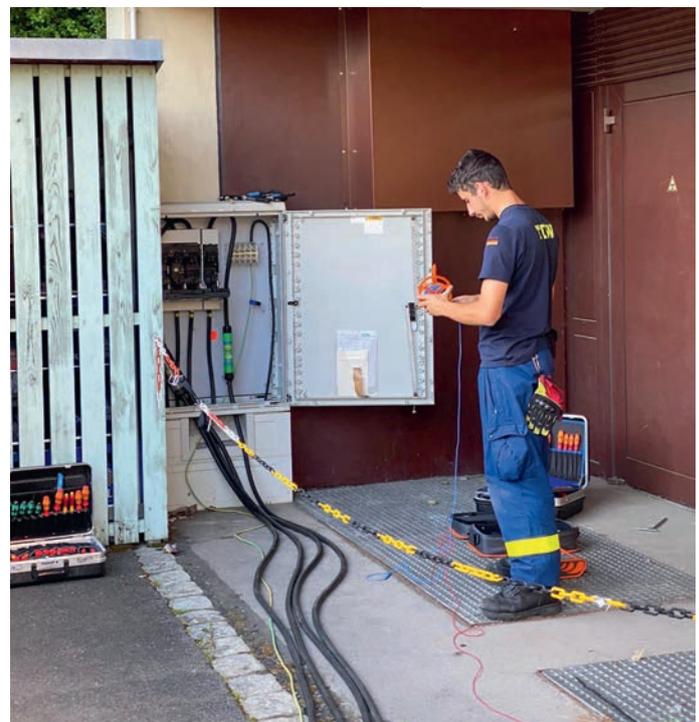
Hier wurde wieder deutlich, wie fachlich versiert und teamorientiert die Helferinnen und Helfer solche speziellen Herausforderungen meistern können. Dieses Knowhow bringen die Ehrenamtlichen einerseits aus dem Beruf und andererseits durch die verschiedenen THW-internen Fachausbildungen mit.

In 2200 Helferstunden innerhalb eines halben Jahres ist die



Anlage wieder auf Vordermann gebracht worden. Viel Freizeit, auch an Sonn- und Feiertagen, wurden vor allem von Sebastian Böhm (Zugführer), Julian Hartmann, Frederic Will, Florian Hajek-Werner und weiteren Helfern und Helferinnen geopfert. So mussten Defekte am Kühler, Tank und Auspuff repariert und die Schallschutzanlage erneuert werden. Außerdem wurde der Schaltschrank auf die aktuell gültigen VdE (Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik) - Normen umgebaut. Ein unabhängiger Sachverständiger hat es technisch abgenommen. Finanziell und materiell wurde das THW vom Stadtwerk Haßfurt bei den Umbaumaßnahmen unterstützt.

Seitdem verrichtet die Netzersatzanlage ihren Dienst in der Örtlichen Gefahrenabwehr (ÖGA) des THW Haßfurt und kann z.B. durch das Stadtwerk oder das Landratsamt, wie auch durch alle anderen Behörden und Organisationen



mit Sicherheitsaufgaben angefordert werden. So können z.B. ein kleiner Ort, eine Firma, ein Krankenhaus oder andere Einrichtungen mit dieselbetriebener Notstromversorgung versorgt werden. Für die Inbetriebnahme und Wartung werden spezialisierte THW-Mitglieder,

welche beruflich ausgebildete Elektrofachkräfte sind, in den THW-Bundesschulen aus- und fortgebildet sowie regelmäßige Einspeisungen zu Übungszwecken mit dem Stadtwerk durchgeführt.

Tobias Marquardt - reda

## Glückwünsche zum 60. Geburtstag für Gerhard Fröhlich

Zum 60. Geburtstag besuchte Gerhard Fröhlich eine kleine Abordnung von Förderverein und Ortsverband und überbrachte, stellvertretend für alle Helferinnen, Helfer und alle Fördervereinsmitglieder, die besten Wünsche. Bei einem Feierstündchen in kleiner Runde wurde ein wenig in gemeinsamen Erinnerungen geschwelgt und das ein oder andere Seemannsgarn aufgerollt.

Mit 19 Jahren ist Gerhard Fröhlich im Jahr 1979 dem THW-Ortsverband Lohr eingetreten. Seitdem ist er, inzwischen über 40 Jahre, ein immer aktiver und engagierter Helfer.

Es verging kein Jahr, in dem er sich nicht für den Ortsverband oder den Förderverein eingesetzt hat. Gerhard Fröhlich war von Beginn an in der damaligen Pontongruppe, die zuständige Mannschaft für alle Arbeiten auf und am Wasser. Die Liebe zum Wasser und den Booten ist ihm bis heute geblieben. Zahlreiche Ausbildungen und Berechtigungen hat er während seiner THW-Laufbahn absolviert. LKW-Führerschein mit Fahrgastbeförderung, Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger und fast die ganze Palette an Wasserausbildungen. Bis 2003 war Gerhard Fröhlich ein sehr aktiver Helfer, zuerst in der Ponton- und nach der Umstrukturierung des THW in der Wasserschaden Pumpengruppe.

Bei allen Hochwassereinsätzen im Lohrer Talkessel, auch beim Transall-Absturz und dem Zugunglück in Partenstein sowie als Fluthelfer 2002 in Sachsen packte Gerhard tatkräftig mit an.

Seit 2004 trat er, was das Einsatzgeschehen und den Technischen Zug betraf, in den Hintergrund und kümmerte sich dafür verstärkt um die Einsatz-



bereitschaft der Boote und die Fördervereinsarbeit.

Im März 2010 übernahm Gerhard Fröhlich den Vorsitz im Förderverein Technische Hilfe e.V.

Er bringt sich bei kameradschaftlichen Aktionen ein und hat immer ein offenes Ohr für die Belange der Helferschaft, wenn der Verein Neuanschaf-

fungen finanziell unterstützen kann. Das letzte Großprojekt des Fördervereins war der Garagenbau im OV Lohr, den er sehr engagiert begleitet und in den er viel Zeit und Nerven investiert hat.

Die Helferinnen und Helfer des THW Lohr schätzen Gerhard sehr für seine ruhige und besonnene Art. Er behält stets den

Überblick, betrachtet gestellte Aufgaben mit Vernunft, sorgt für eine klare, korrekte und strukturierte Ausführung. Ob auf dem Boot zu Wasser oder zu Lande mit dem LKW durch enge Straßenverhältnisse – Gerhard bringt alle sicher ans Ziel.

*Katrin Brendolise - red  
Foto: Katrin Brendolise*

# Virtueller Blaulichttag 2020 der Lohrer Hilfsorganisationen - ein Projekt mit Herz des THW-OV Lohr

Der Blaulichttag beim THW für die Vorschüler der Lohrer Kindergärten ist seit über 10 Jahren ein fester Termin im Kalender der Lohrer Hilfsorganisationen. An diesem Tag besuchen die Vorschüler der Kindergärten die Unterkunft des Technischen Hilfswerkes in Lohr. Sie lernen an verschiedenen „Mitmachstationen“ spielerisch Feuerwehr, Rotes Kreuz, Polizei und THW kennen.

Vor über 10 Jahren war es eine kleine Einsatzkräfte-Mannschaft und eine kleine Zahl von Kindern, die zu Besuch kam. Über die Jahre sind die Mannschaft und die Besucherzahl der Kinder gewachsen und alle freuen sich über die immer gute, organisationsübergreifende Zusammenarbeit. Im Jahr 2019 waren über 100 Kinder und rund 20 Helferinnen und Helfer dabei. Nicht nur die Vorschüler,

auch wir das Blaulichttagteam waren sehr traurig, dass der Tag 2020 ausfallen musste.

Deshalb hat das THW den virtuellen Blaulichttag 2020 initiiert. Unter Federführung des THW Lohr wurden an vier Drehtagen kindgerechte Videos bei der BRK-Bereitschaft Lohr, der Freiwilligen Feuerwehr Lohr a. Main, der Polizeiinspektion Lohr der Polizei Unterfranken und

beim Technischen Hilfswerk Ortsverband Lohr gedreht.

Mit viel Herzblut und vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden wurden die Videos in den letzten Wochen fertiggestellt und sind nun auf einer gemeinsamen Webseite veröffentlicht:

<https://blaulichttag.wirgemeinsamfürlohr.de/>



Erinnerungen an Blaulichttage „zum Anfassen“.



## Virtueller Blaulichttag 2020 der Lohrer Hilfsorganisationen

Seit mehr als 10 Jahren ist der Blaulichttag fest in die Kalender der Lohrer Hilfsorganisationen eingetragen. An diesem Tag besuchen die Vorschüler der Lohrer Kindergärten die Unterkunft des Technischen Hilfswerkes in Lohr und lernen spielerisch Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz und Technisches Hilfswerk kennen.

Dieses Jahr hat die Corona-Pandemie auch diesem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Dennoch möchten wir, die Lohrer Blaulichtorganisationen, den Vorschülern auch 2020 die Möglichkeit geben, uns kennenzulernen. Deshalb haben wir den virtuellen Blaulichttag 2020 ins Leben gerufen! Hier auf dieser Internetseite stellt sich jede beteiligte Organisation mit einem kurzen Video vor und zeigt auf unbeschwerte Art und Weise, wie so ein Alltag in der jeweiligen Organisation aussieht.

Liebe Kinder, wir hoffen, dass Ihr viel Spaß mit unseren Videos habe und denkt daran, wir sind für euch da, wenn ihr uns braucht!

Auch das THW Lohr hofft, auf diesem Wege viele Kinder zu erreichen und damit einen kleinen Einblick in den Alltag und die Aufgaben der Hilfsorganisationen zu geben. Der Dank gilt dem gesamten Blaulichttagteam aller Organisationen für das große Engagement.

**#wirgemeinsamfürlohr**

*Simon Lichtinghagen,  
Katrin Brendolise, red*



## Sicherheit für den Urlaubsreiseverkehr

Viele Bundesländer hatten im Juli bereits Sommerferien und der Reiseverkehr auf den Autobahnen nahm wieder zu. An Wochenenden, an denen ein hohes Verkehrsaufkommen erwartet wird, stehen die THW-Ortsverbände zur Absicherung und schnellen Beseitigung von Unfallstellen bereit. Der THW-Ortsverband Lohr führte seine erste Autobahnbereitschaft unter Pandemiebedingungen durch.

Dauer der Bereitschaft war Samstag von 9.00 bis 17.00 Uhr. Auch hier galten besondere Hygieneregeln. Alle Beteiligten trugen die Mund-Nasen-Bedeckung sofern der Mindestabstand nicht eingehalten werden konnte. Jedes Einsatzfahrzeug war mit maximal vier Personen besetzt.

Gleich zu Beginn der Bereitschaft sicherte die Mannschaft bei einem PKW, der nach einem Reifenplatzer die Mittelleitplanke gestreift hatte, die Unfallstelle mit ab und sammelte verstreute Fahrzeugteile ein.

Am Nachmittag wurde die THW-Einheit zu einem weiteren Unfall von der Verkehrspolizeiinspektion Aschaffenburg-Hös-



bach alarmiert. Durch Aquaplaning war ein PKW von der Fahrbahn abgekommen und an die Mittelleitplanke geraten. Die THWler sicherten gemeinsam mit den alarmierten Feuerwehren die Unfallstelle ab, beseitigten verstreute Fahrzeugteile und reinigten die Fahrbahn. Die Absicherung der Unfallstel-

le wurde bis zum Eintreffen des Abschleppdienstes aufrechterhalten.

Glücklicherweise war der Fahrer des PKW unverletzt. Die Bereitschaft konnte um 17.00 Uhr aufgelöst werden, die Helferinnen und Helfer traten den Heimweg an.

Für die Bayerischen Sommerferien stehen für den THW-Ortsverband Lohr zwei weitere Bereitschaftstermine an.

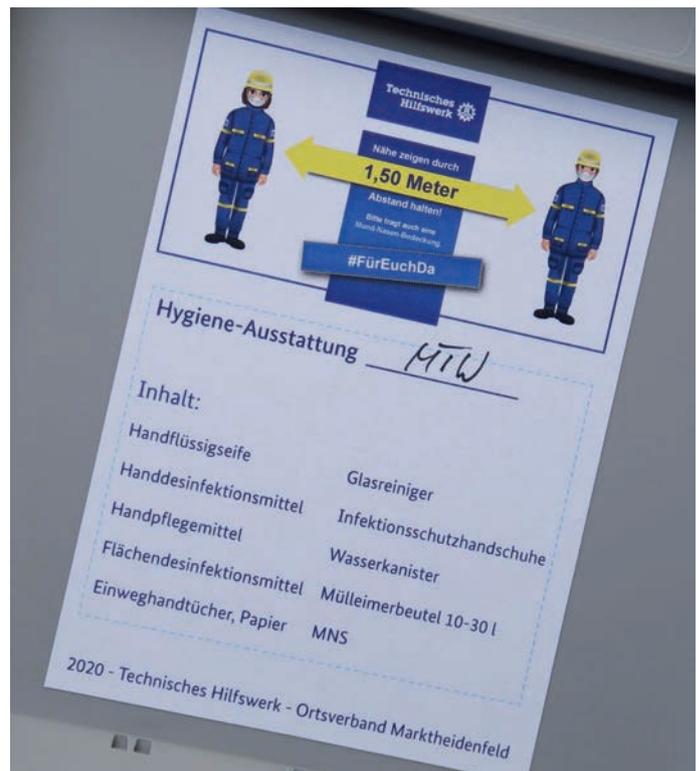
*Katrin Brendolise - redaktion  
Fotos: Simon Lichtiginghagen*



## Auch mit Abstand kann man ein Team sein

### Wiederaufnahme des Ausbildungsbetriebes im OV Marktheidenfeld

Im Juni kehrte langsam wieder Leben in den Ortsverband Marktheidenfeld ein. Am 25. Mai haben die Helferinnen und Helfer wieder mit dem Ausbildungsbetrieb begonnen. Zunächst mit maximal 20 Teilnehmern und mit einigen Neuerungen verbunden: Zuerst bekam jede Helferin und jeder Helfer eine Mund-Nasen-Bedeckung in blauer THW-Optik. Ein Desinfektionsmittelspender mit THW-Kranz steht im Eingangsbereich der Unterkunft bereit.



Im Einsatz gelten natürlich ebenfalls die Hygienevorschriften. Um im Ernstfall gewappnet zu sein, gehört für jedes Fahrzeug eine Hygiene-Box zur Ausstattung. In dieser sind unter anderem Flächen- und Handdesinfektionsmittel, Schutzmasken und -handschuhe sowie Schutzbrillen zu finden

Mit einem prüfenden Blick in jedes Fahrzeug wurde die sonstige Ausstattung auf Vollständigkeit und Einsatzbereitschaft in einem ersten Technischen Dienst unter die Lupe genommen. Schließlich war, mit Ausnahme des MzKW, der zu dutzenden Transportfahrten eingesetzt worden war, seit län-

gerer Zeit kein Fahrzeug mehr in Gebrauch.

Mit der Herabsetzung der Gefährdungsstufe in bayerischen Ortsverbänden von „Hoch“ auf „Mittel“ war es nun auch wieder möglich, in der Unterkunft eigene Speisen zuzubereiten. Koch Marc Rechenberg verteilte

zusammen mit seinem Sohn Ole, der ebenfalls schon in der THW-Jugend aktiv ist, hinter Schutzmaske und Handschuhen versteckt die ersten selbst gemachten Baguettes.

Sebastian Brendel

## Besuch von Parlamentariern



Besuch in Marktheidenfeld (v.l.): Michael Nätscher (OB THW Lohr), Jürgen Fischer (Stv. OB THW Marktheidenfeld), Thorsten Schwab (MdL), Katrin Brendolise (BÖ THW Lohr), Alexander Hoffmann (MdB), Timo Hennig (OB THW Marktheidenfeld), Rainer Labisch (OB THW Karlstadt). Fotos: Sebastian Brendel

Am 4. Juni besuchten die beiden Abgeordneten Alexander Hoffmann, MdB, aus Zellingen, und Thorsten Schwab, MdL, Erster Bürgermeister der Gemeinde Hafenlohr, die Unterkunft des THW-Ortsverbandes Marktheidenfeld.

berichtet und statistische Zahlen vorgelegt.

Die beiden Gäste verdeutlichten die Wichtigkeit der Hilfsorganisation und erkundigten sich nach fehlender Ausrüstung.

Mit den neuen Mund-Nasen-Bedeckungen stellten sich alle Teilnehmer noch für ein gemeinsames Foto im Hof auf.

Teilnehmer noch für ein gemeinsames Foto im Hof auf.

Sebastian Brendel

### Banner Abstand

Wir wollen ein Vorbild sein: Der Ortsverband Marktheidenfeld hat drei Bauzaunbanner beschafft, welche auf das geltende Abstandsgebot hinweisen. Die Banner werden in wöchentlichem Wechsel in umliegenden Marktheidenfelder Gemeinden gut sichtbar aufgehängt.

### Drei Ortsbeauftragte trafen sich mit den Politikern

Zu dem Treffen hatten sich unter anderem die Ortsbeauftragten der drei Ortsverbände aus dem Landkreis Main-Spessart, Michael Nätscher aus Lohr, Rainer Labisch aus Karlstadt und Timo Hennig aus Marktheidenfeld, eingefunden. Regelmäßig tauschen sich die Abgeordneten mit den Ortsverbänden aus. Der gute Kontakt ist beiden Seiten ein sehr großes Anliegen.

Dieses Mal ging es vorrangig über die Einsätze während der Corona-Krise. Alexander Hoffmann, MdB, und Thomas Schwab, MdL, wurde über die letzten Wochen und Monate



## Pakete fertig und Übung

Natürlich haben auch die Jüngsten im THW Marktheidenfeld lange auf den Moment gewartet, beim THW wieder Freunde zu sehen. Das hat allerdings länger gedauert als bei den Erwachsenen. Die Verantwortlichen haben sich zunächst dafür ausgesprochen, Jugenddienste auszusetzen.

Um trotzdem für die Kinder und Jugendlichen die Motivation hochzuhalten, verteilten die Betreuer um den Ortsjugendbeauftragten Fabian Fischer selbst zusammengestellte Päckchen mit unterschiedlichen Inhalten für die Mini- und Jugendgruppe.

Die Freude war groß, als Fabian Fischer, Jan Wolz und Dominik Krebs die Päckchen Anfang Juni verteilten. Die Nachwuchshelferinnen und -helfer durften sich etwa über einige Süßigkeiten, eine Sonnenbrille, Schlüsselanhänger, einen Kompass und ein kleines Seil und ein kleines Geduldsspiel freuen.

Zwei Wochen später war es dann endlich soweit. Die Regelungen in Bayern ließen es, auch nach Abschätzung der Jugendbeauftragten zu, wieder einen Nachmittag für die Jugendlichen zu gestalten.

Mit etwa der Hälfte der Jugendgruppe, es war gerade Ferienzeit, konnte man sich auch an die „neue“ Situation gewöhnen.

### Thema Abstand

Inhaltlich wurde das Thema Abstand auch aufgegriffen. Die jungen THWler erkannten spielerisch, wie man sich auch ohne Kontakt und mit Abstand vertrauen kann. Auch mit Abstand kann man ein Team sein.

Sebastian Brendel - reda



Über 50 Päckchen haben die Betreuer gepackt. Jan Wolz (links) und Ortsjugendbeauftragter Fabian Fischer (rechts) überraschten die Jugendlichen. Lukas Stangl (Mitte) freute sich sehr.

Fotos: Sebastian Brendel

## Ausbildungen

Nach und nach kehrt der Ausbildungsbetrieb wieder in den „Normalzustand“ zurück. Da nach wie vor unnötiger Kontakt zwischen den Helferinnen und Helfern vermieden werden soll, werden im THW-Ortsverband Marktheidenfeld jeweils zwei Ausbildungsthemen angeboten. An einem Montag standen beispielsweise das Schleppen von Booten auf dem Main sowie die Metallbearbeitung für ein neues Zelt-Gestell auf dem Ausbildungsplan.

Während die eine Hälfte auf dem Main die Rettung von Personen aus dem Wasser trainierte, beschäftigten sich die anderen Helferinnen und Helfer mit einem Vermessungsgerät, um verschiedene Entfernungen festzuhalten.

Eine Woche später wurde eine Einsatzübung abgehalten, bei der sich die Ladekranführer fortbilden konnten. Ein Gasfass wurde von einer erhöht liegenden Terrasse in Homburg mit dem Kran angehoben und kontrolliert vor das Gebäude abgesetzt.

Eine weitere Ausbildungseinheit stand unter dem Thema Seilbahn mit Transport. Dazu wurde in zwei Szenarien jeweils ein Dreibock aus Holz und mittels EGS aufgebaut und ein Schleifkorb zwischen Fixpunkten und den Dreiböcken gezogen.

*Sebastian Brendel - reda*

oben:

*Fabian Fischer und Lisa-Marie Orth beim Heraufziehen des Schleifkorbes.*

Mitte:

*Teamarbeit beim Aufbau des EGS-Dreibockes.*

rechts:

*Lisa-Marie Orth und Lukas Sojka bei einer Übung zum Thema „Vermessen“.*

*Auch bei Ausbildungsdiensten werden die Mund-Nasen-Bedeckungen getragen. Zunächst etwas ungewohnt, aber mittlerweile „völlig normal“.*

*Fotos Sebastian Brendel*



Der THW-Ortsverband Mellrichstadt trauert um

## Matthias Schubert

Geboren 23.03.1965

Verstorben 20.05.2020



Matthias Schubert war ein aktiver und verdienter Angehöriger des THW-Ortsverbandes Mellrichstadt, der dem THW seit dem 7. Oktober 1985 angehörte.

Sein Engagement und seine intensive Mitwirkung im THW spiegelten sich in zahlreichen Auszeichnungen. Die erste war das Helferzeichen in Gold, das er 1996 erhalten hatte. 2010 wurde ihm das Ehrenzeichen in Silber verliehen – die zweithöchste Auszeichnung, die das THW zu vergeben hat. Das Ehrenzeichen in Bronze hatte er 2003 erhalten. Die Bundesflutmedaille 2013 zeigt einmal mehr sein persönliches Engagement.

Er wirkte als Zugführer, Sicherheitsbeauftragter, Fachberater, Leiter der Fachgruppe Führung und Kommunikation sowie seit 1997 als Örtlicher Einsatzleiter für den Bergungsdienst im Landkreis Rhön-Grabfeld.

Matthias Schubert, der als Kfz-Mechaniker seine Berufslaufbahn begonnen hatte und sich vom Industriemeister über die Ausbildung zum Industriekaufmann bis zum Dipl. Betriebswirt entwickelte, war zuletzt auch als freiberuflicher Lehdozent tätig.

Zuverlässig – diese Beschreibung seiner Persönlichkeit findet sich auch in den Akten des Ortsverbandes.

**Die Kameradinnen und Kameraden werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er war ein wichtiger Teil der Gemeinschaft.**

**Christian Klein,**  
THW-Ortsbeauftragter

**Martin Koller,**  
Stellvertretender Ortsbeauftragter

## Ran an die Pumpe

### THW-Helferin Susanne Sturm qualifiziert sich zur Maschinistin

Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen des THW-Ortsverbandes Lohr hat eine Helferin mit neuer Qualifikation: Susi Sturm bildete sich an der THW-Bundesschule in Hoya zur Maschinistin Schmutzwasserpumpen fort.

Während des fünftägigen Lehrganges vertiefte sie ihr Wissen rund um die THW-Hochleistungspumpen. Diese Pumpen können bis zu 25 000 Liter Wasser pro Minute befördern. Aufgaben, Gliederung und Ausstattung der Fachgruppe WP, die Sicherheitsbestimmungen, die verschiedenen Pumparten und deren Einsatzbereiche sowie die Dieselmotorentechnik sind die Themen des Lehrganges. Bedienung, Wartung und Reparatur der Pumpen mit Pumpleistung von 5000, 15.000 und 25.000 Litern pro Minute, der Tandembetrieb und eine Wasserförderung über lange Wegstrecken und unter besonderen Bedingungen werden eingehend besprochen und geübt. Im Einsatzfall muss bei den Maschinist\*innen jeder Handgriff sitzen. Ein wichtiger Fokus liegt auch auf der Arbeit im Team. Bei überregionalen oder Auslandseinsätzen arbeiten Teams ortsverbandsübergreifend.

Gerade wegen des Teamgeistes und des Gemeinschaftsgefühls engagiert sich Susi Sturm gerne ehrenamtlich. Neben dem THW ist sie bei Feuerwehr, Rotem Kreuz und dem Schützenverein aktiv. „Es gibt viele Menschen, die Hilfe brauchen, deswegen bringe ich mich gerne ein“, sagt Susi. Auch wenn sie sich in manchen Situationen schon mal fragt, warum sie sich das antut, macht ihr das Helfen unheimlich Spaß und „Spaß macht glücklich“.

Zum THW Lohr kam sie durch ihren Sohn Kai, der schon in der Jugendgruppe engagiert war. Inzwischen ist sie seit fast 10 Jahren dabei. Gemeinsam mit Kai absolvierte Susi beim THW den LKW-Führerschein und manövriert die Großfahrzeuge sicher durch Übungs- und Einsatzgeschehen. Auch im Beruf sind Susis Fahrkünste und Organisationstalent gefragt - sie arbeitet als Busfahrerin und Reisebüroangestellte bei einem Busveranstalter, der sie dankenswerterweise auch bei ihren Ehrenämtern unterstützt.

Katrin Brendolise – red  
Foto: Sabrina König



## Bundestagsabgeordnete besuchten THW Würzburg



v.l. Peter Zimmer (Ortsbeauftragter); Prof. Dr. Andrew Ullmann, MdB; Sandra Bubendorf-Licht, MdB; Christina Gößler (Stellvertretende Ortsbeauftragte); Maik Richter (Zugführer); Karin Munzke (Regionalstellenleiterin)

Foto: Sebastian Zimmer

Eine Frage- und Antwortrunde gab es mit Sandra Bubendorf-Licht, MdB, (Mitglied im Innenausschuss) und Prof. Dr. Andrew Ullmann, MdB, bei ihrem Besuch im THW-Ortsverband Würzburg.

Es war eine der Stationen ihrer Tour mit dem Schwerpunkt Bevölkerungs- und Katastrophenschutz.

In einer regen Gesprächsrunde wurde mit den Vertretern des

THW Würzburg und der Regionalstelle unter anderem über die abgearbeiteten Einsätze bei der Corona Pandemie geredet und aufgezeigt, welchen Stellenwert das THW in dieser schwierigen Zeit hatte und aktuell hat.

Die Einbindung in den Katastrophenschutz vor Ort und die örtliche Gefahrenabwehr sowie das neue THW-Gesetz waren weitere Punkte auf der Agenda, bei denen sich angeregte

Gespräche entwickelten. Beim Thema demografischer Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen war man sich schnell klar, dass hier der Bund noch aktiver unterstützen muss.

Weitere Themen waren die Umstrukturierung und die Neukonzepte beim THW, der Stau bei Neubeschaffungen und deren finanzielle Herausforderungen.

Sebastian Zimmer - red

# Neue Einheiten mit Ausbildung und Einsatzerfahrung: Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme

Der Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme (Tr UL) wurde bundesweit neu als eigenständiger Trupp innerhalb der jeweiligen Technischen Züge disloziert. Durch eine Spende der THW-Stiftung war es möglich, alle neuen Trupps mit einer Drohne auszustatten die sowohl über eine hochauflösende Kamera als auch eine Wärmebildkamera verfügt.

Die Aufgaben des Tr UL sind vor allem die Erkundung von Schadensgebieten und die Ortung von Personen und Gegenständen aus der Luft. Mittels der am Flugsystem angebrachten Kameras können so die herkömmlichen Maßnahmen am Boden ergänzt werden.

Neben den klassischen Funktionen wie Truppführer/in, Kraftfahrer/in und Sprechfunke/in haben alle Helferinnen und Helfer im Trupp nach StAN grundsätzlich auch die Zusatzfunktion Luftfahrzeugführer/in (LFFF), des Drohnenpiloten. Im Einsatz wird der LFFF immer durch eine/n Luftraumbeobachter/in (LRB) unterstützt. Dieses Team kann bei Bedarf auch kurzfristig die Rollen tauschen, weshalb auch jede/r LRB als LFFF ausgebildet sein muss.

Zur Qualifizierung zum LFFF wurden am Ausbildungszentrum in Hoya unter der Bezeichnung „Spez 93 – Luftfahrzeugführer/in im THW“ erstmalig Lehrgänge nach dem dafür neu erarbeiteten Konzept durchgeführt. Inhalt dieser halbwochigen Lehrgänge waren unter anderem luftrechtliche Grundlagen, Risikobewertung, Drohrentechnik und praktische Flugübungen. Diese wurden in verschiedenen einsatznahen Übungsszenarien absolviert und forderten die Teilnehmer/innen



*Sicht auf das Einsatzgebiet. Beim Flug über Brandstellen ist besondere Vorsicht gefragt, da die hohen Temperaturen starke Auswirkungen auf das Flugverhalten der Drohne haben. Außerdem kann der Rauch den Antrieb schädigen.*

*Foto Enrico Marquardt,*

unter anderem durch beengte Verhältnisse im Wald, schlecht einsehbare Einsatzorte oder schwierige Wetterbedingungen. Auch der Flug bei Nacht und innerhalb von Gebäuden wurde trainiert. Jederzeit musste eine disziplinierte Koordination erfolgen, damit die vielen gleichzeitig betriebenen Drohnen nicht der Gefahr einer Kollision ausgesetzt wurden.

Abschließend absolvierten die Teilnehmer die offizielle Prüfung zum Kenntnisnachweis gemäß §21 Luftverkehrs-Ordnung.

Im Ortsverband Kitzingen wurde der Trupp UL bereits in einem ersten Einsatz gefordert. Nach Abstimmung mit dem Fachberater des Ortsverbandes entschied sich die Einsatzleitung der Feuerwehr beim Brand eines Industriebetriebes dazu, den Drohnen-Einsatz als Unterstützung anzufordern.

Mit den Bildern aus der Luft war ein guter Überblick über die Einsatzörtlichkeit gewährleistet. Auch die Wärmebildkamera kam zum Einsatz, um bei der Suche nach Glutnestern zu unterstützen, die dann von der Feuerwehr zielgerichtet bekämpft werden konnten. Während die in der betroffenen Halle befindlichen Gerätschaften dem Feuer zum Opfer fi -

len, konnte ein Übergreifen der Flammen auf angrenzende Gebäude verhindert werden. Auch Personen kamen nicht zu Schaden.

Der Einsatz der Drohrentechnik des THW zeigte sich auch bei diesem Einsatz als überaus nützliche Ergänzung der bereits vorhandenen Technik.

*Stephan Janz - reda*



*DJI Mavic 2 Enterprise Dual auf dem Anflug zur Erkundung eines eingestürzten Bunkers bei einer Übung. Der Flug erfolgte ausschließlich nach Kamera, da ein direkter Zugang zur Örtlichkeit nicht möglich war.*

*Foto Stephan Janz,*

## Neue Technik im Einsatz beim Brand eines Sägewerks

Am Abend des 29. Mai kam es im Ortsteil Zell, Bad Grönenbach, zu einem Brand in einem holzverarbeitenden Betrieb. Eine der Produktionshallen auf dem weitläufigen Firmengelände stand beim Eintreffen der Feuerwehr bereits in Vollbrand. Das THW Memmingen unterstützte die rund 200 Einsatzkräfte der umliegenden Feuerwehren mit der Drohne und dem Bagger der Fachgruppe Räumen: dabei konnten beide Einheiten auf neue Technik zurückgreifen.

Die Helfer des Drohnen-Trupps stellten der Einsatzleitung Luftbilder von der Einsatzstelle zur Verfügung und erleichterten so den Überblick über Schadenslage und Einsatzgeschehen. Gerade die Verbindung von optischer Kamera und Wärmebildkamera lieferte bei der Suche nach Glutnestern wichtige Informationen, mit deren Hilfe gezielte Nachlöscharbeiten durchgeführt werden konnten. Hier zeigten sich deutlich die Vorteile der von der THW-Stiftung beschafften neuen Drohne gegenüber der bisher vorhandenen Technik.

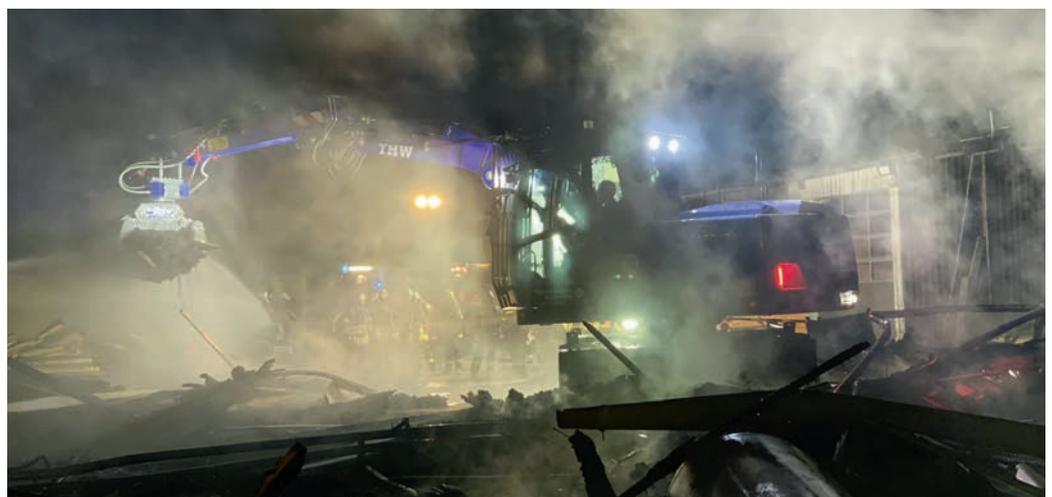
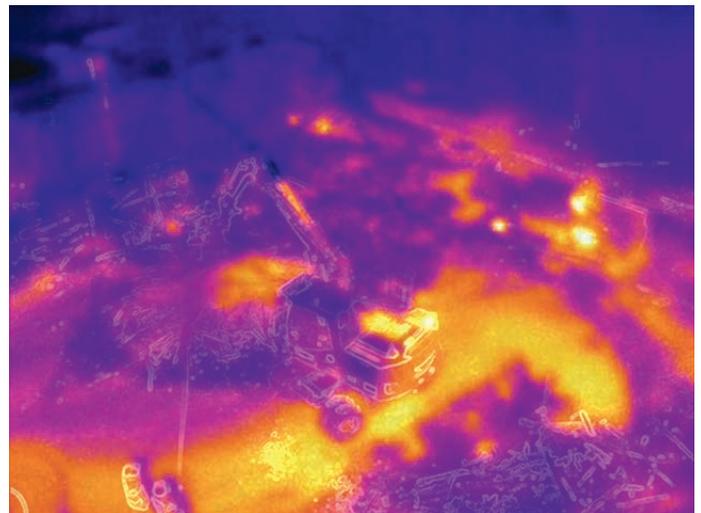
Die Einsatzleitung entschied, mit dem Bagger der Fachgruppe Räumen Gebäudeteile abzutragen und abzulöschen. Auf diese Weise konnte das Risiko eines Wiederaufflammens des Brandes auf dem dicht bebauten Gelände und damit eine weitere Gefährdung der übrigen Hallen und Lagerstätten effektiv minimiert werden. Dabei konnten die Helfer des THW Memmingen erstmals auf den im November in Dienst gestellten Bagger der Fachgruppe Räumen zurückgreifen. Im Zuge der Neustrukturierung des THW-Rahmenkonzeptes war der Radlader vom Typ Zettelmeyer durch einen neuen Radbagger der Firma Atlas ersetzt worden. „Gerade bei



Großbränden haben wir mit dem Bagger einen deutlichen Vorteil gegenüber dem Radlader und können so noch effektiver unterstützen“, so Stephan Zettler, der Gruppenführer der Fachgruppe Räumen.

Gegen 1.30 Uhr war der Einsatz für die neun Helfer des THW Memmingen abgeschlossen.

*Florian Wackenhut - reda*



## Neue Technik im Einsatz beim Brand eines Sägewerks

Am Abend des 29. Mai kam es im Ortsteil Zell, Bad Grönenbach, zu einem Brand in einem holzverarbeitenden Betrieb. Eine der Produktionshallen auf dem weitläufigen Firmengelände stand beim Eintreffen der Feuerwehr bereits in Vollbrand. Das THW Memmingen unterstützte die rund 200 Einsatzkräfte der umliegenden Feuerwehren mit der Drohne und dem Bagger der Fachgruppe Räumen: dabei konnten beide Einheiten auf neue Technik zurückgreifen.

Die Helfer des Drohnen-Trupps stellten der Einsatzleitung Luftbilder von der Einsatzstelle zur Verfügung und erleichterten so den Überblick über Schadenslage und Einsatzgeschehen. Gerade die Verbindung von optischer Kamera und Wärmebildkamera lieferte bei der Suche nach Glutnestern wichtige Informationen, mit deren Hilfe gezielte Nachlöscharbeiten durchgeführt werden konnten. Hier zeigten sich deutlich die Vorteile der von der THW-Stiftung beschafften neuen Drohne gegenüber der bisher vorhandenen Technik.

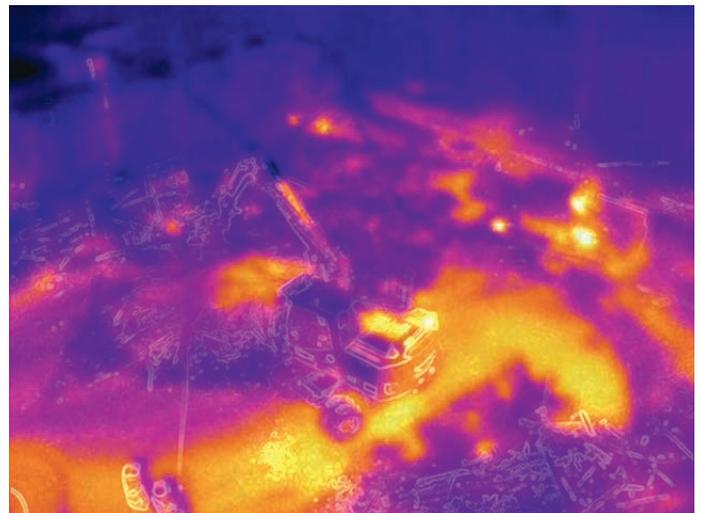
Die Einsatzleitung entschied, mit dem Bagger der Fachgruppe Räumen Gebäudeteile abzutragen und abzulöschen. Auf diese Weise konnte das Risiko eines Wiederaufflammens des Brandes auf dem dicht bebauten Gelände und damit eine weitere Gefährdung der übrigen Hallen und Lagerstätten effektiv minimiert werden. Dabei konnten die Helfer des THW Memmingen erstmals auf den im November in Dienst gestellten Bagger der Fachgruppe Räumen zurückgreifen. Im Zuge der Neustrukturierung des THW-Rahmenkonzeptes war der Radlader vom Typ Zettelmeyer durch einen neuen Radbagger der Firma Atlas ersetzt worden. „Gerade bei



Großbränden haben wir mit dem Bagger einen deutlichen Vorteil gegenüber dem Radlader und können so noch effektiver unterstützen“, so Stephan Zettler, der Gruppenführer der Fachgruppe Räumen.

Gegen 1.30 Uhr war der Einsatz für die neun Helfer des THW Memmingen abgeschlossen.

*Florian Wackenhut - reda*



## Memminger THW-Helfer unterstützen bei Grossbrand auf Bauernhof

Ein Nachbar entdeckte den Brand gegen 2:35 Uhr am Donnerstag, 20. August auf dem Anwesen in Wolfertschwenden im Unterallgäu und verständigte den Notruf. In Brand stand eine Ladehalle mit Stallung. Die alarmierten Einsatzkräfte konnten nur noch angrenzende Gebäude vor einem Übergreifen der Flammen schützen, darunter ein Wohnhaus, das teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurde und eine Fahrzeug- und Lagerhalle. Die Kühe wurden vom Landwirt und Helfern aus dem Stall getrieben – so konnten viele gerettet werden, aber rund hundert schafften es nicht und verendeten. Das Strohlager mit Maschinen und der angrenzende Stall brannten bis auf die Grundmauern ab. Personen wurden nicht verletzt.



Die zur Unterstützung alarmierten THW-Helfer aus Memmingen setzten ihre Drohne ein und erstellten in mehreren Drohnenflügen Luftbilder für die Einsatzleitung der Feuerwehr und übermittelten diese auch der Kriminalpolizei. Noch am Dienstag hatten die THWler und die Kameraden der Feuerwehr Benningen gemeinsam das Thema Datenübergabe beübt.



Für die weiteren Löscharbeiten wurde weiterhin Unterstützung im Bereich Beleuchtung vom THW angefordert. Hier kamen neben dem Notstromaggregat erstmals die neuen Rollcontainer mit der Beleuchtungsausstattung zum Einsatz. Darüber hinaus trug die Fachgruppe Räumen mit ihrem neuen Bagger und Feuerwehrkräften das Strohlager in dem zusammengebrochenen Gebäude ab. Mit Hilfe des Baggers konnten die dort entstandenen Glutnester entfernt und dann abgelöscht werden. Diese Ablöscharbeiten dauerten noch den ganzen Vormittag an.

Mehr als hundert Einsatzkräfte waren vor Ort. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

*Brigitte Müller - reda*

